RSHA

3/19

Ст. 19

Königshaus.

Der König ist höchster Träger und Repräsentant der Staatssouverenität und vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt, so weit er sich nicht selbst in deren Ausübung verfassungsmäßigen oder sonstigen gesetzlichen Beschränkungen unterworfen hat. Diese Beschränkungen bestehen im Bereich der Gesetzgebungsgewalt in der Mitwirkungbefugnis der beiden Kammern des Parlaments und des faschistischen Großrates, im Bereich der Vollziehenden-Gewalt in der Notwendigkeit der ministeriellen Gegenzeichnung der königlichen Regierungshandlungen und im Bereich der Justizgewalt in der Unabhängigkeit der einmal vom König eingesetzten Richter.

Als höchster Repräsentant der Staatssouverenität besitz der König das Recht der völkerrechtlichen Vertretung seines Landes.

Kriegserklährung und Friedenschluß sind Sache des Königs.

Der König ist der Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Die Soldatem werden auf seinen Namen vereidigt.

Ihm steht auch das Recht der Beamtenernennung zu .

Die richterliche Gewalt geht vom Känig aus und wird in seinem Namen durch Richter ausgeübt, die von ihm ernannt und die nach dreijähriger Amtszeit unabsetzbar werden.

Der König ist Träger des Begnadigungsrechts.

Seine Person ist nach der Verfassung "heilig und unverletzlich" das bedeutet, dass er weder politisch noch gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden darf.

Er führte leut Gesetz vom 17.März 1961 den Titel "König von Italien". Durch Gesetz vom 21.April 1861 wurde diesem Titel der Zusatz "von Gottes Ganden und durch den Willen der Nation" beigegeben. Nach der Eroberung Abessiniens ist durch Gesetz vom 9.Mai 1936 der Titel des Kaisers von Äthiopien dem italienischen Königstitel angefügt worden. Schließlich nahm der König nach der Annahme der Krone Albaniens den Titel "König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien" an.

durch Gesetz v. 15.IV.1939

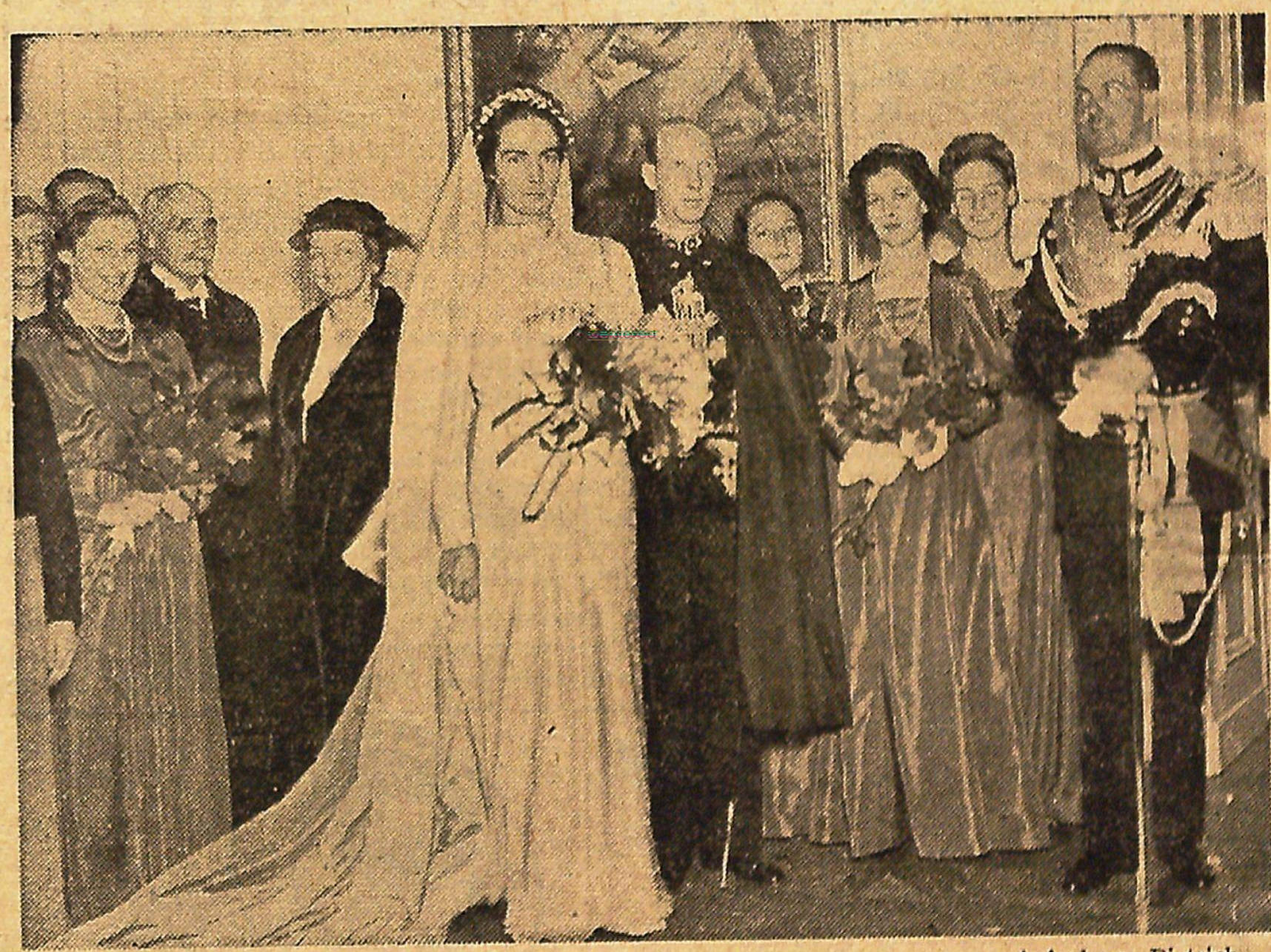
Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten Ort: München

Nr.: 604 Dat.: 26.10.1938

						Datum: 2.11.1938	Zeichen:
Abt.							Z. d. A.
an							
ab							Italien
gez.							

Bemerkungen: Auch für Bourbon-Sir. Z. d. A. 121.

Der Kronprinz von Italien in München



Aufnahme: Dietrich

Der Kronprinz von Italien weilte zu Besuch in München. Er nahm an der Hochzeit des Herzogs von Ancona mit Prinzessin Lucia von Bourbon teil, die in der Kapelle des Schlosses Nymphenburg stattfand. Von ausländischen Gästen waren zu den Vermählungsfeierlichkeiten noch gekommen die Brüder des Bräutigams, die Schwester, Prinzessin Mafalda, die mit dem Prinzen von Hessen vermählt ist, sowie Angehörige des Hauses Orleans und der italienische Botschafter in Berlin, Attolico. Es nahmen weiter teil Kronprinz Rupprecht und Gemahlin, Prinz und Prinzessin Konrad, Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand mit ihren Söhnen sowie die Familie der Braut. Auf unserem Bild von links nach rechts: die Eltern der Braut, das Brautpaar und Kronprinz Humbert. (Umbert)

verh. m. Philipp Pr. v. Hessen. preuß. Staatsrat, Oberpräs. d. Prov. Hessen-Nassau, wohnh. Kassel, Bellevue-Palais

Prz. Lucia Maria Christina v. Bourbon-Sizilien geb. Schloss Nymphenburg 9.7.08

Prz. Eugen, Alfons, Karl, Ulrich, Joseph, Herzog v. Ancona (verleihung ad pers. 21.3.06) geb. Turin 13.3.06 wohnh. Turin

aus dem Hause Savoyen

3

Alt Ancona – d. Bourbon nachbed.

FK. 30000. 2. 38

~~190~~ 35

Ausschnitt aus: Reisebericht des VM Albert nach Dijon

(Ken. Innsbruck v. 9.1.40)

VI. Betr. Kronprinz Umberto:

Dr. Erich Müller, der von hier aus mit weiteren Ermittlungen in obiger Angelegenheit beauftragt wurde, berichtet schriftlich folgendes:

"Otto von Habsburg verfügt durch die Exkaiserin Zita über Beziehungen zum italienischen Königshaus. Es ist Tatsache, daß Umberto bei eventuellem Kriegseintritt Italiens emigrieren wollte. Otto von Habsburg erklärte ferner, dass König Emanuel anläßlich der Albanien-Aktion Mussolinis demissionieren wollte und Umberto als Nachfolger vorgeschlagen hat. Mussolini habe die Demission angenommen, jedoch den Herzog von Aosta als Nachfolger gewünscht. Das Ganze hätte sich aber wieder zerschlagen. Derzeit soll Mussolini innerhalb der faschistischen Partei falsche Gerüchte über Umbertos Privatleben verbreiten lassen". Näheres konnte diesmal noch nicht ermittel werden.

z. d. A: Italien

Z. d. A. 321

4

193. 552/40 6

Vfg.

17. 2. 40

Bck/Kl

I. Vermerk: Der angekündigte Bericht ist bis heute hier noch nicht eingegangen und wird deshalb hiermit reklamiert.

II. Schreibe FS:

XXXXXXXXXXXXXX _____ XXXXXx

VI E 12 AZ: 3334/40
Bck/Kl

Berlin, den 17. Februar 1940

Dringend! Sofort vorlegen!

An
den SD-Abschnitt

Innsbruck.

Betr.: Kronprinz Umberto.
Vorg.: Dort.FS Nr. 410 vom 9.1.40.

Der in obigem FS angekündigte gesonderte Bericht ~~über Befestigungen am Brenner und die Haltung des Kronprinzen Umberto~~ ist bis heute hier noch nicht eingegangen. Es wird ersucht, denselben sofort hier einzureichen.

III. Wvl. bei VI E 12 am 26.2.40
IV. Z.d.A. VI E 12.

VI E	VI E 1	VI E 12
i.A.	i.A.	i.A.
17-II-40	17. 2.40.	17. 2.40.

5

Für den Sachbearbeiter
Zur nachträglichen Registrierung
zurückzureichen an Eingangsstelle
F. G.:

R. F. SS
Sicherheits-Dienst
Nachrichten-Uebermittlung

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit	Befördert Tag Monat Jahr Zeit	Raum für Eingangsstempel
29. Jan. 1940 1350		Amt VI / Uhrzeit / Anlagen
von durch	an durch	3334 / 29. JAN. 40.
	Verzögerungsvermerk	VI E 1
Nr. 4877		Eingegangen: 29. JAN. 1940 VI E 283

Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch

+ INNSBRUCK NR. 1552 29.1.40 1344 GBG =
SD-INNSBRUCK ROEM 6 E - DR.GR.:KR. 29.1.40 = =

AN DAS R.S.H.-AMT ROEM 6 SD - Z.H.VON
SS-STUBAF. R O S S N E R O.V.I.A. = G E H E I M. =

BETRIFFT: DEUTSCHE LIEFERUNGEN NACH ITALIEN. = =
BEZUG: DORT.FS. 2432 ROEM 6 E 12-BCK/KG AZ 594/40 VOM 27.1.40

DIE FIRMA SWAROVSKI IN WATTENS HAT DEN ANTRAG AUF LIEFERUNG DER FERNGLAESER ABGELEHNT UND DIE TATSACHE AN DIE ABWEHRSTELLE IM WEHRKREIS ROEM 18 WEITERGEMELDET. = =

I.A. GEZ.DR. GROEBL SS-USTUF. +

Abfg.

1. VI E 12
2.
3.
4.

175

6

RFSS
Sicherheits-Dienst
Nachrichten-Übermittlung

Aufgenommen				Befördert				Raum für Eingangsstempel
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Tag	Monat	Jahr	Zeit	
26.	1.	1940		27.1.40.		1525		
von Bck/Kg			durch HOLZKNECHT +	an			durch	
Nr. 2432				Beförderungsvermerk				

~~Telegramm~~ — ~~Funkspruch~~ — Fernschreiben — ~~Fernsprech~~

VI E 12 AZ: 594/40 Berlin, den 26.1.1940
Bck/Kg

An den
SD-Abschnitt
Innsbruck.

Betr.: Deutsche Lieferungen nach Italien.
Vorg.: Dort.FS Nr. 410 vom 9.1.1940.

Es wird ersucht, nachzuforschen, ob die Firma Swarovsky in Wattens/Tirol, an die von italienischer Seite der Antrag gestellt worden ist, 2000 Stück Doppelferngläser nach Genua zu liefern, den Antrag angenommen bzw. die Lieferung ausgeführt hat.

i.A.

Rossner

SS-Sturmbannführer.

RSHA-SD, 2432. 27.1.40. 1525. WEL.
VI E 12.- BCK/KG. - - AZ: 594/40. - -
AN SD ABSCN. INNSBRUCK. - -

BETR.: DEUTSCHE LIEFERUNGEN NACH ITALIEN. - -
VORG.: DORT. FS 410 V. 9.1.40. - -

ES WIRD ERSUCHT, NACHZUFORSCHEN, OB DIE FA. SWAROVSKY IN WATTENS/TIROL, AN DIE VON ITALIENISCHER SEITE DER ANTRAG GESTELLT WORDEN IST, 2000 STUECK DOPPELFERNGLAESER NACH GENUA ZU LIEFERN, DEN ANTRAG ANGENOMMEN BZW. DIE LIEFERUNG AUSGEFUEHRT HAT. - -

I.A. ROSSNER, SS-STUBAF. +

Geprüft:

Franz Kirchner, Berlin SW 68 Wilhelmstr. 39

196 253/40
9

26. 1. 1940

Bck/Kg

Vfg.

I. Schreibe FS:

XXXXXXX XXXXXXXX _____ XXXXXXX

VI E 12 AZ: 594/45 Berlin, den 26.1.1940
Bck/Kg

An den
SD-Abschnitt
I n n s b r u c k .

Betr.: Deutsche Lieferungen nach Italien.
Vorg.: Dort.FS Nr. 41o vom 9.1.1940.

Es wird ersucht, nachzuforschen, ob die Firma S w a - r o v s k y in Wattens/Tirol, an die von italienischer Seite der Antrag gestellt worden ist, 2ooo Stück Doppelferngläser nach Genua zu liefern, den Antrag angenommen bzw. die Lieferung ausgeführt hat.

27. Jan. 1940

II. Wv. nach Neueingang bei VI E 12

VI E	VI E 1	VI E 12
i.A.	i.A.	i.A.
	26. 1. 40.	26. 1. 40.

8

Innsbruck den 4. März 1940.

Betr.: Kronprinz Umberto.
Vorg.: Laufend

Der italienische Kronprinz Umberto soll mit der ital.Emigrantenorganisation mit Sitz Paris in Fügung stehen. Diese Organisation verfügt über eine gut funktionierende illegale Organisation in Italien diesich gegen den Faschis us ri htet und mit dem franz.Generalstab in Verbindung steht. Teile dieser Organisation stellen sich in der Stunde der Gefahr ihrem Vaterlande zur Militärdienstleistung,eine beträcht liche Anzahl hat dies bereits getan. Ihre Aufgabe besteht darin im Verein mit einigen Nachrichtenoffizieren Frankreich`s milit.Meldungen aus Italien zu bringen und ihre Wühlarbeit gegen den Faschismus innerhalb der ital.Armee fortzusetzen. Kronprinz Umberto will angeblich im Kriegsfalle nach Frankreich flüchten, um dort eine ital.Regierung zum Zwecke der Erhaltung der Dinastie zu bilden.Hierzu wird vom franz.Ge - neralstab vermutet, dass die ital.Geheimpolizei ihre Fühler bereits ausgestreckt habe.

Auszug aus dem FS vom 29.8.39 betreffend Nachrichten aus der Schweiz.

Left-Top Aligned

Innsbruck den 4.März 1940

Betr.Kronprinz Umberto

Eine Meldung aus Dijon besagt, dass die Exkaiserin Zita mit dem ital.Königshaus in Verbindung steht und es durch ihre Beziehungen soweit gebracht habe, dass Umberto im Falle eines Kriegseintrittes Italiens nach Frankreich emigrieren soll.Bekannt wurde auch, dass anlässlich des albanischen Krieges der ital.König zurücktreten wollte und Umberto als Nachfolger vorschlägt. Diese Angelegenheit scheiterte daran, indem Mussolini dem Herzog von Aosta zum Nachfolger wünschte. So soll auch die Spannung zwischen dem Könisghaus und der faschistischen Partei angeblich dadurch ständig verschärft werden, nachdem Mussolini innerhalb der Partei falsche Ge - rüchte über Umberto verbreitet

Centered

Auszug aus dem FS vom 10.1.40 an den Inspekteur Wien betreffend ital.Belieferung an Frankreich und Bericht des SS-Ob.Scharf.Schrattenecker vom 7.1.40 betreffs Verbindung nach der Schweiz zu "Albert".

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

VI S 12
Rm/Ki

Berlin, den 20.5.40.

Vermerk.

Betr.: Verhältnis Mussolini - Prinz Umberto und Mussolini - König Viktor Emanuel.

SD-A Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 6.5.:

Während einer Unterhaltung, die der in Rom gewesene Angehörige der hiesigen Dienststelle, SS-Scharführer Z a r k a, mit dem Pensionsinhaber K o l t e, vom Via M. Pustro, einem Deutschen hatte, antwortete Genannter auf die Frage betreffend des Verhältnisses Mussolini - Prinz Umberto einerseits und Mussolini - König Emanuel andererseits, folgendes:
Der König von Italien ist unbedingt als Marionette anzusehen, dem jedes politische Fingerspitzengefühl fehlt und der nur als Repräsentant betrachtet werden müsse. Was den Prinzen Umberto anbelange, sei er ein General und nichts mehr. Mussolini sei unumschränkter Herrscher und würde jeden Widerstand, einerlei aus welchen Kreisen er käme, mit der ihm eigenen Kaltblütigkeit zu begegnen wissen.
Nolte, der ein äusserst gebildeter und intelligenter Mensch ist (spricht englisch, französisch, italienisch, holländisch und deutsch), war 10 Jahre Privatsekretär beim Prälaten E r a s, einem sehr reichen Holländer im Vatikan und hat, wie er sagte, Beziehungen bis in die höchsten Kreise.

VI E.1
I. Z.d.A. VI E 12 (121)
II. " " (122)
III. Z.d.PA Umberto
IV. Z.d.Originalmeldungen I 689o.

VI E 12
i.A.
20.5.40.

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

VI E 12
Rm/Ki

Berlin, den 29.5.40.

V e r m e r k.

Betr.: Verhältnis Umberto - Mussolini.

VM I 6885 meldet mit Schreiben SD- A Klagenfurt vom 4.5.:

Über das Verhältnis Umberto - Mussolini befragt, gibt der Korvettenkapitän seiner Meinung dahingehend Ausdruck, dass Mussolini auch heute sowie bisher unerschütterlich stark und mächtig im Staate ist. Alles Gerede von einer Schwächung seiner Position sei leeres Gefasel.

Vfg.:

I. Z.d.PA Umberto
II. Z.d.PA ~~Ciano~~. Mussolini
III. Z.d.Originalm. I 6889.

VI E 12
i.A.

30. 5. 40.

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Centered

VI-Referent Neustadt/W.meldet am 22.5.4o:

Vfg.
I.Z.d.A.
VI E 12
(PA Umberto

Mein Gewährsmann, der sich der besten Beziehungen erfreut und sich auch immer entsprechend umhoreht, berichtet mir in Bestätigung meiner früheren eigenen Feststellungen, daß die Gegensätze in Italien immer stärker in Erscheinung treten; auf der einen Seite das Militär und mit ihm die königliche Partei an der Spitze der Kronprinz, auf der anderen Seite der Faschismus unter Führung von Mussolini. Man berichtet mir weiter, daß man seitens Italiens einem evtl. Kriegseintritt nur sehr zögernd näher trete, weil ohne Zweifel die Gefahr von Unruhen nicht von der Hand zu weisen sei. Mein Gewährsmann versicherte mir dies aufs bestimmteste, da die Unzufriedenheit im italienischen Volk immer weitere Kreise ziehe.

13

Right-Bottom Aligned

VI E 12
Rm/Ki

Berlin, den 28.5.40.

Vermerk.

Betr.: Haus Savoyen und der Papst.

VM I 6401 meldet mit Schreiben vom 17.5.40:

Das Haus Savoyen hat in letzter Zeit zusammen mit dem Papst sehr stark gegen Mussolini intrigiert, um ihn zu bewegen, von einer Teilnahme am Krieg abzusehen. Die Reaktion darauf sind die verschiedenen Strassendemonstrationen und die Verbrennung des "Osservatore Romano". Dadurch sollte bewiesen werden, dass das Volk auf Seiten Mussolinis steht.

Im Kriegsfalle wird der Papst Italien verlassen und nach Spanien übersiedeln. Von dort will er mit englischem Geld einen neuen Kreuzzug gegen das Heidentum organisieren.

Der Papst ist General der Jesuiten, was dadurch bewiesen wird, dass die Jesuiten seither keinen General mehr haben. Sie haben lediglich einen Führer, der sich in Spanien aufhält,

Vfg.:

I. Z.d.A. VI E 12 (232)

II. Z.d.A. VI E 12 (121)

III. Z.d.Originalmeldungen I 6401

VI E 12
i.A.

28. 5. 40.

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) Nicht zur Veröffentlichung

Nr. 301 abends
Eigendienst 27. 10. 40 Blatt 83

R o m , 27. Oktober (DNB-Vertreter) Im Rahmen der zahlreichen Feiern des morgigen 18. Jahrestages der Machtergreifung durch den Faschismus mit denen das ganze italienische Volk in unerschütterlicher Siegesgewißheit und geschlossen geschart um seinen Duce Benito Mussolini bege bildete die Rede, die der Herzog von Pistoia am Sonntag vormittag im Teatro Vittorio Emanuele in Turin vor einer Massenversammlung der Schwarzhemden hielt, einen außenpolitischen Höhepunkt. Das Theater war bis auf den letzten Platz besetzt. Tausende und aber Tausende mußten in den Zufahrtsstraßen Aufstellung nehmen, wo sie durch Lautsprecher der begeisterten Massenversammlung unmittelbar folgen konnte. In der fast 3/4stündigen Rede des Herzogs von Pistoia über das Thema "Unser Krieg" war, wie Agenzia Stefani in ihrem Bericht betont, "jeder Satz und jeder Gedanke ein begeistertes Glaubensbekenntnis in die Geschicke des imperialen und faschistischen Italien und eine erschöpfen de Darlegung der praktischen, politischen, moralischen und gefühlsmäßigen Gründe, aus denen Italien in den Krieg eingetreten ist und wegen deren es ihn gewinnen wird." Der begeisterte Beifall, mit dem d Worte des Herzogs von Pistoia oftmals unterbrochen wurden, erreichte seinen Höhepunkt, als der königliche Prinz und General der Gefallenen der faschistischen Revolution gedachte und dem siegreichen König und Kaiser sowie dem Duce seinen ehrerbietigen Gruß entbot, von dessen sicherer Hand das italienische Volk geleitet und geführt wird und unaufhaltsam seiner großen Zukunft entgegengeht. Mit stürmischen Kundgebungen wurden seine Worte unterstrichen, mit denen der Herzog von Pistoia sich an den Führer und den Nationalsozialismus bezw. an Japan wandte.

Ausgehend von dem Grundgedanken, daß jeder Krieg eine entscheiden Feuerprobe für die Tüchtigkeit eines Volkes ist und daß während des Krieges alle Bürger die einzige Pflicht haben, "geschlossen zusammenzu stehen, um zu arbeiten und für die Erlangung des Sieges jedes Opfer au sich zu nehmen", betonte er, daß "diese Wahrheit in dem gegenwärtigen Krieg, der typisch italienisch, faschistisch, imperial ein gerechter, ein römischer Krieg ist, im höchsten Sinne gelten muß." ...

(ff. Bl. 84)

Dtb.

1. KK Duca di Pistoia
2. Z. d. A. P.A. Duca di Pistoia

30. Okt. 1940 Z. d. A. VI E 12/121.15

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)
Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers
Vertraulicher Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) Nicht zur Veröffentlichung

... gelten muß."

DerHerzog aus dem savoyschen Königshaus entwarf sodann ein Bild Europas und der Welt unter dem Regime der plutokratischen Hegemonien, in dem " unter der Etikette einer falschen Demokratie eine Gruppe von Spekulanten und politischen Geschäftemachern in enger Zusammenarbeit mit den freimaurerischen Logen und den Synagogen jede Initiative unterband und die freie Tätigkeit jedes Volkes unterdrückte. Diese Lage musste unbedingt zu dem unvermeidlichen Zusammenstoss führen zwischen der Vergangenheit und der Zukunft, zwischen der Materie und dem Geist, zwischen den proletarischen, unterbten aber kinderreichen und kraftstrotzenden jungen Völkern gegen die Oligarchie der konservativen Ausbeuter, die alle Güter der Erde an sich rissen.

Der Platz Italiens ,so betonte der Herzog von Pistoia, dessen große außenpolitische Bedeutung gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt niemand entgehen kann, war unserem Land von seinem eigenen Interesse und von seiner Ehre klar gewiesen. Italien konnte nur den harten und schwierigen Weg zur Größe wählen, den einzigen, der Roms würdig ist. Auch unser Gefühl konnte uns bestimmt nicht England und Frankreich zuführen, die uns jederzeit verkannt und auf dem Weg unserer ganzen Geschichte bis zur Eroberung des Imperiums und der gemeinen wirtschaftlichen Belagerung Italiens entgegengetreten waren. Italien hätte auch nicht nur mit Unehre bedeckt, sondern lächerlich gemacht, wenn es die Hand seinen Feinden aller Zeiten, seinen unerbittlichen Todfeinden gereicht hätte. Sein Platz mußte an der Seite Deutschlands sein, das uns brüderlich verstand, indem es die volle Legalität unserer Rechte in Europa anerkannte. Der gegenwärtige Konflikt reicht jedoch in seiner Tragweite weit über unser Interesse hinaus, vor allem deshalb, weil er die moralischen, politischen und sozialen Grundsätze bekräftigt und verteidigt, die eine Neuordnung zwischen den Völkern des Erdballs aufrichten und den Völkern einen Lebensstand ermöglichen können, der der wahren Gerechtigkeit mehr entspricht als bisher; sodann aber

Left-Top Aligned

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)
Dokumentarial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers
Zensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) Nicht zur Veröffentlichung

.... sodann aber auch deshalb, weil er infolge des blinden Wahnsinns Englands notwendigerweise auf die völlige Zerstörung des britischen Weltreiches hinausläuft und sich also nicht nur auf die Neuordnung Europas, erstreckt sondern zur politischen Umformung der ganzen Welt führen wird.'

Im weiteren Verlauf seiner immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochenen Rede erklärte der Herzog von Pistoia, es sei bestimmt nicht angebracht, eine theoretische und programmatische Darstellung über die künftige Neuordnung der Welt zu geben. Übrigens wisse man, daß der Faschismus niemals theoretische Programme aufgestellt habe, sondern daß die Neuordnung stets natürlich aus den großen Tatsachen und Leistungen des Faschismus herausgewachsen sei.

Eines sei auf jeden Fall sicher, daß die demokratischen Regime sich niemals um das Wohlergehen des Volkes gekümmert haben, während die faschistische Revolution wahrhaft in das Volk hineingegangen sei. Die demokratischen Regime bedienen sich ihrer irregeleiteten Völker als Werkzeuge zur Verteidigung ihrer verwerflichen Geldinteressen und führen sie zum Verderben. "Wir dagegen glauben, daß das Reich des Goldes und der Materie ein für alle Mal untergehen muß und daß an seine Stelle die Herrschaft des ganzen Volkes, das arbeitet und erzeugt, treten muß. Die Arbeiter sollen sich nicht bloss abschinden, um kaum das zu ihrer Ernährung notwendige Brot mühsam zu verdienen, sondern müssen in die Lage versetzt werden, jene elementaren Annehmlichkeiten des Lebens zu erlangen, die für ein menschenwürdiges Dasein unerläßlich sind. In dieser Hinsicht wird der Sieg der Achse selbst dem englischen Volk nützen, das bis jetzt von seiner plutokratischen Herrscherkaste ausgebeutet worden ist."

Der Redner betonte in diesem Zusammenhang den sozialen Charakter der faschistischen Revolution und erklärte am Vorabend des 18. Jahrestages der faschistischen Revolution mit feierlicher Stimme: "Wir entbieten unseren ehrfürchtigen Gruß unserem Duce, dem unermüdlichen Verwirklicher dieser Revolution, der als Erster in der Welt den Samen für die ideale Wiedererneuerung der Welt gelegt hat. Wir

Right-Bottom Aligned

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)
Bohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers
Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) Nicht zur Veröffentlichung

....gelegt hat. Wir verneigen uns ehrfürchtig und bewegt vor dem heiligen Gedächtnis aller für die Sache des Faschismus Gefallenen, die mit ihrem Opfer den Weg wiesen und das Beispiel gaben, aller Helden, die in diesem Krieg gefallen sind, aller unserer Toten an der Alpengrenze, in der Wüste Aegyptens, zu Wasser und in der Luft und aller jener, die im gleichen Glauben und für die gleichen hohen und unsterblichen Ziele ihr Leben dahingegeben haben."

Der Herzog von Pistoia beschäftigte sich dann mit den Auswirkungen des Sieges der Achse, um zu betonen, dass die Achse keine Volksvernichtung will und dass im Gegenteil ihr Sieg eine Aera der Freiheit und fruchtbaren Zusammenarbeit für alle Nationen eröffnen werde. " Die Welt ist gross,und es gibt in ihr für alle Raum. Dies gilt auch und vor allem für Amerika, für das die hinterlistige englische Propaganda seit geraumer Zeit die Gefahr eines Sieges der Achse an die Wand malt, der zwangsläufig in die Sphäre der amerikanischen Interessen eindringen würde. Es ist mehr als richtig, dass die Amerikaner ihren Kontinent beherrschen , aber dann kann man nicht zugeben, dass die Amerikaner sich mit Angelegenheiten befassen, die ausschliesslich die Europäer angehen. Zugegeben: " Amerika den Amerikanern", aber ebensogut dann :" Europa den Europäern."

Fortsetzung Blatt 87

Left-Top Aligned

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) **Nicht zur Veröffentlichung**

Nr. 301 abends
E i g e n d i e n s t 27. Oktober 1940 Blatt 87

Fortsetzung von Blatt 86

Der Herzog von Pistioa hob dann hervor, dass die Vernichtung des englischen Imperiums und die Verteilung seiner Erbschaft in der Welt auch die Pflichten Italiens ungeheuer erhöhen. Das italienische Volk müsse sich darüber Rechenschaft geben und müsse würdig sein, seinezukünftiges Leben nicht mehr allein auf einen europäischen sondern auf einen weltumfassenden Platz zu stellen. Niemand dürfe mehr die grossen und kleinen Opfer in Rechnung stellen, denn der Einsatz sei ungeheuer. Der Krieg werde keine Minute länger dauern als notwendig, aber auch keine Minute weniger, und solange er dauere, müssen die Italiener keinen anderen Gedanken haben als den, ihre Feinde niederzuringen und den Sieg zu erringen. Man müsse einig und diszipliniert sein . Disziplin müsse man haben, nicht nur als äussere Form, sondern als gefühlte und geschlossen zum Ausdruck kommende geistige Einstellung. " Erheben wir unsere Herzen, Kameraden schliessen wir uns alle zusammen, die wir Italiener sind, die italienische Sprache sprechen und in diesem göttlichen,edlen und wunderbaren Italien leben, widmen wir alle unsere Gedanken und unsere höchsten Tugenden der unsterblichen Sache, die wir verteidigen und bis zu ihrem sicheren Triumph verteidigen werden, richten wir unseren ehrerbietigen und heissen Gruss an die Majestät des Königs und Kaisers als dem ehrwürdigen Symbol allen Ruhms und aller Siege Italiens und an den genialen Führer einer Revolution, die noch nicht vollendet ist Nimm,Duce, auch unser Leben, damit der neuerstandene Ruhm des ewigen Roms und die Unsterblichkeit des Vaterlandes immer leuchtender werde.

Nicht endenwollende Jubelstürme begrüssten die mitreissenden Ausführungen des Herzogs von Pistoia, ein Jubel, der sich zu einer gewaltigen Treuekundgebung für den König und Kaiser und für den Duce gestaltete.

Right-Bottom Aligned

Gazzetta del Popolo
22.11.40.

Il Papa ha ricevuto in udienza la Principessa Jolanda

Roma, 21 novembre, notte

(P.) La Contessa Jolanda Calvi di Bergolo Principessa di Casa Savoia, è stata ricevuta stamane in udienza dal Pontefice.

Alle 10,25 la Principessa è giunta in Vaticano dove è stata accolta con gli onori dovuti. Sotto la pensilina erano ad attenderla un cameriere segreto e un cameriere d'onore di cappa e spada. L'Augusta visitatrice, che era accompagnata dalla dama di Corte duchessa di Laurenzana e dal gentiluomo barone Cellario indossava una splendida teletta nera: un ricco pizzo nero le ricopriva il capo e le scendeva sulle spalle.

Dopo le presentazioni si è formato il corteo preceduto da quattro sediari e dal sottodecano di sala. Nella Sala Clementina il doppio picchetto della Guardia svizzera ha reso gli onori al passaggio della Principessa. Il corteo ha percorso le varie sale dell'appartamento pontificio ricevendo gli onori dei picchetti dei Corpi armati pontifici di servizio.

Giunta nella sala del Trono, la Principessa è stata ossequiata dal Maestro di camera, mons. Arborio Mella di Sant'Elia, che l'ha accompagnata fino all'anticamera segreta dove erano mons. Migone, Elemosiniere segreto, il Principe Chigi, comandante la Guardia nobile, il marchese Serlupi, cavallerizzo maggiore, e il principe Massimo, Sovraintendente alle Forze pontificie.

La Principessa è stata subito introdotta nella Biblioteca privata dove si trovava il Pontefice. Pio XII le si è fatto incontro salutandola con cordialità. Il Papa ha invitato la Principessa a sedere su una poltrona collocata dinanzi al tavolo da lavoro. Il colloquio è durato circa mezz'ora. Il Papa ha offerto alla Principessa un rosario, ed altri per le sue figliuole. Dopo il colloquio è stato introdotto il seguito che è stato presentato al Pontefice. Terminata così l'udienza si è riformato il corteo.

Nel salone dell'Anticamera segreta, alla Principessa sono stati presentati, da mons. Arborio Mella di Sant'Elia, i dignitari pontifici. Il corteo ha lasciato l'appartamento papale sostando nella seconda Loggia dove il fotografo pontificio ha fatto una fotografia. Preso congedo da mons. Maestro di camera, il corteo ha percorso la scala papale e ha raggiunto l'appartamento del Cardinale Segretario di Stato. La Principessa è stata ricevuta nell'anticamera da mons. Borgia, Segretario del Cardinale. Il Porporato, che l'attendeva nella Sala delle Congregazioni, ha invitato la Principessa nella sala delle udienze. Terminato il colloquio, la Principessa Jolanda è scesa, sempre accompagnata dal seguito, nel cortile di San Damaso e risalita in automobile ha fatto ritorno a Villa Savoia.

Stg.
1. K. Contessa Jolanda
2. L. d. A. VI 12, 1211
3.
4.
5. Dez. 1940

Rundfunkbotschaft Churchills an d e Franzosen.

London Rundfunksendung, deutsch 22.10. 06 30 -

Franzosen, mehr als 30 Jahre lang in Frieden und im Kriege bin ich mit Euch marschiert und noch immer marschiere ich auf der gleichen Strasse. Heute abend spreche ich zu Euch, wo immer Ihr auch zu Hause sein mögt, was immer auch Euer Schicksal sein mag. Ich wiederhole das auf dem Louisdor eingeprägte Gebet: "Dieu protège la France". Wir bei uns in England, mitten im Feuer des Feindes, vergessen nicht die Bande, die uns an Frankreich knüpfen. Zuversichtlich und unerschrockenen Mutes führen wir unseren Kampf weiter für die Sache der europäischen Freiheit und für das Recht des einfachen Mannes in allen Ländern der Welt , wofür wir wie Ihr das Schwert gezogen haben. Wenn gute Menschen in Not geraten, weil sie von den Bösen und Schlechten angegriffen und niedergeschlagen werden, dann müssen sie sehr acht geben, dass sie nicht miteinander in Streit geraten. Der gemeinsame Feind versucht stets Zwietracht zu säen,und im Unglück geschieht natürlich immer viel, was dem Feinde sein Handwerk erleichtert. Wir müssen alles nehmen, wie es kommt und das beste herausholen. Hier in London, das Hitler wie er sagt, in chutt und Asche legen will, auf das seine Flugzeuge jetzt eben seine Bomben abwerfen, hält unser Volk tapfer stand. Die britische Luftwaffe hat sich dem Gegner mehr als gewachsen gezeigt. Wir warten auf die so lange angekündigte Invasion, auch die Fische warten darauf. Aber für uns ist dies alles natürlich erst der Anfang. Jetzt im Jahre 1940 beherrschen wir trotz gelegentlicher Verluste wie stets die Meere. 1941 werden wir auch die Luft beherrschen. Denkt daran, was das bedeutet. Mit seinen Tanks, mit seinen anderen motorisierten Waffen, sowie mit Hilfe von verräterischen Umtrieben der 5. Kolonne ist es Hitler gelungen, vorübergehend den grössten Teil der edelsten Völker Europas zu unterwerfen und sein kleiner italienischer Komplice trottet hoffnungsvoll und hungrig wenn auch ein bisschen müde und sehr furchtsam neben ihm her. Beide wollen sie Frankreich und sein Kolonialreich wie einen Hühnerbraten aufteilen, dem einen ein Bein dem anderen ein Flügel oder vielleicht das Bruststück. Nicht nur wird das französische Kolonialreich von diesen dunklen Ehrenmännern verschlungen

Rhein.-Westf. Zeitung
v. 29.11.37

225
38

Der Herzog von Aosta

Der neue Vizekönig von Aethiopien, Prinz Amedeo von Savoyen-Aosta, ist der erste Sohn des Herzogs Emanuel Filiberto von Aosta und der Prinzessin Helene von Frankreich. Er wurde am 21. Oktober 1898 in Turin geboren und trug bis zum Tode seines Vaters im Jahre 1931 den Titel des Herzogs von Apulien. Bei Eintritt Italiens in den Weltkrieg wurde er Kriegsfreiwilliger und wurde im Juni 1915 Korporal bei einem Regiment berittener Artillerie. Er nahm in vorderster Linie an den Kämpfen im Tale von Astico teil und war wegen seines Mutes bei den Soldaten sehr beliebt. Im Jahre 1916 wurde er zum Leutnant befördert und 1917 zum Hauptmann. Im Jahre 1918 war er dem Artilleriekommando des 28. Armeekorps zugeteilt und machte die Schlacht an der Piave mit. Nach dem Kriege beschäftigte er sich leidenschaftlich mit Kolonialfragen und nahm schon im Jahre 1919 an der Uebi-Schebeli-Expedition des Herzogs der Abruzzen teil. Er interessierte sich besonders für topographische, agronomische und ethnographische Studien. Am Ende der Expedition überfiel ihn das Fieber, von dem er auf der Insel Sansibar geheilt wurde.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Italien trat er unter einem beliebigen Pseudonym als Arbeiter in eine Seifenfabrik im belgischen Kongo ein, um auch dort wieder die Geheimnisse Afrikas zu studieren. Er brachte es dort bis zum Vizedirektor der Gesellschaft. Der Herzog betrachtete diese Arbeit als einen Versuch, ein gewöhnliches, bürgerliches Leben zu führen. Das war in Stanleyville. Immer wieder zog ihn Afrika an. Das nächste Mal war es eine Expedition durch die Urwälder von Aequatorial-Afrika, bei der er zwischen dem Tanganokasee und dem Nil 1500 km zu Fuß zurücklegte. In Palermo erwarb er den Doktortitel und ging im Jahre 1925 nach Tripolis, wo er ein Kommando der Meharisten übernahm. Hier nahm er wieder als Soldat an den Kämpfen in jenem Kleinkrieg teil, der zur endgültigen Eroberung von Libyen gehörte. Auch bei den blutigen Kämpfen um die Oase Kufra stand er stets in vorderster Linie. Dort packte ihn die Liebe zur Fliegerei, der er sich später vollständig widmete. So wurde er als Divisionsgeneral Kommandant der 1. Fliegerdivision von Görz. Jetzt ist es wieder seine Liebe zu Afrika, die den Herzog dazu bewogen hat, das Amt des Vizekönigs von Aethiopien anzunehmen.

KK Duca d'Aosta

Z. d. A. VI C 12, 121

22

Funkmeldungen vom Kriege.

London Collect an Press Sunday

Funktelegramm, englisch 17.10. 15 03

Wie der "Daily Telegraph von dem Berliner Berichterstatter einer Schweizer Zeitung erfährt, führen die Deutschen geheime Experimente mit kondensiertem (verdichtetem) Benzin durch. Man vermutet, daß das Geheimnis auf Grund von Indiskretionen französischer Zeitungen in dem besetzten Gebiet durchsickerte. Man nimmt an, daß es sich um trockenes Benzin handelt, das in Würfeln mitgeführt werden kann und das dann vor Gebrauch verflüssigt wird. Der "Daily Telegraph" fügt der Meldung des Schweizer Korrespondenten an sein Blatt hinzu, das Luftfahrtministerium meine hierzu, daß festes oder halbfestes Benzin annähernd jeden Monat einmal in den letzten zehn Jahren erfunden wurde.

Daventry Rundfunksendung, englisch 18.10. 08 15

Left-Top Aligned

A b s c h r i f t.

Biarritz, den 3.12.40.

Ein aus Rom und Lausanne kommender Angehöriger des spanischen Aussenministeriums erklärt folgendes:

Die hocharistokratischen Kreise Italiens entwickeln in den letzten Wochen eine aktive anglofile Propaganda. Sie versuchen mit allen Mitteln, Einfluss auf die Handlungsweise der italienischen Regierung zu erhalten, und zwar zu gunsten einer italienisch-englischen Annäherung. Während man noch vor einigen Monaten französisch sprach, ist das Englische heute in provokatorischer Weise die Sprache der italienischen Aristokratie geworden. Die Beziehungen zwischen dem Papst und der italienischen Aristokratie werden durch den gemeinsamen Feind Deutschland immer enger. Die in Rom anwesenden spanischen Aristokraten unterstützen das Vorgehen der Italiener.
Der Nachrichtenaustausch zwischen spanischer und italienischer Aristokratie ist sehr rege und hat zum Ziel, den deutschen Interessen in diesem beiden Ländern in jeder Hinsicht zu schaden. Der spanische Aussenminister sieht diese Bestrebungen mit Besorgnis an, auf Grund seiner Deutschland gegenüber übernommenen Verpflichtungen.

7671.

I.) Inhalt bekannt zu machen.
II.) z. d. A. E 12 (121)
III.) —

Right-Bottom Aligned

~~228~~
40

VI E 12 RZ 6161/40
Bck/Kl

Berlin, den 20. Feb. 1940

Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD
Adjutantur
Eing. 20. FEB. 1940 | Anl.: 1 | Reinschr.: | Empfänger: VI E
23/14 Bck

Geheim

Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
6161	24. FEB. 40.	
VI E 12		

Meldung:

Betr.: Bericht über Italien.
Anlg.: - 1 -

Anliegend wird ein Bericht eines absolut zuverlässigen V-Mannes über Italien in Vorlage gebracht. Die darin zum Ausdruck kommende politische Anschauung wird nach hiesigem Urteil als zutreffend angesehen.

Vfg.
I. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei C.
II. Wvl. bei VI E 12.
III. Z.d.A. VI E 12.

VI	VI E i.A.	VI E 1 i.A.	VI E 12 i.A.
			19. 2. 40.
	19. II. 40.	19. 2. 40.	

15

Sowohl die Stimmung im Volke wie auch in den führenden Regierungskreisen hat sich Italien gegenüber dem vorigen Herbst sichtlich verändert. Mir sagte ein Abteilungsleiter im italienischen Außenministerium, der frühere Generalkonsul Silenzi, daß Italiens Wahl schon restlos getroffen sei, daß es für Mussolini nur einen Weg gebe, nämlich an der Seite Deutschlands. Man habe auch jetzt wieder gemerkt, daß England immer noch nicht den Fall Abessinien überwunden habe. Auf der anderen Seite setzte man in die deutsche Führung ein solches Vertrauen, daß man nicht nur bei der italienischen Regierung, sondern daß das ganze italienische Volk annehme, im nächsten Jahr sei der Krieg vorbei. Ich selbst habe nicht nur aus diesen Kreisen, sondern auch von einfachen Leuten gehört, daß Italien im Sommer sicherlich in den Krieg eintreten werde. Fragt man näher nach den Gründen dieses inneren Umschwunges, so wird einem versichert, daß diese Haltung Italiens außerordentlich lebensnotwendig sei, komme man nämlich zu spät mit dem Eintritt Italiens in den Krieg, dann werde man auch den Kürzeren bei den Friedensverhandlungen ziehen und Deutschland werde den Hauptgewinn davontragen.

Left-Top Aligned

VI E 12
Bck/Kg

Berlin, den 2. März 1940

V e r m e r k .

Betr.: Generalkonsul S i l e n z i , Abteilungsleiter im italienischen Aussenministerium.

K. K. 19. Sep. 1940

Es konnte hier festgestellt werden, dass der ehemalige Generalkonsul Silenzi, geb. 9.6.1887 bis 1930 Generalkonsul in Malta war. Von 1930 ab war Silenzi Legationsrat in Brüssel und dann italienische Generalkonsul in Hamburg. Im Dezember 1938 wurde er nach Rom ins Aussenministerium berufen, wo er heute noch tätig ist.

Telefonische Rückfrage bei der Zentralkartei ergab, dass über S. dort nichts bekannt ist.

im PA
Ro-
8/3/40

Vfg.
I. An VI E zur Kenntnis.
II. Wv. bei VI E 12 , 123

VI E 12
i.A.
Bck
2.3.40.

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

231

43

VI H 4
Dr.V/br.
(6003)

Berlin, den 23.2.40

Eingegangen:
27. FEB. 1940
VI E 1

An
VI E,
im Hause.

Betr.: Oberst Bodini, Italien
Anlg.: 1.

In der Anlage werden politische Berichte von einem Pressevertreter in . . . Rom . . . . . .
über . Oberst Bodini, Italien . . . . . .
vom . 21.2.40 . . . . . .
zur Kenntnisnahme übersandt.

Die Berichte wurden von einem hiesigen Pressebeobachter (6003), der als durchaus zuverlässig gilt, zur Verfügung gestellt.

Die Meldungen sind nicht zensuriert.

2622

~~A 3~~

VI H 4

28

Right-Bottom Aligned

6003

E

vorbemerkung: wie ihnen bekannt, unternimmt oberst bodini der generalstabschef der gil - also der eigentlich entscheidende mann der faschistischen jugendorganisation, deren kommandant der parteisekretaer ist - in diesen tagen eine grosse offizielle deutschland-reise, die ihn von garmisch ueber nuernberg nach berlin und weiter nach hamburg und braunschweig fuehren wird. bodini, der rom am 22. abends verlaesst, hat mir als einzigem deutschen journalisten heute morgen folgende erklaerung gegeben, fuer deren gute aufmachung ich dankbar waere.

mit besonderer freude empfing die h.j. am freitag den duce xxxxam freitag in innsbruck den generalstabschefxxxxxx

mit besonderer freude empfaengt die h.j. am freitag in innsbruck den generalstabschef der gioventu italiana del vittorio, o berst der bersaglieri giuseppe bodini als ihren willkommenen gast. auf einladung der reichsjugendfuehrung wird oberst bodini in erwiderung des besuches des stabsfuehrers lauterbacher in itaillien einige dtage in deutschland verbringen. - die beiden ersten in garmisch, wo er den wintersportkaempfen beiwohnen wird, an denen auch 24. sportler der gil teilnehmen. welche bedeutung man in i talien dieser reise beimisst, ergibt sich schon daraus, dass der g eneralstabschef von enxx einer groesseren abordnung begleitet wird, der u.a. angehoeren: commandante federale rossi, commandante der sportakademie der gil in rom pierucci, commandante di monti, die leiterin der beruehmten frauenakademie von orvieto, lombardi, und eine gau-inspekteurin.

-2- tg. es ist zwar das erstemal, dass oberst bodini in amtlicher m ission nach deutschland faehrt. privat aber ist er, der auf unsere der auch unsere sprache beherrscht, schon oft im reiche gewesen, wo er viele gute freunde hat, vor allem unter den spanienkaempfern. als junger offizier hat bodini den weltkrieg in vorderster front m itgemacht. als der krieg in europa beende t war, ging er nach afrika, wo zur wiedereroberung libyens weitergekaempft wurde. als h auptmann kehrte er in die heimat zurueck, besuchte die kriegsakademie, wurde in den generalstab versetzt, um darnach wieder bei der truppe als bataillons-kommandeur der bersaglieri und spaeter als abteilungschef einer kampfwagenabteilung dienst zu tun. selbstverstaendlich nahm der damalige major bodini am abessinien-feldzug teil. 1936 war er stabschef der zweiten division der fiamme nere in spanien. seine ganze besondere tueckt aeit fand ihre anerkennung in der ernennung zum generalstabschef der italienischen legion. in dieser eigenschaft fuehrt er die katalonien-offensive, um nach siegreichem ende des glorreichen spanien feldzuges an der seite des generals gambara als oberst in die heimat zurueckzukehren.

-3- tg. rom.

30

29/3

Left-Top Aligned

Centered

rom, 21. februar. nicht zensiert.

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Centered

Right-Bottom Aligned

oberst bodini ist aber nicht nur ein ausgezeichneter offizier, er ist auch ein faschist der ersten stunde. er ist squadrist und gehoert der partei seit dezember 1919 an. beides nun, die wesenszuege des wahren offiziers und des echten faschisten haben sich in ihm zu einer unloesbaren einheit verbunden. man spuert es, wenn man ihm entgegentritt: schneid, elan, energie, tatkraft und dazu eine herzliche liebenswuerdigkeit kennzeichnen diesen mann, der so recht geeignet erscheint, die erziehung der faschistischen jugend zu kampfesfrohen, einsatzbereiten und tapferen soldaten des duce zu leiten und zu gewaehrleisten. der generalstabschef der gil ist wie man sich denken kann, kein mann der vielen worte. trotz seiner ausserordentlichen beanspruchung jetzt waehrend des rumaenischen besuches und knapp vor antritt der deutschlandreise hat er sich aber doch bereitgefunden, uns folgende botschaft zur uebermittlung zu uebergeben:

,, ich bringe der deutschen nation und den jungen und maedel der h.j. den gruss der 44 millionen italiener und der 8,5 millionen mitglieder der gioventu italiana del vittorio . mit meiner reise will ich helfen, die tiefe freundschaft zwischen den beiden jugenden zu bekraerftigen. diese freundschaft besteht nicht nin worten, sie ist nicht aus geschwaetz gemacht, sondern sie entstammt den gemeinsamen

interessen der deutschen und italienischen jugend: zusammen zu marschieren, um die ganze alte erstarrte welt wieder in bewegung zu setzen und das gemeinsame ideal zu verwirklichen, dass die welt den jungen nationen gehoert und ein frieden der gerechtigkeit zustande kommt.''

oberst bodini betonte, wie gerne er die einladung angenommen habe und wie sehr er sich freue, den besuch des stabsfuehrers erwidern und dabei auch den reichsjugendfuehrer kennenlernen zu koennen. es kommen adjutanten, melden neue besucher, bringen neue arbeit. der oberst geleitet uns zur tuer, der obesuch im hauptquartier der gil draussen im forum mussolini ist beendet.+++

Left-Top Aligned

~~233.~~

45

Centered

33

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Centered

~~234~~
46

II/12 - VI/F
Dr.Kno/Sc.

Berlin, den 19. Dezember 1939.

Amt VI	Abgeht	Anlagen
23972	20. DEZ. 39.	
II 46		

An VI/C
SS-Stubaf. R o s s h e r
im Hause

Anliegend wird eine hier eingegangene Meldung zur Kenntnisnahme und weiteren Verwertung übergeben.

Eingegangen:
21. DEZ. 1939
VI C 542

Rossher
SS-Sturmbannführer.

1 Anlg.

34

Right-Bottom Aligned

Abschrift

Parteisekretär M u t i hat auf Weisung des Duce den Präsidenten der Konföderation der Industriearbeiter, Nationalrat Pietro C a p o f e r r i , zum Sonderbeauftragten für die Freizeitorganisation Dopolavoro ernannt. (Foglio di disposizione Nr. 8 vom 18.11.39). Der bisherige Generaldirektor des Dopolavoro, Puccetti, wurde seines Amtes enthoben.

In den Kreisen der Arbeitnehmerverbände wird diese Massnahme begrüsst und als weitere Ausdehnung des Zuständigkeitsbereichs der Verbände aufgefasst. Die Freizeitorganisation unterstand bereits früher längere Zeit seit ihrer Gründung der Aufsicht der Arbeitnehmerverbände, Gerade Capoferri hat in dieser Periode viel zu ihrer Entwicklung beigetragen. Später zeigte sich jedoch, dass die Organisation und der politische Einfluss der Verbände noch nicht ausreichte, um die Freizeitorganisation in dem gewünschten Masse auszubauen. Die Partei übernahm daher diese Aufgabe selbst. Die O.N.D. wurde unmittelbar dem Parteisekretär unterstellt. Wenn nunmehr wieder der Führer eines Arbeitnehmerverbandes mit der Leitung der Organisation beauftragt wurde, so liegt es nahe, dass die Arbeitnehmerverbände als Grund dafür die organisatorische Vervollkommnung und die Verstärkung ihrer politischen Stellung ansehen, die in den letzten Jahren zweifellos eingetreten ist. Eine Übernahme der Freizeitorganisation in die Zuständigkeit der Arbeitnehmerverbände würde auch völlig deren Ziel entsprechen, unter Ausschluss anderer Stellen von Partei und Staat ihre Mitglieder auf allen Gebieten zu betreuen.

Im Korporationsministerium wird der dem Präsidenten Capoferri erteilte Auftrag anders beurteilt. Der Privatsekretär des Ministers, Prof. De Ponte, erklärte dem Sozialattaché der Botschaft, dass die Partei nicht beabsichtige, sich von der O.N.D. völlig zu lösen und die Freizeitorganisation endgültig den Arbeitnehmerverbänden zu überlassen.

KK
19. Sep. 1940

2627

35

Parteisekretär Muti verfolge die Absicht, die eigene und unmittelbare Führung aller derjenigen angegliederten Verbände abzugeben, deren Aufgaben nicht rein politische seien, im übrigen wolle er jedoch organisatorisch an der Zugehörigkeit dieser Verbände zur Partei nichts ändern. Capoferri sei nicht lediglich deshalb mit der Leitung des Dopolavoro beauftragt worden, weil er Präsident der Industriearbeiterkonföderation sei. Seine Bestellung zum Sonderbeauftragten der Freiheitorganisation sei vielmehr überwiegend aus dem Grunde erfolgt, weil er die hierzu erforderliche sachliche und politische Eignung besitze.

Bfq.

1. Z. d. A. Italien-Regierung

VII E 12

2.

3.

36

Zeitung: Jl Giornale d' Jtalia Ort: Rom

Nr.: 82 Dat.: 5.IV.40.

II A. 1			Datum:		Zeichen:	
Abt.						Z. d. A.
an	VI E 1					
ab						
gez.						

Bemerkungen:

Giornale d'Italia. Rom. 5.4.4.0. Nr. 82.

Der Duce hat Professor Felice Guarneri empfangen, der ihm Bericht erstattete über seine bisherige Tätigkeit als Vorsitzender der Wirtschafts- und Finanzdelegation für die Umsiedlung der Volksdeutschen und deutschen Staatsangehörigen und über die Organisation der Dienststellen zur Einschätzung ihres Besitzes...

Zur Zeit läuft die Ernennung Guarneris zum Regierungsberater für wirtschaftliche und finanzielle Fragen des Oberetsch, während das Amt des Vorsitzenden der Wirtschafts- und Finanzdelegation für die Umsiedlung der Volksdeutschen und deutschen Staatsangehörigen auf den jetzigen stellvertretenden Vorsitzenden, den Präfekten Bruno Fornaciari übergeht.

VI E 12 123

37

Illustrazione Italiana

Nr. 39 v. 29.9.40

~~238~~ 50

* Numerose decorazioni sono state conferite recentemente a membri del corpo diplomatico. Fra gli altri, sono stati nominati Gr. Uff. dell'Ordine dei SS. Maurizio e Lazzaro l'Ambasciatore Francesco Jacomoni di S. Savino, luogotenente generale in Albania, e il ministro conte Leonardo Vitetti, Direttore Generale degli Affari generali al Ministero degli Esteri.

* Il comm. Mario de Stefano, Primo Segretario di Legazione al Ministero degli Affari Esteri, e il comm. Guido Borga, pure Primo Segretario di Legazione, precedentemente destinato alla Legazione d'Italia a Helsinki, sono stati destinati alla Direzione Generale della Propaganda al Ministero della Cultura Popolare.

KK KK KK KK

chi è 985

1.) K.K

2.) Z.d.A. VI E 12, 123

12. Okt. 1940

38

zerreissende Abschiedsszenen zwischen den zurückbleibenden Männern und ihren Familienangehörigen ab, da naturgemäss berechtigte Sorge über das Schicksal der Evakuierten auf ihrer Seereise besteht!

vlcj/wl/bi U 2256

Il Giornale d'Italia
Rom

239
51

11.9.40

Il gr. uff. Piccioli

Direttore Generale al Ministero A. I.

La importanza che le conoscenze e gli studi debbono avere per la nostra politica imperiale, a cui stanno per presentarsi nuovi compiti e responsabilità, ha consigliato la nomina di un nuovo Direttore generale al Ministero dell'Africa italiana che dia, oltrechè la sua attività, il prestigio della sua gerarchia, all'attuale ufficio studi.

Il nuovo Direttore generale è il gr. uff. dott. Angiolo Piccioli, che seguiterà a reggere l'ufficio studi, adattandolo alle nuove esigenze, anche nel suo nuovo meritato grado.

Il dottor Piccioli, che da venticinque anni studia i nostri problemi coloniali; che in Libia, a Bengasi, a Tripoli fu stretto collaboratore di Volpi e De Bono e espletando molteplici incarichi di carattere politico, amministrativo e culturale, ha legato il suo nome di scrittore, colonialista, organizzatore infaticabile, ad alcune fra le maggiori pubblicazioni coloniali del nostro Paese, fra cui « La Rinascita della Tripolitania » che il Duce nella prefazione definì « opera classica perchè esauriente e definitiva ».

Al dottor Piccioli le nostre felicitazioni e i migliori auguri.

, Rom, Via Annibal Caro 15
Chiè S. 744

Vfg
1.) KK fert. an Pol
2.) z d A. VI E 12, 123

9. OKT 1940

40

6.) Genaue Anschrift:
Fernsprech-Nr. .....

7.) Arbeitsstelle:
Fernspr.-Nr. .....

8.) Zweck der Reise:
Genaueste Angaben .....

9.) Welches Land wird bereist ? .....

10.) Reisezeit: .....

11.) Genaue Reiseziel-Anschrift: .....

12.) Wehrdienst-Verhältnis: .....

Left-Top Aligned

VI E 12
Bu

Berlin, den 16.9.40.

1

V e r m e r k.

Di

Betr.: ~~D'~~A j e t t a, Privatsekretär von Ciano.

Quelle: Bericht des Aufklärungsausschusses Hamburg-Bremen
Ende August 1940.Nr.54.

Der Privatsekretär Cianos D'Ajetta, ist mit einer Amerikanerin verheiratet, die eine Kusine von Sumner Welles ist.

Vfg.

I. PA D'Ajetta anlegen.
II. K.K.fertigen.
III.Z.d.A.VI E 1 (PA d'Ajetta).

P.A. aufgelöst

VI E 12
123

K.K. fert. am 13. Feb. 1941

VI E 12
i.A.

16. 9. 40.

Lanze d'Ajeta,

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Centered

R. 44

53

Regime Fascista

24.9.40

Il direttore generale dell'alimentazione

Roma, 24 sera

In relazione al provvedimento approvato con D. M. 21 giugno scorso in forza del quale è stata istituita la Direzione generale dell'alimentazione presso il Ministero dell'Agricoltura e Foreste, si apprende che il prof. Vittorio Ronchi, ispettore generale del Ministero stesso, è stato nominato direttore generale.

Vlg

1.) KK fertig

2.) z. d. A. VII E 12, 123

OKL 1940

43

Right-Bottom Aligned

6.) Genaue Anschrift:
Fernsprech-Nr. .....

7.) Arbeitsstelle:
Fernspr.-Nr. .....

8.) Zweck der Reise:
Genaueste Angaben .....

9.) Welches Land wird bereist ? .....

10.) Reisezeit: .....

11.) Genaue Reiseziel-Anschrift: .....

12.) Wehrdienst-Verhältnis: .....

jr.

Left-Top Aligned

242
54

A b s c h r i f t !

Nr. 1188 vom 14.1c. Zur Information

Italien - Industrielle Beteiligungen von Staatsbeamten
Vol.Rom - Seit etwa zwei Jahren ist zu beobachten, daß die leitenden Stellungen von wichtigen Industrie- und Handelsfirmen sowie von Banken und Versicherungsgesellschaften in wachsendem Umfang von staatlichen Funktionären besetzt werden. Diese Bewegung begann in starkem Ausmass bei der Arisierung der grossen Versicherungskonzerne, die jetzt von ehemaligen Botschaftern (Suvich) und sonstigen höheren Beamten geleitet werden. In den letzten Wochen ist diese Entwicklung verstärkt zum Ausdruck gekommen. Z.B. wurde der ehemalige Handelsminister G u a r n e r i soeben zum Präsidenten der grossen Baugesellschaft Istitito Romano di Beni Stabili (AK 191,3 Mill Lire) sowie zum Vizepräsidenten der Finanzgesellschaft S.I. per le Strade Ferrate Meridionali (Ak 510,8 Mill) ernannt. Kürzlich hat der ehemalige Parteisekretär Exellenz T u r a t i eine Aussenhandelsgesellschaft mit einem Kapital von nur 10 000 Lire gegründet. In Mailand ist eine neue Aussenhandelsgesellschaft für Baumwolle ins Leben gerufen worden, die ebenfalls nur ein Kapital von 10 000 Lire hat. Davon hat Exellenz Fürst B o r h e s e 2 400 Lire (300 RM) gezeichnet.

Es handelt sich bei diesen Tendenzen um zwei getrennte Vorgänge. Einmal versuchen die aus der politischen Laufbahn ausgeschiedenen hohen Beamten, die zur Zeit über geringe Einkommen verfügen, aus dem erwarteten Aufschwung der Industrie und des Aussenhandels des Imperiums nach Beendigung des Krieges Nutzen zu ziehen, indem sie Gesellschaften auf den verschiedensten Gebiete, besonders aber des Aussenhandels gründen. Ein typisches Beispiel bietet, wie erwähnt, der Vorgänger S t a r a c e s in der Leitung der faschistischen Partei, T u r a t i , der 10 000 Lire (1 300 RM) aufgebracht hat (übrigens deswegen von dem "Regime Fascista" angegriffen wurde)

Z. d. Akte 12, 123 stimmt nicht (Pfeh) 28. Okt. 1940

45

Vorgänge Staraces und "Regime Fascista" wegen verschiedener Unrichtigkeiten !! mit ganz sehr viel Zeitaufwand in Gang gesetzt (auch f. 125) mit Zeitungsartikel einmal alles in Ende gebracht !!! seine 10 Jahren !!!

Right-Bottom Aligned

Von Bedeutung sind dagegen die Funktionen, die Persönlichkeiten wie Guarneri, Suvich usw. in der Wirtschaft übernehmen. Hier handelt es sich um den Eintritt in die Leitung bereits bestehender massgebender Firmen, was naturgemäss nur mit Zustimmung der Regierungsstellen erfolgen kann. Gueraneri ist zum Beispiel kürzlich zum Präsidenten der Bank von Rom berufen worden. Die Listen der Posten, die die "pezzi grossi" der Politik in der Wirtschaft einnehmen, liesse sich beliebig vermehren. Es scheint hier der Grundsatz zum Ausdruck zu kommen, daß Politik und Wirtschaft nicht nur in den allgemeinen Richtlinien, sondern auch in der Praxis eine Einheit bilden sollen. Ausserdem kommt hier das Prinzip zur Geltung, daß der neue politische Adel, d.h. die Führerschicht, auch eine materiell grössere und gesicherte Basis haben muss, um dem von ihnen vertretenen Staat Glanz zu verleihen. Ein Regime, das so sichtbar die imperiale Machtentfaltung zur Richtsschnur seiner Politik hat, würde es als eine Belastung empfinden, wenn seine führenden Persönlichkeiten, wenn sie "abgelöst" worden sind, wieder in kleinbürgerliche Verhältnisse zurücksinken würden.

Vermerk: Wurde von H'Hüf Neufert für Information bekannt gegeben, kann also nicht verwertet, sondern nur ausgewertet werden. Die aufscheinenden Tendenzen sind bekannt

Hbrg.

Hf VIE12 z.K. u. Anmerkung Bsch.

Left-Top Aligned

A b s c h r i f t !

Nr. 1188 vom 14.1o. Zur Information

Italien - Industrielle Beteiligungen von Staatsbeamten
Vol.Rom - Seit etwa zwei Jahren ist zu beobachten, daß die leitenden Stellungen von wichtigen Industrie- und Handelsfirmen sowie von Banken und Versicherungsgesellschaften in wachsendem Umfang von staatlichen Funktionären besetzt werden. Diese Bewegung begann in starkem Ausmass bei der Arisierung der grossen Versicherungskonzerne, die jetzt von ehemaligen Botschaftern (Suvich) und sonstigen höheren Beamten geleitet werden. In den letzten Wochen ist diese Entwicklung verstärkt zum Ausdruck gekommen. Z.B. wurde der ehemalige Handelsminister G u a r n e r i soeben zum Präsidenten der grossen Baugesellschaft Istitito Romano di Beni Stabili (AK 191,3 Mill Lire) sowie zum Vizepräsidenten der Finanzgesellschaft S.I. per le Strade Ferrate Meridionali (Ak 510,8 Mill) ernannt. Kürzlich hat der ehemalige Parteisekretär Exellenz T u r a t i eine Aussenhandelsgesellschaft mit einem Kapital von nur 10 000 Lire gegründet. In Mailand ist eine neue Aussenhandelsgesellschaft für Baumwolle ins Leben gerufen worden, die ebenfalls nur ein Kapital von 10 000 Lire hat. Davon hat Exellenz Fürst B o r g h e s e 2 400 Lire (300 RM) gezeichnet.

Es handelt sich bei diesen Fendenzen um zwei getrennte Vorgänge. Einmal versuchen die aus der politischen Laufbahn ausgeschiedenen hohen Beamten, die zur Zeit über geringe Einkommen verfügen, aus dem erwarteten Aufschwung der Industrie und des Aussenhandels des Imperiums nach Beendigung des Krieges Nutzen zu ziehen, indem sie Gesellschaften auf den verschiedensten Gebiete, besonders aber des Aussenhandels gründen. Ein typisches Beispiel bietet, wie erwähnt, der Vorgänger S t a r a c e s in der Leitung der faschistischen Partei, T u r a t i , der 10 000 Lire (1 300 RM) aufgebracht hat (übrigens deswegen von dem "Regime Fascista" angegriffen wurde).

Von

Right-Bottom Aligned

Von Bedeutung sind dagegen die Funktionen, die Persönlichkeiten wie Guarneri, Suvich usw. in der Wirtschaft übernehmen. Hier handelt es sich um den Eintritt in die Leitung bereits bestehender massgebender Firmen, was naturgemäss nur mit Zustimmung der Regierungsstellen erfolgen kann. Gueraneri ist zum Beispiel kürzlich zum Präsidenten der Bank von Rom berufen worden. Die Listen der Posten, die die "pezzi grossi" der Politik in der Wirtschaft einnehmen, liesse sich beliebig vermehren. Es scheint hier der Grundsatz zum Ausdruck zu kommen, daß Politik und Wirtschaft nicht nur in den allgemeinen Richtlinien, sondern auch in der Praxis eine Einheit bilden sollen. Ausserdem kommt hier das Prinzip zur Geltung, daß der neue politische Adel, d.h. die Führerschicht, auch eine materiell grössere und gesicherte Basis haben muss, um dem von ihnen vertretenen Staat Glanz zu verleihen. Ein Regime, das so sichtbar die imperiale Machtentfaltung zur Richtsschnur seiner Politik hat, würde es als eine Belastung empfinden, wenn seine führenden Persönlichkeiten, wenn sie "abgelöst" worden sind, wieder in kleinbürgerliche Verhältnisse zurücksinken würden.

Left-Top Aligned

VI E 12
Zi/Ma.

Berlin, den 5.11.1940

V e r m e r k .

Betr.: C o b r e , Commendatore, Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Rom.

Cobre hielt sich einige Zeit im Bad Lusshitz, Kanaltal, auf. Er hatte anscheinend den Auftrag, die Beweggründe der volksdeutschen Bevölkerung zur Option für Deutschland zu erforschen (s.a. PA. Rocchi, der ebenfalls eine derartige Aufgabe zu haben scheint).
Cobre gilt als einer der ältesten Mitkämpfer Mussolinis, mit dem er in enger Verbindung steht. ~~XXXX~~ Seinen Ausführungen nach ist er äußerst deutschfreundlich eingestellt.

VI E 12
Zi 5.11.40

I. Z.d.A. VI E 12 - PA.: (anzulegen).....

aufgelöst
13. Feb. 1941

Z. d. A. VI E 12
/123.

Right-Bottom Aligned

Gazzetta del Popolo
vom 1.12.40

~~247~~
59

Il direttore generale dei consumi presso il Ministero delle Corporazioni

Roma, 30 novembre, notte

Con decreto pubblicato dalla *Gazzetta Ufficiale* il dottor Massimino Dente è nominato direttore generale dei consumi presso il Ministero delle Corporazioni.

Centered

Stg.

1. KK Dente 17. Dez. 1940
2. Z. d. A. VI C 12, 123
3.
4.

50

die Verwirrung des italienischen Rückzuges. Der hohe Offizier sprach sich anerkennend über die griechische Luftwaffe und über ihre erstklassigen, tapferen Piloten aus. Er äußerte sich fernerhin lobend über den griechischen Generalstab und erklärte, daß die Engländer sich nicht über den hohen Stand der Leistungsfähigkeit und Weitsichtigkeit klar gewesen seien, welcher erreicht worden sei. Er fügte hinzu, daß die königlich britische Luftwaffe willig Opfer und Unglücksfälle auf sich nehmen wolle, solange die Griechen Beistand brauchten.

Daventry Rundfunksendung, französisch 25.11. 19 15

Halbamtliche Mitteilungen aus Athen geben bekannt, daß griechische Einheiten, die stark vorgestossen sind, Pogradetz erreicht haben, das 40 km nordwestlich von Koritza liegt. Der Reuter - korrespondent aus Athen teilt mit, daß sich heftige Kämpfe an der Südfront abspielen, wo die Höhen, die Argyrokastro beherrschen, von den Griechen besetzt wurden. Gewehre, Panzerwagen und anderes

Sonderbeilage zum SD-Pressebericht Nr. 25 vom 9. Februar 1940

ZUR HALTUNG DES FASCHISMUS

Der faschistische Parteisekretär Muti hat in Padua zusammen mit 800 Legionären der italienischen Universitäten aus den Kämpfen in Afrika und Spanien an einer Heldengedenkfeier teilgenommen. In seiner Rede sagte er ua.:

"Während Ihr Euch erstmals seit Eurer Rückkehr aus Afrika und Spanien um die ruhmreiche Fahne der Studenten versammelt, erinnere ich Euch, daß Eure Losung im Namen Eurer Kampfbünde festliegt. Die zwanzigjährige faschistische Revolution ist durch das Blut der Kampfbünde und der Legionäre geweiht und muß das erste Tapferkeitszeugnis in der Jugend des Liktorenbündels finden, unter der die Kameraden von der Universität die Ehre der größten Verantwortung besitzen. Durch die Kriegsteilnahme habt Ihr bewiesen, daß Ihr diese Verantwortung in würdiger Weise empfindet. Ihr seid am besten geeignet, zu verstehen, daß es nur einen revolutionären Faschismus gibt, dh. einen Faschismus, der marschiert, und daß es keinen Faschismus geben kann, der stillsteht. Die Flüsterpropaganda, die eifersüchtig am bequemen Leben hängende Tatenlosigkeit, der Pazifismus auf Kosten der Ehre und der Lebensbedürfnisse des Vaterlandes, die Verleumdung alles Einheimischen und die Verherrlichung des Ausländischen können nicht im Blute der faschistischen Jugend liegen und nur das Überbleibsel überwundener aber nicht vergessener Zeiten sein. Die Jugend des faschistischen Zeitalters muß die neuen Italiener bilden, die mit arbeitsamem Kameradschaftsgeist die Zusammenarbeit der Klassen für eine immer vollkommenere soziale Gerechtigkeit anstreben. Sie müssen mit der Ruhe des Glaubens die Freude des Gehorchens verbinden und den Willen zu kämpfen als angeborene Aufgabe der Rasse im Blute haben. Sie dürfen sich nicht im Kleinkram verlieren, sondern müssen die Seele mit dem Glauben höchster Gewißheit stärken. Dem Duce sind die Stunde und der Weg bekannt. Er irrt sich nie."

Z.d.A. 126
VI E 12

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material (Ohne redaktionelle Verantwortung) **Nicht zur Veröffentlichung**

Nr. 39 abends
I t a l o 8. Februar 1940 Blatt - 3 -

M a i l a n d , 8. Febr. (DNB-Vertreter). - Der faschistische Parteisekretär Ettore Muti ist heute nach Padua gekommen, um mit 800 Legionären der italienischen Universität aus den Kämpfen in Afrika und Spanien an einer Heldengedenkfeier teilzunehmen. Unter Hochrufen auf den Duce hielt der Parteisekretär eine Rede, in der er u. a. sagte: "Während ihr euch erstmals seit eurer Rückkehr aus Afrika und Spanien um die ruhmreiche Fahne der Studenten versammelt, erinnere ich euch, daß eure Losung im Namen eurer Kampfbünde festliegt. Die Aktion die zwanzigjährigen faschistischen Revolution ist durch das Blut der Kampfbünde und der Legionäre geweiht und muß das erste Tapferkeitszeugnis in der Jugend des Liktorenbündels finden, unter der die Kameraden von der Universität die Ehre der größten Verantwortung besitzen. Durch die Kriegsteilnahme habt ihr bewiesen, daß ihr diese Verantwortung in würdiger Weise empfindet. Ihr seid am besten geeignet zu verstehen, daß es nur einen revolutionären Faschismus gibt, d. h. einen Faschismus, der marschiert, und daß es keinen Faschismus geben kann, der stillsteht. Die Flüsterpropaganda, die eifersüchtig ab bequemen Leben hängende Tatlosigkeit, der Pazifismus auf Kosten der Ehre und der Lebensbedürfnisse des Vaterlandes, die Verleumdung alles Einheimischen und die Verherrlichung des Ausländischen können nicht im Blute der faschistischen Jugend liegen und nur das Überbleibsel überwundener, aber nicht vergessener Zeiten sein. Die Jugend des faschistischen Zeitalters muß die neuen Italiener bilden, die mit arbeitsamem Kameradschaftsgeist die Zusammenarbeit der Klassen für eine immer vollkommenere soziale Gerechtigkeit anstreben. Sie müssen mit der Ruhe des Glaubens die Freude des Gehorchens verbinden und den Willen zu kämpfen als angebotene Aufgabe der Rasse im Blute haben. Sie dürfen sich nicht im Kleinkram verlieren, sondern müssen die Seele mit dem Glauben höchster Gewißheit stärken. Dem Duce sind die Stunde und der Weg bekannt. Er irrt sich nie.

Z. d. A.
126

Muti - Rede
an den Fasch. Studenten in Padua

53

Left-Top Aligned

"Regime Fascista" v.1o.4.4o.

Wir sind bereit.

Die Rede des Duce in Orvieteo ist bestimmt nicht ungehört vor den Italienern verhallt.Mit der Ankündigung, dass unser Land nunmehr bereit ist, den Ereignissen gegenüberzutreten, hat das Haupt der Regierung beabsichtigt, das faschistische Volk zur Wirklichkeit zurückzurufen. Jene, die sich über Italien täuschten in der Hoffnung, dass es dabei bleiben würde, das Feuer nur zu betrachten, das jetzt in ganz Europa brennt, werden endlich verstanden haben, dass unsere Nicht-Kriegsführung weder Neutralität ist noch mit Neutralität verwechselt werden darf.

Schliesslich merken die neutralen Länder auch, dass es nicht leicht ist, , sich gegenüber den ungeheuren sich entgegenstehenden Interessen damit zu begnügen, auf bequeme Weise ihre Waren und Dienste an die Kriegsführenden zu verkaufen, ohne Rücksicht auf die eigene Unabhängigkeit und Freiheit-

Im September war uns kein anderes Verhalten möglich, sowohl deshalb, weil der Krieglokalisiert war, als auch deshalb, weil wir 4 Jahre Krieg hinter uns hatte. Aber wenige Monate angestrengter Vorbereitungen haben genügt, unsere bewaffneten Kräfte kriegsfähig zu machen.

Jetzt können wir schon laut und stark reden. Morgen werden wir nicht abwesend sein, wenn die Geschichte uns vor schwere Entscheidungen stellt. Es wäre auch absurd, wenn unser Volk , das nicht auf seine grosse Zukunft verzichtet, nicht an der Umgestaltung der Karte von Europa und vielleicht der Welt teilnehmen würde.

Seit der Faschismus besteht, ist er nicht müde geworden, die Feigheit der abwesenden (neutralen) Völker zu verurteilen. Und dann fühlen wir uns im Recht, wenn wir proklamieren,dass es weder menschlich noch erträglich ist, dass die Welt in Reiche und Arme eingeteilt ist, und dass die Reichen sich als Verteidiger des Friedens aufspeielen,um das zu retten, was sie mit Gewalt und List geraubt haben.

Uffz.
1.) Feld. Tagebuch (Abl.)
2.) z. d. Lf VI E 12 (126)

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

VI E 11
Bu/

Berlin, den 15.5.4o.

V e r m e r k.

Betr.: Ansprache Mussolinis am 9.5.4o.

VM I 687o meldet mit Sendung III v.9./15.5.4o,Nr.13:

Heute am 4.Jahrestage des Imperiums hielt Mussolini vom historischen Balkon des Palazzo Venezia eine kurze Ansprache an die nach Tausenden zählende Menge.
Nach dem Hinweis auf die historische Bedeutung, die der 9.Mai für Italien hat, sagte er nur zwei kurze Sätze:
"Nach meinen Reden müsst Ihr euch an mein Schweigen gewöhnen. Nur die Taten werden es unterbrechen."
Trotz ihrer Kürze hat die Ansprache bei der Öffentlichkeit und in hiesigen politischen Kreisen einen überaus starken und ohne Zweifel günstigen Eindruck hervorgerufen.
Am Schluss der Ansprache erschollen aus der Menge, die in den letzten Tagen einerseits durch die grossen deutschen Erfolge im Norden, andererseits durch geschickte italienische Propaganda "mutig" geworden ist, Rufe wie "Tunis! Das Mittelmeer ist unser! Korsika!"
Mussolini antwortete darauf mit einer beschwichtigenden Gebärde, so , als wenn er zum Ausdruck bringen wollte, dass der Moment hierfür noch nicht gekommen ist. Im übrigen lachte er der Menge, die ihm begeisterte Ovationen darbrachte, herzlich zu, wie überhaupt seine gute Laune besonders auffiel.

Vfg.
I. Z.d.A. VI E 12 (126).
II. Z.d.A. VI E 1 (Orig.687o).

VI E 11
i.A.

16. 5. 40.

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Transocean
Berlin

19.5.
(2153-02)

J.-Dienst

32

Cianos Rede in Mailand.

M a i l a n d.- Fast ein Jahr nach Abschluss des deutsch-italienischen Bündnis- und Militärvertrags zwischen Italien und Deutschland weilte der italienische Aussenminister Graf Ciano wieder in der norditalienischen Hauptstadt, wo ihm zur Bekräftigung seiner Aussenpolitik vom Volk und von den Mailänder Faschisten eine grossartige Kundgebung bereitet wurde. Der Domplatz und alle Zugangsstrassen dorthin, die umliegenden Gebäude sowie die Dächer der Häuser waren von einer unabsehbaren Menschenmenge und den faschistischen Verbänden mit ihren Fahnen und Wimpeln angefüllt. Vom Volk immer wieder durch begeisterte Zurufe unterbrochen hielt der italienische Aussenminister eine Rede, in der er betonte, dass diese Volkskundgebung, die nach dem Willen des Ducde stattfinde, eine Bedeutung einnimmt, der niemand werde entgehen können. Sie spiele sich ab in Stunden von besonderer Grösse. Der Mailänder Faschismus sei überempfindlich in seinen ruhmreichen Gefühlen wie die jungen Soldaten. Er wisse, dass das Italien der Revolution, des abessinischen Feldzuges und der Siege in Spanien sich von den Wechselfällen deseuropäischen Lebens nicht fernhalten kann, und dass nichts entschieden werden dürfe, bevor Rom sein Wort gesprochen hat. "Geschlossen im Geiste der Ergebenheit und des Vertrauens schickt sich das

56

Right-Bottom Aligned

Transocean
Berlin

32 /II Cianos Rede

italienische Volk an, den neuen Aufgaben die Stirn zu bieten, zu denen es berufen werden könnte. Welches diese Aufgaben sind," fuhr Graf Ciano wörtlich fort, "wisst ihr so gut wie ich. Sie gehen von der Verteidigung unserer Rechte als souveräner Staat zu Lande, zur See und in der Luft aus und von der Notwendigkeit, unsere Aspirationen erfüllen zu können. Eins ist sicher, und niemand von euch kann verlangen, dass ich mehr sage: Wenn das Losungswort vom Duce uns allen gegeben wird, wird es von jenem kommen, der unser einziger Führer im Frieden und im Krieg ist. Es wird von dem Mann kommen, dessen Namen 20 Jahre des Kampfes und der Eroberungen mit dem Binom Ruhm und Sieg verbinden. Wenn er diesen Befehl geben wird, wird sich das kühne und faschistische Mailand wie ein Mann erheben und wird von neuem seinen Posten in der Vorhut einnehmen. Udn wird wie immer mit Taten beweisen, dass es bereit ist, mit den Waffen und vor allem mit dem Herzen zu kämpfen".

Die Rede wurde mit minutenlagen Ovationen aufgehommen. Die Faschisten erhoben begeistert ihre Fahnen und Wimpel in die Höhe. Transparente mit Aufschriften wie "Korsika wird Italien gehören" "Die kriegsfeindliche Propaganda ist feige", "Es lebe Hitler!" "Es lebe Deutschland" wurden von den Massen mitgeführt. Die Häuser rings um den Domplatz waren mit ~~[illegible]~~ england- und frankreichfeindlichen Plakaten beklebt.

vloj/gr/bi N 2245

Left-Top Aligned

VI E 11
Rm/Bu

Berlin, den 21.5.4o.

V e r m e r k.

Betr.: Rede des Duce an die Syndikate.

VM I 6841 meldet mit sendung XXII v.17./2o.5.4o,Nr.263,264:

Ab vorigen Samstag (11.5.) kursiert in Fiume auf Blättern, die von Hand zu Hand wandern, die Rede des Duce an die faschistischen Syndikate, die er am 21.4. hielt. Anbei die deutsche Übersetzung dieser Rede:

"Der Menge hielt ich eine Ansprache von 3o Sekunden: Arbeiten für die Waffen! Für euch füge ich hinzu: die Waffen, um unsere Arbeit zu verteidigen! Ich will euch nun eine Frage stellen: Ist dieses Volk von 45 Millionen Italienern wirklich unabhängig? (Stimmen: ja, nein).
Diese sich widersprechende Antwort beweist mir, dass ihr intelligente Kameraden seid, und tatsächlich haben beide recht, jene des Ja, denn dies ist unser absoluter Wille, jene des Nein, weil wir tatsächlich nicht unabhängig sind. Seit 8 Monaten, 8 langen Monaten empfinde ich eine innere Qual, an der ich tief und fürchterlich leide, auch physisch, obwohl ich dies durch meine Äusseres nicht verrate, 8 lange Monate, während der kein einziges Schiff, sage ich, sich der englisch-französischen Kontrolle entziehen konnte. Und mit welchen bizarren Kapricen sie unsere Waren behandeln: gestern haben sie Sultaninen beschlagnahmt, vorgestern haben sie Vanille freigelassen, aber den Pfeffer beschlagnahmt. Ein Industrieller fragte mich gestern, ob die 4o Kisten mit Eiern, die in Malta seit 15 Tagen festliegen, ihm als ...Kücken zurückgegeben würden.
Insgesamt eine unerhörte Sache, welche uns vor eine harte Wirklichkeit stellt und dem italienischen Volk alle Illusionen zu nehmen hat, wir sind wirklich Gefangene, wie die Engländer es sagen, Gefangene zwischen Gibraltar und Suez,

Right-Bottom Aligned

und die Engländer freuen sich darüber derart, dass sie verlauten liessen, sie könnten leicht Rom bombardieren! Sie sollen nur versuchen, ein Panzerschiff nach Fiumicino zu entsenden, sie würden schon sehen, was sich da tun würde. Kameraden, ich denke an jene Italiener, die jeder politischen Empfindsamkeit (Sensibilität) bar sind, und in einer Angst wegen einer kontinentalen Hegemonie verharren und die Gefahren einer Seehegemonie nicht begreifen: sie sollen wissen, dass das Wort des faschistischen Italiens bleibt, was es ist, und dies um so mehr, als unser Verbündeter von uns gar nichts verlangt hat: was hätten wohl die Alliierten von uns verlangt , wenn wir noch mit ihnen wären?"Ihr habt demographisch zahlreiches Volk, hätten sie uns gesagt, und hätten den Einsatz unserer Massen für ihre Interessen verlangt." Dies wird nie mehr eintreten.
Die Italiener von heute erinnern sich nur an die deutschen Invasionen, sie dürfen aber jene der Franzosen nicht vergessen und dass 1797 Venedig sogar seiner Pferde beraubt wurde und dass ein französischer General seinen Truppen den Befehl gab: "Tuer et voler!" (Stehlen und Töten!) Die Italiener dürfen aber auch nicht vergessen, dass wir einen italienischen General hatten, welcher einem seiner Offiziere antwortete, als ihm dieser meldete, die Italiener schössen während eines gewissen Kampfes auf die Franzosen:"Lasst sie nur schiessen, denn auch diese sind unsere Feinde!"
Kameraden, wenn im XV.,XVI.,XVII Jahrhundert eine Staatsidee bestanden hätte, so wäre die Situation heute anders. Die Schuld fällt auf jene Italiener, welche, während Holland, Portugal, Frankreich und England sich mit Kolonien bereicherten, wo es nur was zum Rauben gab, Gedichte und Serenaden in den herrschaftlichen Villen machten und ein Leben führten, wie es Parini in "Il Giorno" nannte, als Dumme.
Kameraden!In meinen langen Meditationen über die Geschichte bin ich zur Überzeugung gekommen, und darin fordere ich jeden zum Gegenbeweis heraus, dass jedes Volk, um unabhängig

zu sein, einen direkten Kontakt mit dem Ozean haben muss, es ist deshalb unabhängig , wenn dieser Kontakt nicht direkt ist, und es ist überhaupt nicht unabhängig, wenn es keinen Kontakt mit dem Ozean hat.
Dies ist die Wahrheit, die die Italiener tief ergründen müssen: ich ermächtige euch, diese Worte, die ich in dieser Sitzung getan habe, welche einmal in die Geschichte eingehen wird, weiterzugeben, weil sie von mir bei einer anderen Gelegenheit wiederholt werden werden, welche auch schon einmal sehr bald eintreten könnte.
Kameraden! Bewahrt vor allem die Ruhe, indem ihr euch ein Beispiel an mir nehmt , ohne zu dramatisieren oder ins Tragische zu verfallen, bereiten wir uns vor, den grossartigen Ereignissen die Stirn zu bieten, an welchen wir nicht immer nur Zuschauer bleiben können, und der Tagesbefehl heisst daher, um es als Flieger auszudrücken: "Vorwärts mit Vollgas!" oder besser noch als Automobilist: "Tretet fest auf den Gashebel!" und dies zur Verteidigung unserer Arbeit und für die Erreichung unseres Sieges!

Vfg.
I. Z.d.A. VI E 12 (126).
II. Z.d.A. VI E 1 (Or.6841).

VI E 11
i.A.

21. 5. 40.

VM I 689o meldet mit Schreiben Klagenfurt v.15.5.4o:

Rede des D u c e vor den Gewerkschaftsführern am 21.4.194o in B o l o g n a .

-.-.-.-.-.-.-.-

K a m e r a d e n ! Ich habe der Menge eine Rede von 3o Sekunden gehalten : " Arbeitet für die Waffen " ! Bei Euch füge ich noch hinzu : " Für die Waffen, um unsere Arbeit zu verteidigen .

Ich will jetzt eine Frage an Euch stellen : Dieses Volk von 45 Millionen Italiener, ist es wirklich unabhängig ? (Stimmen ja ... nein)

Sehen Sie, diese Eure Antwort, so widersprechend sie ist, sagt mir, dass Ihr verständige Kameraden seid und ich muss sagen, Ihr habt tatsächlich beide Teile recht : Jene, welche mit ja geantwortet haben, weil dies unser unbedingter Wille ist, ebenso auch diese, welche mit nein geantwortet haben, weil wir tatsächlich leider nicht unabhängig sind. Es sind jetzt 8 Monate, 8 sehr sehr lange Monate, dass ich eine innere Qual fühle, welche mich auch körperlich leiden lässt, was ich Euch nicht vorenthalten will. Es sind 8 sehr lange Monate her, während denen nicht ein Schiff, ich sage, nicht ein einziges Schiff der französisch - englischen Kontrolle entgangen ist ! und man behandelt unsere Waren mit verdrehten Eigensinn . Gestern hat man die Trauben beschlag - nahmt, vorgestern haben sie Zuckerrohr durchgelassen, aber den Pfeffer beschlagnahmt .

Ein Industrieller hat mich gestern gefragt, ob die 4o Kisten mit Eier, welche seit 14 Tagen in Malta zurückge - halten werden, ihm zugeteilt werden als ..... Flöhe .

Dies ist eine unerhörte Sache, welche uns vor eine harte Wirklichkeit stellt, welche dem italienischen Volk jede Illusion nehmen muss. Wir sind wirkliche Gefangege, wie die Engländer sagen, Gefangene zwischen Gibraltar und Suez und die Engländer sind darüber froh und haben mich wissen lassen, dass sie Rom leicht bombardieren könnten, aber sie mögen es versuchen ein Panzerschiff nach Fiumicino zu schicken, sie würden ja sehen, was geschen würde !

Kameraden ! Ich denke an jene Italiener, welche beraubt jedes politischen Gefühles, welche sich weigern aus Furcht von einer kontinentalen Vorherrschaft die Gefahr zu begreifen, welche eine maritime Vorherrschaft bedeutet. Sie mögen wissen, dass das Wort des fascistischen Italiens bleibt wie es ist : umsomehr, als unser Verbündeter von uns gar nichts verlangt hat -

Was hätten die anderen Verbündeten von uns nicht alles verlangt, wenn wir noch mit ihnen wären ? Ihr habt ein grosses Volk, das sehr zahlreich ist. Man hätte von uns die Einberufung unserer Volksmassen verlangt ..... für ihre Interessen. Dies wird niemals stattfinden. Die Italiener von heute erinnern sich nur an die deutschen Invasionen, aber sie dürfen darüber nicht die frazösischen vergessen und dass im Jahre 1796 Venedig bis zum letzten Pferdeschwanz ausgeraubt wurde und dass ein französischer General seinen Truppen den Befehl gab, zu"töten" und zu "stehlen". Die Italiener dürfen auch nicht vergessen, dass da ein italienischer General war, der einem Offizier, der ihm berichtete, wie bei einem Gefecht die Italiener auf Franzosen schossen, antwortete; " Lasset sie nur machen, die sind ja auch Feinde . "

Kameraden ! Wenn im 15., 16. und 17. Jahrhundert bei uns eine Staatsidee vorhanden gewesen wäre, dann wäre heute die Lage anders. Die Schuld liegt bei den Italienern jener Zeiten, welche Schäferspiele veranstalteten, während Holland, Portugal, Frankreich, England sich mit Kolonien bereicherten, während sie zusammenraubten, wo etwas möglich war. Die Menestrelli spielten ihre Serenaden in den Gärtenø der Fürstenstädte und lebten,wie Parini sagt, wie Dummköpfe in den Tag hinein .

Kameraden ! In meinen langen Geschichtsbetrachtungen habe ich mir darüber Rechenschaft abgelegt und versucht irgendwo das Gegenteil bestätigt zu finden, dass jedes Volk, um unabhängig zu sein, direkte Verbindung mit den Weltmeeren haben muss . Es scheint unabhängig zu sein, wenn es nur indirekte Verbindung hat. Es ist absolut nicht unabhängig, wenn es mit dem Weltmeer keine Verbindung hat. Das ist die Wahrheit, welche die Italiener lange bedenken müssen. Ich bevollmächtige Sie, diese Sachen, welche ich Ihnen in dieser Sitzung gesagt habe, zu verbreiten, welche Geschichte werden wird,weil sie von mir bei anderen Umständen, welche nahe sein können, wiederholt werden .

Kameraden ! Bewahren wir vor allem die R-uhe, nehmen Sie sich an mir ein Beispiel! Bereiten wir uns, ohne zu dramatisieren noch zu tragödisieren, vor auf grossartige Geschehnisse, bei denen wir nicht immer nur Beobachter bleiben können: und das Losungswort sei um in der Fliegersprache zu sprechen:Vorwärts mit Vollgas ! oder besser noch in der Autosprache: "Die Geschwindigkeit drosseln !" Dies ist die Verteidigung unserer Arveit u.und um unseren Sieg zu erreichen.

Vfg. I.Z.d.A. VI E 12 (~~196~~ 126).

II.Z.d.A. VI E 1 (Or.689o).

VI E 11
i.A.

22. 5. 40.

62

RICOSTRUZIONE A MEMORIA DEL DISCORSO TENUTO AI DIRIGENTI SINDACALI

IL 2I APRILE L940 XVIII IN PALAZZO VENEZIA

---

aus der Sendung XVI v.18./22.5.4o, Nr.145, des VM I 6848:

Ho parlato ora al popolo adunato in Piazza Venezia con un discorso che é durato esattamente 30 secondi e che si puo' riassumere in queste parole: "Armi e Lavoro" che sono anche le parole d'ordine.

Lavoro necessario per preparare le armi, armi per tutelare il lavoro del popolo italiano.

In questi momenti angosciosi nei quali assistiamo giornalmente a questi eventi formidabili _ che mi fanno soffrire anche fisicamente sebben il mio aspetto possa farvi credere il contrario - io mi sono posto un quesito che affido anche alla vostra meditazione: "Siamo noi indipendenti?"(Urla si...no..) Il contrasto di queste vostre risposte é soltanto apparente ché gli uni e gli altri possono avere ragione. Hanno ragione quelli che hanno detto di si, perché l'indipendenza é prima di tutto un problema di volonta' e per essere indipendenti bisogna inanzi tutto fermamente e fortemente volerlo. Hanno ragione gli altri perché la volonta' si estrinseca poi nei fatti e sotto questo aspetto noi non siamo indipendenti. Non siamo indipendenti perché da 8 mesi non uno dei nostri piroscafi é sfuggito al controllo, molte volte capriccioso, delle navi inglesi o francesi. Gli armatori che certamente sono qui presenti ne sanno qualche cosa, il popolo italiano ne ha oggi solo un vago sentore ma verra' il momento in cui bisognera' pure informarlo. E' di ieri il sequestro di un carico di uva sultanina, altra volta é stata rilasciata la cannella ma venne trattenuto il pepe.Ci sono stati piroscafi obbligati a scaricare , pesare e ricaricare per sbarcare poi la merce a Malta o a Marsiglia. E' di ieri il caso di un esportatore italiano che ci ha chiesto se, per la liberazione delle 60 casse di uova trattenute a Malta da quindici giorni, si doveva attendere che fossero nati i pulcini. E' stato detto che siamo prigionieri nel Mediterraneo. E' inutile che gli Italiani si fascino la testa pensando ad una eventuale egemonia continentale quando noi da otto mesi siamo sottoposti ad una egemonia marittima che tenta di privarci delle materie prime di cui siamo affamati. Per andare in Africa dobbiamo passare per un canale nel cui controllo noi entriamo in una minima parte, come per affacciarsi sull'oceano le nostre navi devono passare sotto la rocca di Gibilterra. Ieri un cittadino britannico mi diceva che Roma poteva essere bombardata da mare. La vorrei vedere un' corazzata nel mare di Fiumicino per sapere quale fine farebbe. Dalle mie lunghe meditazioni sulla storia ho ricavato, anzi ho fissato, questa legge determinante: un popolo é indipendente soltanto se ha libere finestre aperte sull'oceano, é semi-indipendente se si affaccia ad un mare interno, non é affatto indipendente se é soltanto continentale. Sfido chiunque a smentire questa legge. La storia di questa magnifica nostra Italia ha avuto in questi ultimi secoli un destino veramente ingrato. La nostra situazione d'oggi dipende dal fatto che nei secoli XVI, XVII, XVIII, l'Italia non era uno stato. Mentre gli altri popoli si lanciavano alla conquista dei continenti (la Francia nel Canada', il Portogallo nel Brasile, la Spagna nell'Africa meridionale, l'Inghilterra in tutto il mondo) in Italia si facevano dell'arcadia e delle pastorellerie. Chi vuole avere una idea esatta della vita italiana di quei tempi, legga un poemetto dell'Abate Parini: Il giorno che rispecchia la vita del signore italiano di allora che " discendente da magnanimi lombi " trascorreva le 24 ore del giorno a non far nulla, anzi a fare lo stupido. L'Italia ha subito varie invasioni i barbari l'hanno invasa anche i germanici non si sentivano imperatori se non venivano a proclamarsi in questa Roma. Ma poi in solo trent'anni abbiamo avuto ben tre invasioni francesi: Carlo VIII (quello delle trombe e delle campane) Luigi XII e Francesco I.

Non avranno dimenticato i Piemontesi che gli ordini dati dal Generale Catinat erano "Tuez e brûtez" uccidete e bruciate. Del resto anche l'invasione del 1797 non ha scherzato. L'ordine dato dal Direttorio é stato di portare via tutto ai Lombardi lasciando loro solo gli occhi per piangere sulle cose perdute; a Venezia si sono presi sino i cavalli. Aveva ragione quel principe estense che avuta la notizia in battaglia che le sue artiglierie stavano tirando sulle truppe francesi alleate, non se ne preoccupava dicendo, "sono tutti inimichi", e potrei continuare con queste digressioni storiche fino alle ore 24, ma allora il nuovo presidente della Croce Rossa, camerata Mormino, dovrebbe probabilmente venire a raccoglierví tutti. Oggi io non ho che da riconfermare e ripetere quanto dissi nel discorso del 1939 agli squadristi:"l'Italia tiene fede alla sua parola" e vi autorizzo a ripeterlo a chiunque. Il valore di uno é dato dalla sua reputazione, lo stesso accade per i popoli. Quando l'Italia era poco popolata ed aveva una economia prevalentemente agricola, le sbarre non si facevano sentire, ma ora che essa sta per diventare di 50 milioni di abitanti, le sbarre ed i muri della prigione sono diventati di ferro. Chi non si rende conto di questo pecca di fede fascista. Noi siamo fortunati perché la nostra alleata ha lasciato latitudine e margine di tempo e finora non ci ha chiesto nulla. Se fossimo stati dall'altra parte di avrebbero gia' detto: "Signori Italiani, voi che siete in tanti, andate a morire in larghe masse per noi."

Questa nostra politica puo' del resto far piacere anche ai pochi italiani che piu' che altro si preoccupano della salvezza del loro ventre.

A questo punto la consegna che posso darvi si puo' sintetizzare con l'espressione aviatoria "dare tutto gas" e per quelli che non sono aviatori - ed é peccato, ma reputo siano almeno automobilisti - con l'altra "premere il piede su tutto l'acceleratore".

Non bisogna pero' drammatizzare né tragicizzare la situazione: occorre mantenersi calmi, lavorare ed essere pronti.

Da questa nostra comunita' di spiriti io traggo la convinzione che voi avete compreso il mio stato d'animo come io ho compreso il vostro.

Vfg.

I. Z.d.A. VI E 12 (126).

II. Notiz in den A.VI E 1 (Or.6848).

VI E 11
i.A.

23. 5. 40.

VI E 11
Pm/Bu

Berlin, den 1.6.40.

Vermerk.

Betr.: Rede Mussolinis v.15.5.40.

VM I 6885 meldet mit Sendung V v.29./31.5.40,Nr.18:

In der Anlage wird eine Abschrift der unveröffentlichten Rede Mussolinis vor den Trentinern am 15.Mai nach dort übersandt. Die Herkunft wird mündlich bekanntgegeben.

Vfg.

I. Vermerk: Am 1.6.40 teilt VM I 6885 mündlich mit, dass die Rede durch Karsten in seinen Besitz gekommen ist.

II.Z.d.A. VI E 12 (3396).

III.Z.d.A. VI E 12 (126).

VI E 11
i.A.

3. 6. 36.

Ubersetzung.

Rede des Duce an die Trentiener Parteiführer am 15.5.4o.

Trentiner Kameraden!
Ich bin sehr glücklich, Euch zu begrüssen. An dem denkwürdigen Tag des 3o.August 1935 habe ich das Herz der Trentiner mit dem meinen schlagen hören. In dieser stolzen Versammlung ist die Liebe Eures Volkes zum Faschismus nicht schwächer geworden im Laufe der Zeit und ist in diesem ganz besonderen Augenblick in der Geschichte Italiens und der Welt unangetastet und treu. Deshalb ist der Gruss, den ihr mir im Namen des Volkes überbringt, lieb, und ich weiss, dass ich in jeder Lage auf die Treue und den Opfergeist der Trentiner zählen kann. In diesem aussergwöhnlichen Augenblick können wird, die wir von diesem Balkon aus immer wieder die Notwendigkeit gepredigt haben, eine kriegerische Jugend zu erziehen, nicht hinter dem Vorhang bleiben.
Es könnte auch gar nicht anders sein, denn schon unsere revolutionäre Bewegung entstand unter dem Namen "Italienische Kampfverbände" (Fasci Italiani di Combattimenti), Verbände, die sich "Reorganisations-" oder "Rekonstruktionsverbände" oder "Verbände der nationalen Wiedergeburt" hätten nennen können, die aber für die verhiessenen Eroberungen gerade den "Kampf" wählten, weil sie dieses unabwendbare Lebnsgesetz nicht entbehren konnten.
Ich weiss, dass die grossen Massen des italienischen Volkes mit uns sind. Dennoch fehlen nicht die abseits stehenden Elemente, die es vorziehen würden, sich nicht zu schlagen und die in folgende Gruppen unterteilt werden können:
1. diejenigen, die sich aus einem physischen Grund nicht schlagen möchten, und mit denen ist nichts zu machen, denn ihre Angst ist stärker als sie,
2. diejenigen, die sich nicht schlagen möchten, weil sie noch"Freundschaften" haben, wir Faschisten haben jetzt nur eine "Freundschaft", die für Italien,
3.diejenigen, die sich vom Gefühl beherrschen lassen. Aber

in der Politik darf es keine Gefühle geben. Die Politik wird nur vom Interesse geleitet und unsere Interessen stehen im Gegensatz zu denen der Demo-Plutokratien.
Es gibt dann noch diejenigen, die um den Frieden beten. Ihr könnt sicher sein, dass diese an dem Tag, an dem wir darauf verzichten würden, unsere Rivendikationen zu erreichen, die ersten wären, uns dies vorzuwerfen, indem sie sich darauf für irgendwelche Ziele eine Waffe machten, denn wir wissen, welche Reserven sich in den Kassen der Vorzimmer ihrer Gehirne befinden.
Aber alle diese Elemente werden unerbittlich mitgerissen werden, wenn die Stunde schlägt, auf dem Zifferblatt der Geschichte. Es ist wahr, dass Italien nicht ausserhalb des Konfliktes bleiben kann (in diesem Falle würde der Frieden ohne Italien und gegen Italien gemacht werden), sonst würde unser Vaterland seine Rolle als grosse Weltmacht verlieren und zu Nation zweiter Klasse werden, es würde herabgesetzt werden, und das werde ich nie erlauben. Unsere Halbinsel befindet sich nicht in der Verbandung an den Rändern Europas, abseits von den Kämpfen der Posten, es ist in der Mitte zwischen Deutschland und Frankreich und kann deshalb nicht neutral im Kampfe bleiben. Solange der Krieg in Polen und auch in Norwegen geführt wurde, konnte für uns der Zustand der Nicht-Kriegführung aufrechterhalten bleiben, aber jetzt, wo der Krieg Lyon und Toulon erreicht hat und man den Lärm der Explosionen direkt im Abgesicht des Mittelmeeres zu hören glaubt, wo Italien eine Gefangene ist, könne-n wir nicht in dieser Position bleiben. Jetzt muss Italien endlich diesen Eisenring brechen. Jetzt muss Italien endlich seine Ehrenschulden begleichen. Wenn das nicht geschähe, wenn das italienische Volk fürseine Unterschrift nicht eintreten würde, dann wäre das Urteil der Welt über uns unerbittlich. Es ist verhängisvoll, wenn eine Familie mit fünf hungrigen Kindern einer Familie mit einem wohlgenährten Kind an den Hals springt, und das ist genau der Fall Deutschlands und Italiens.

Auf jeden Fall konnte das, was sich heute ereignet, vermieden werden. Seit 1919 halten wir unseren revisionistischen Gesichtspunkt aufrecht und der Viererpakt von 1934 hätte das wirksamste Mittel sein können, um eine sozusagen evolutive Politik zu beginnen und durchzuführen. Aber die Politik des Viererpaktes wurde die Politik der "Wursthändler" genannt, weil sie Europa in Stücke Scheiben schneiden wollte, und der Pakt scheiterte. Wenn England und Frankreich sich nicht in ihren dummen Egoismus eingeschlossen hätten und in ihren blinden Groll, dann wäre das Schicksal Europas heute anders sowie ~~die~~ das Schicksal der Welt, wie einige Historiker sagen heute anders wäre, wenn Kleopatras Nase einen Zentimeter länger gewesen wäre.

Aber die Politik, meine Trentiner Kameraden, wird nicht mit den "wenn" und "aber" gemacht, und wir achten die Völker, die kämpfen. Wegen alledem, was ich Euch gesagt habe, ist es unvermeidlich, ich sage un-ver-meid-lich, dass Italien interveniert, und es wird intervenieren.

Wann? Hier ist nicht der Ort und der Zeitpunkt, Daten festzulegen. Wenn die Stunde kommen wird, werden wir marschieren. Ich will damit nicht sagen, dass unsere Aktion sehr ~~nahe~~ bald sein muss, denn die Geschichte geht mit dem schnellen Rythmus der motorisierten Divisionen vorwärts und es wäre Wahnsinn, den Tatsachen nicht ins Auge zu sehen. Tatsachen, ~~die wir~~ denen wir an einem gewissen Zeitpunkt mit jenem heroischen Geist gegenübertreten müssen, den wir in diesen letzten zwanzig Jahren des harten Kampfes und der Gewalt nie entbehrt haben.

Über die Ergebnisse können keine Zweifel bestehen. Es ist noch nie vorgekommen, dass die "Konservation" über die "Revolution" triumphiert und es wird auch diesmal nicht vorkommen. Ein alter österreichischer General , der sich auf der Bahre in den Kampf tragen liess, warf Napoleon, dem Jungen, der 2o Stunden im Sattel sass, vor, dass er alle traditionellen Grundsätze der Strategie durcheinanderbrächte, aber Tatsache ist, dass Napoleon ihn schlug.

Auch wir haben siegreich gewisse Traditionen umgeworfen,

nicht um die Flanken bekümmert, sondern ist tief in das feindliche Land eingedrungen, indem er auf seinem schnellen und unaufhaltsamen Marsch alles überrannte und sich erst später mit den an den Seiten sich verzögerten roten Briganten abgab.

Jetzt wisst, ihr, wenn Ihr zu euren Heimatorten zurückkehrt, was ihr sagen und tun müsst: in den Fasci, in den Vereinen, in den Gesellschaften, in den Büros, in der Familie, inden Kaffees müsst ihr verbreiten, dass unser Schicksal jetzt reif und unvermeidlich ist. Wenn die Ereignisse uns auf die Probe stellen, muss das zivile Leben fortdauern und wird fortdauern. Nicht das mondäne, bequeme und unnütze Leben, sondern das der ernsten und konstruktiven Arbeit, das für die Gegenwart und die Zukunft arbeitet.

f.d.R.
Bundesarchiv
1.6.40

Deutsch-Südamerikanische Bank Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Hamburg

A b s c h r i f t !

SUNTO DEL DISCORSO DEL D U C E ALLE RAPPRESENTANZE SINDACALI IN OCCASIONE DELLA FESTA DEL LAVORO - 21 APRILE 1940 XVIII

Camerati,

ho fatto alla folla un discorso di 30 secondi: "LAVORARE PER LE ARMI": a voi aggiungo: "LE ARMI PER DIFENDERE IL NOSTRO LAVORO".

Voglio ora rivolgervi una domanda: "Questo popolo di 45 millioni di Italiani é veramente indipendente ?".

(voci: SI .... NO ....)

Ecco, questa vostra risposta contrastante mi dice che siete camerati intelligenti. Ed infatti avete ragione entrambi: quelli del "si" perché tale é la Vostra volontá, quelli del "no" perchè effettivamente, purtroppo, non siamo indipendenti.

Sono otto mesi, otto lunghissimi mesi, che io sento un intimo tormento che mi fa profondamente soffire, anche fisicamente, sebbene dal mio aspetto non Vi sia dato di capirlo; otto lunghissimi mesi durante i quali non una, dico una sola nave è sfuggita al controllo france-inglese.

E con quale bizarro capriccio trattano le nostre merci, ieri hanno sequestrato uva sultanina, ieri l'altro hanno lasciato la canella ma hanno trattenuto il pepe. Un industriale mi ha domandato se le 40 casse di uova che sono ferme a Malta da 14 giorni, gli saranno restituite in ..... pulcini!..

Insomma, una cosa inaudita: ci si mette dinanzi ad una realtà che deve togliere al popolo Italiano ogni illusione. Noi siamo veramente prigionieri, come dicono gli inglesi, prigionieri fra Gibilterra e Suez, e gli inglesi ne sone cosi lieti che mi hanno fatto sapere ohe potrebbero facilmente bombardare Roma .....

Ma provino a mandare una corazzata a Fiumicino ..... vedrebbero cosa succederebbe! ...

Camerati,

io penso a quegli Italiani, privi di ogni sensibilità politica, che si ostinano, per timore di una egemonia continentale, a non comprendere il pericolo di unaesistente egemonia marittima. Sappiamo che la parola dell'Italia Fascista rimane qual'è tanto più che il nostro alleato non ci ha chiesto nulla.

Cosa non ci avrebbero chiesto gli altri alleati, se fossimo ancora con loro? "Voi avete un grande popolo demograficamente numeroso "ci avrebbero detto, ed avrebbero chiesto l'impiego delle nostre masse ... per i loro interessi ...

Questo non succederà più.

Gli italiani di oggi ricordano solo le invasioni tedesche, ma non debbono dimenticare però quelle francesi, e che nel 1796 Venezia fu persino spogliata

Right-Bottom Aligned

dei cavallini e che un generale francese aveva dato alle sue truppe l'ordine di "Tuer et voler".

Gli italiani non debbono però dimenticare che vi fu anche un Generale italiano che, ad un ufficiale che gli faceva notare che in un certo combattimento gli italiani sparavano sui francesi, "Lasciate fare, tanto, son quelli i "nemici".

Camerati,

se nei secoli XV, XVI, XVII ci fosse stata una idea di Stato, la situazione sarebbe ora diversa. Il torto risale agli Italiani di quei tempi, i quali, mentre l'Olanda, il Portogallo, la Francia e l'Inghilterra si as curavano le colonie, repinando ove era possibile, facevano dell'accademia e, "menestrelli" la serenata nei giardini delle ville padronali, e vivevano, come dice il Parini "il giorno da stupidi".

Camerati,

nelle mie lunghe meditazioni sulla storia mi sono reso conto, e sfido chiunque a provare il contrario, che qualunque popolo per essere indipendente, deve avere con l'oceano contatto diretto. Non è affatto indipendente chi con l'oceano non ha contatto.

Questa è la verità che gli Italiani debbono lungamente meditare. Vi autorizzo a riferire le cose che Vi ho detto in questa seduta che sarà storica perchè esse saranno da me ripetute in altra circostanza che potrebbe essere vicina.

Camerati,

conserviamo sopratutto la calma, prendendo esempio da me, senza drammatizzare e tragicizzare: prepariamoci ad affrontare gli eventi grandiosi di cui non potremo restare sempre solo spettatori, e la parola d'ordine sia, per dirla in gergo aviatorio "avanti a tutto gas" e meglio in gergo automobilistico "affondare l'acceleratore".

E questo per difesa del nostro lavoro e per conseguire la nostra vittoria.

Kä/

Left-Top Aligned

A b s c h r i f t .

Je.

Übersetzung

Auszug aua der Rede des Duce bei der Versammlung der Syndicate anlässlich des Feiertages der Arbeit.-21.4.40

XVIII

- - - - - - - - - - - - - - - - - -

Kameraden!
Ich habe an das Volk eine Rede von 30 Sekunden gehalten: "Arbeiten für die Waffen", an Euch füge ich hinzu: "die Waffen zur Verteidigung unserer Arbeit!"
Ich will jetzt an Euch eine Frage richten:" Ist dieses Volk von 45 Millionen Italienern wirklich unabhängig?"

(Stimmen: Ja...nein...)

Ja hier, Eure verschiedenen Antworten sagen mir, dass Ihr verständige Kameraden seid. Und in der Tat habt Ihr beide Recht, jene, die "ja" sagten, weil es Euer freier Wille ist, und jene, die "nein" sagten, weil wir in Wirklichkeit leider nicht unabhängig sind.

Es sind 8 Monate, 8 lange Monate, seit ich eine innerste Qual fühle, die mich tiefer und tiefer leiden lässt, auch körperlich, obwohl Ihr das an meinem Äusseren nicht sehen könnt; 8 ganze Monate, während denen auch nicht ein Schiff der englisch-französischen Kontrolle entgangen ist.

Und mit einer so wunderlichen Laune halten sie unsere Waren zurück. Gestern beschlagnahmten sie Rosinen, vorgestern haben sie sie freigegeben, aber den Pfeffer zurückgehalten. Ein Industrielle hat mich gefragt, ob die 40 Kästen Eier, die seit 2 Wochen in Malta festgehalten werde, ich Küchlein zurückgegeben werden .....! ...

Schliesslich eine unerhörte Sache: man stellt uns vor eine Wirklichkeit, die dem italienischen Volke jede Täuschung nehmen muss. Wir sind wirklich Gefangene, wie die Engländer sagen, Gefangene zwischen Gibraltar und Suez; und die Engländer sind darüber so erfreut, dass sie mir

Right-Bottom Aligned

zu verstehen gegeben haben, dass sie Rom leicht bombardieren könnten.....

Aber beim ersten Versuch, ein Panzerschiff nach Fiumcino zu schicken ..... würden sie sehen, was dann geschähe!

Kameraden,
Ich denke an jene Italiener ohne politische Empfindlichkeit, die sich aus Angst vor einer kontinentalen Vorherrschaft weigern, die Gefahr einer Vorherrschaft zur See zu begreifen. Wir wissen, dass das faschistische Italien sein Wort hält, um so mehr, als unser Verbündeter noch nichts von uns verlangt hat.

Was hätten die Allierten von uns verlangt, wenn wir noch mit ihnen wären? "Ihr seid ein zahlenmässig grosses Volk", hätten sie uns gesagt, und würden die Verwendung unserer Massen .... für ihre Interessen verlangt haben ....!

Dies wird nicht mehr geschehen!

Die Italiener von heute erinnern sich nur an die deutschen Einfälle, aber sie müssen jedoch nicht jene französischen vergessen, und dass im Jahre 1796 Venedig von den Eindringlingen ausgeplündert wurde, und dass ein französischer General an seine Truppen den Befehl gegeben hatte: "Töten und stehlen" ! -(Tuer et voler!)-

Die Italiener müssen jedoch nicht vergessen, dass dort auch ein italienischer General war, der einem Offizier, der ihm gegenüber bemerkte, dass in einem bestimmten Kampfe die Italiener auf die Französen schössen, sagte, "lasst sie ruhig schiessen, auch jene sind unsere"Feinde"!

Kameraden,
Wenn es in den Jahrhunderten XV, XVI, XVII eine Staatsidee gegeben hätte, wäre die Situation heute eine andere. Die Schuld daran tragen die Italiener jener Zeiten, die,

während Holland, Portugal, Frankreich und England sich die Kolonien sicherten und raubten, wo es möglich war, Akademien gründeten und in den Gärten der herrschaftlichen Villen Serenaden sangen, und wie Parini sagt, als Dummköpfe in den Tag hineinlebten!

Kameraden,
Während meines langen Nachdenkens über die Geschichte ist es mir klargeworden, und ich misstraue jedem, der mir das Gegenteil beweisen will, dass jedes Volk um unabhängig zu sein, einen direkten Kontakt mit dem Ozean haben muß! Niemand ist unabhängig gemacht, der keine Verbindung mit dem Meer hat.

Dieses ist die Wahrheit, über die die Italiener nachdenken müssen. Ich ermächtige Euch, die Dinge zu berichten, die ich in dieser historischen Sitzung gesagt habe, die Geschichte werden wird, und die von mir unter anderen Umständen wiederholt sein werden, die nahe sein könnten!

Kameraden,
bewahren wir Ruhe über alles, nehmt ein Beispiel an mir; ohne zu dramatisieren und zu tragisieren, bereiten wir uns vor, den grossen Ereignissen kühn ins Auge zu blicken, bei denen wir nicht nur immer Zuschauer bleiben werden, und der Befehl laute, um allgemein zu sagen "mit Vollgas voraus" oder besser ausgedrückt in der Sprache des Automobilisten:" Gebt Gas"!

Und das zur Verteidigung unserer Arbeit und zur Erlangung unseres Sieges!

- - - - - - - - - - -

Left-Top Aligned

H2 f Z 11

Gott ist nicht mit den Juden.

Die Rede des Staatsministers Farinacci vor den Freiwilligen in Florenz.

Auf dem unbeschreiblich schönen Platz der Signoria in Florenz fand am 24. Mai 1940 ein Appell der Freiwilligen statt. Der italienische Staatsminister Roberto Farinacci hielt eine große Rede. Darin zeigte er die dauernde Feindschaft des französischen Volkes gegen die Italiener im vergangenen Jahrhundert, den Betrug, den die Engländer und Franzosen am italienischen Volke nach dem Weltkriege begangen hatten. Farinacci legte die Wurzeln bloß, die das Weltjudentum und die Kräfte, die mit dem Weltjudentum verbunden sind, zum Vernichtungskrieg gegen Deutschland und Italien getrieben haben. Der Staatsminister schloß seine begeisterte Rede mit den Worten:

"Kameraden! Gott ist mit uns! Gott kann nicht mit den Juden sein, die ihn ans Kreuz geschlagen haben und die ihn heute verlachen. Gott kann nicht mit dem Volke Israel sein, mit dem Verderber und Ausbeuter des Menschengeschlechtes. Weil Gott für die gerechte Sache ist, darum ist Gott mit uns, die wir uns heute erheben gegen die reichen Vorherrschenden, weil wir uns gegen die Demütigungen und Ungerechtigkeiten des Vertrages von Versailles erheben.

Right-Bottom Aligned

Kameraden ! Die heutige Feier ist zu Ende. Geht in eure Häuser zurück ! Bereitet die Herzen eurer Frauen vor, damit sie sich zur Größe der heutigen Lage erheben, wie es die großen Frauen in der Vergangenheit getan haben. F e g t , i h r , M ä n n e r , d e n S t a u b v o n e u r e n P a t r o n e n t a s c h e n u n d s c h l e i f t e u r e S c h w e r t e r !"

(Der Wortlaut der Rede Farinaccis ist abgedruckt in der Florentiner Zeitung "Il Nuovo Giornale" vom 26.Mai 1940.)

Dr. Hanns Eisenbeiß, Nürnberg , den 30. Mai 1940

An OE 1 zum Verbleib.
OHr
Flg
8.6.40.

3-5.24 VE 12 (126)

10.6.40

76

Left-Top Aligned

VI E 11
Je.

Berlin, den 12. Juni 1940.

Vermerk.

Betr.: Bedeutende Reden italienischer Staatsmänner.
(Duce.)

VM I 6832 teilt mit Sendung Nr.IV v.18.5.40 mit:

Als Anlagen erhalten Sie die Durchschläge der Mussolini Rede vom 21. April 1940, die er vor höheren Parteiführern in geschlossenem Kreise gehalten hat. Beide Texte sind anscheinend nach dem Gedächtnis aufgezeichenet worden. Der mit A gezeichnete Text ist mir aus Kreisen der "Sansepolcristi", der mit B gekennzeichnete Text aus Offizierskreisen zugegangen:

Kurzer stichwortartiger Auszug: "Vor dem Volk auf der Piazza Venezia hielt ich eine Rede von 30 Secunden, zusammengefasst: Waffen und Arbeit. Arbeit ist notwendig für die Waffen, die Waffen zum Schutz der Arbeit des italienischen Volkes. - Kein Volk ist unabhängig, dass keinen unmittelbaren Kontakt mit dem Ozean hat, so sind wir auch wirklich "Gefangene Im Mittelmeer", wie die Engländer sagen. Ich leide auch körperlich darunter, dass kein Schiff der englisch-französischen Kontrolle entgeht. Hätte es in den Jahrhunderten VI,VII,VIII, eine Staatsidee gegeben, wäre die heutige Situation ganz anders in Italien. Frankreich,Portugal, Spanien und England sicherten sich Kolonien, die Italiener damals gründeten Akademien, sangen Serenaden und lebten faul in den Tag hinein. -Vergesst nicht das Wort des frz.Generals Catinat 1797 beim Einfall in Venedig: töten und stehlen!-Wären wir ~~xxxxx~~die Verbündeten der Alliierten,hätten sie von uns die Verwendung unserer Männer für ihre Interessen verlangt. Unser Verbündeter hat nichts von uns verlangt. Ich gebe Euch die Weisung: gebt Gas bis zur grössten Beschleunigung.(Automobilistisch gesagt.) Wir wollen nicht dramatisieren und nichttragisieren die Situation.Bewahrt Ruhe,arbeitet und seid bereit!

b.w.

Right-Bottom Aligned

Vfg.

I.Z.d SA. VI E 11 (126)

II.4.d.Original.Meldg. VM I 6832.

VII E 11

78

A.

Ricostruzione a memoria del Discorso tenuto ai dirigenti sindacali il 21 aprile 1940 (XVIII).
Palàzzo Venezia.

Ho parlato ora al popolo adunato in Piazza Venezia con un discorso che e' durato esattamente 30 secondi e che si pòuo' riassumere in queste parole: "Armi e Lavoro" che sono anche la parola d'ordine. Lavoro necessario per prparare le armi; armi per tutelare il lavoro del popolo italiano.
In questi momenti angosciosi nei quali assistiamo giornalmente a quegli eventi formidabili - che mi fanno soffrire anche fisicamente sebbene il mio aspetto possa farvi credere il contrario - io mi sono posto un quesito che affido alla vostra meditazione! "Siamo noi indipendenti?" (Urla: Si!.... No!....)
Il contrasto di queste vostre risposte e' soltanto apparente che' gli uni e gli altri possono avere ragione. Hanno ragione quelli che hanno detto si', perche' l'imdipendenza e' prima di tutto un problema di volonta' e per essere indipendenti bisogna innanzi tutto fermamente e fortemente volerlo. Hanno ragione gli altri perche' la volonta' si estrinseca poi nei fatti e sotto questo aspetto noi non siamo indipendenti perche' da otto mesi non uno dei nostri proscafi e' sfuggito al controllo, molte volte capriccioso, delle navi inglesi e francesi. Gli armatori che certamente sono qui presenti ne sanno qualchecosa; il popolo italiano ne ha oggi solo un vago sentore ma verra' il momento in cui bisognera' informarlo.
E' di ieri il sequestro di un carico di uva sultanina; altra volta e' stata rilasciata la cannella ma venne trattenuto il pepe! Ci sono piroscafi obbligati a scaricare, pesare e ricaricare per sbarcare poi la merce a Malta od a Marsiglia. E' di ieri il caso di un esportatore italiano che ci ha chiesto s, per la liberazione di sessanta casse di uova trattenute a Malta da quindici giorni, si doveva attendere che fossero nato i pulcini.
E' stato detto che siamo prigionieri del Mediterraneo.
E' inutile che gli italiani si fascino la testa pensando ad una eventuale egemonia continentale quando noi da otto mesi siamo sottoposti ad una egemonia marittima che tenta di privarci delle materie prime di cui siamo affamati.
Per andare in Africa dobbiamo passare per un canale nel cui controllo noi non entriamo in minima parte, come per affaciarsi, sull'oceano le nostre navi debbono passare sotto la rocca di Gibilterra.
Ieri un cittadino britannico mi diceva che Roma potrebbe essere bombardata dal mare. La vorrei vedere una corazzata nel mare di Fiumicino per sapere quale fine farebbe!
Dalle mie lunghe meditazioni sulla storia ho ricavato, anzi ho fissato questa legge determinante: Un popolo e' indipendente soltanto se ha libere finestre aperte sull'oceano; e' semi-indipendente se si affaccia ad un mare interno; non e' affatto indipendente se e' soltanto continentale. Sfido chiunque a smentire questa legge!
La storia della nostra magnifica Italia ha avuto in questi ultimi secoli un destino veramente ingrato. La situazione d'oggi dipende dal fatto che nei secoli XVI, XVII, XVIII l'italia non era uno Stato. Mentre gli altri popoli si lanciavano alla conquista dei continenti (la Francia nel Canada', il Portogallo nel Brasile, la Spagna nell'Africa meridionale, l'Inghilterra in tutto il mondo), in Italia si facevano dell'arcadia e delle pastorellerie.
Chi vuole avere un'idea esatta della vita italiano di quei tempi, legga un poemetto dell'Abate Parini: Il giorno, che rispecchia la vita del signore italiano d'allora che "discendente da magnanimi lombi"

trascorreva le ventiquattro ore del giorno a non fare nulla, anzi a far lo stupido.
L'Italia ha subito varie invasioni: i barbari l'hanno invasa alla caduta dell'Impero Romano, l'hanno invasa anche i Germanici che non si sentivano imperatori se non venivano a proclamarsi in questa nostra Roma; ma poi in soli trent'anni abbiamo avuto ben tre invasioni francesi: Carlo VIII (quello delle trombe e delle campane), Luigi XII e Francesco I.
Non avranno dimenticato i Piemontesi che gli ordini dati dal generale Catinat erano: "Tuez e brulez!" (uccidete e bruciate); del resto anche l'invasione del 1797 non ha scherzato; l'ordine dato dal Direttorio e' stato di portare via tutto ai Lombardi, lasciando loro solo gli occhi per piangere sulle cose perdute; a Venezia si sono presi persino i cavalli!
Aveva ragione quel principe estense che, avuta notizia in battaglia che le sue artiglieri stavano tirando sulle truppe francesi alleate, non si preoccupava rispondendo: "Sono tutti inimichi": e potrei continuare con queste digressioni storiche fino alle ore 24, ma allora il nuovo presidente della Croce Rossa, camerata Mormino, dovrebbe venire probabilmente a raccogliervi tutti.
Oggi io non ho che confermare e ripetere quanto dissi nel discorso del 1939 agli Squadristi: "L'Italia tiene fede alla sua parola" e vi autorizzo a ripeterlo a chiunque. Il valore di un uomo e' dato dalla sua riputazione: lo stesso accade per i popoli.
Quando l'Italia era poco popolata ed aveva una economia prevalentemente agricola, le sbarre non si facevano sentire; ma ora che essa sta per diventare di 50 milioni di abitanti, le sbarre e i muri della prigione sono diventati di ferro.
Chi non si rende conto di questo, pecca di fede fascista.
Noi siamo fortunati perche' la nostra alleata ci ha lasciato latitudine e margine di tempo e fin'ora non ci ha chiesto nulla. Se fossimo stati dall'altra parte vi avrebbero gia' detto: "Signori italiani, voi che siete in tanti, andate morire a larghe masse per noi!"
Questa nostra politica puo' del resto far piacere anche a quei pochi Italiani che piu' che altro si preoccupano della salvezza del loro ventre!
A questo punto la consegna che posso darvi si puo' sintetizzare con l'espressione aviatoria "dare tutto gas" e per quelli che non sono aviatori - ed e' peccato, ma reputo siano almeno automobilisti - con l'altra: "premere il piede su tutto l'acceleratore".
Non bisogna pero' drammatizzare ne' tragicizzare la situazione: Occorre mantenersi calmi, lavorare ed essere pronti.
Da questa nostra comunita' di spiriti io traggo la convinzione che voi avete compreso il mio stato d'anima, come io ho compreso il vostro.

Vorgelegt: Borngässer.

Discorso del Duce ai Dirigenti Sindacali (Sala Regia 21/4/1940)

Ho fatto alla folla un discorso di 30 secondi: lavorare per le armi: Avoi aggiungo "le armi per difendere il nostro lavoro".

Voglio ora rivolgervi una domanda: Questo popolo di 45 milioni di Italiani e' veramente indipendente? (voci: si, no).

Ecco, questa vostra risposta contrastante mi dice che siete camerati intelligenti. Infatti avete ragione entrambi, quelli del "si" perche' hanno la ferma volonta' di esserlo; quello del "no" perche' effetivamente non siamo indipendenti per le materie prime.

Sono otto mesi, otto lunghi mesi che io sento un intimo tormento che si fa profondamente soffrire anche fisicamente sebbene, dal mio aspetto, non vi sia dato di capirlo. Otto lunghi mesi, durante i quali non una, dico, non una sola nave e' sfuggita al controllo franco-inglese. E con quale bizzarro capriccio trattano le nostre merci! Ieri hanno sequestrato l'uva sultanina; ierilaltro hanno lasciato la cannella ma hanno trattenuto il pepe. Un industriale mi ha pure ieri domandato se le casse di uova che sono ferme a Malta da 15 giorni gli saranno restituite in pulcini. Insomma, una cosa inaudita, che ci mette innanzi ad una vera realta' che deve togliere al popolo itamiano ogni illusione.

Noi siamo veramente prigionieri di Gibilterra e di Suez, e gli Inglesi ne sono cosi lieti che mi hanno fatto sapere che potrebbero facilmente bombardare Roma. Ma si provino a mandare una corazzata a Fiumicino! Vedrebbero allora che cosa succerebbe, o camerati!

Io penso a quegli Italiani privi di ogni sensibilita' politica che si ostinano, per tema di una egemonia continentale, a non comprendere il pericolo di una esistente egemonia marittima. Sappiamo che la parola dell'Italia Fascista rimane quale e', tanto piu' che il nostro alleato non ci ha mai chiesto nulla. Che cosa non ci avrebbero chiesto gli altri se fossimo ancora con loro? "Voi avete un grande popolo demograficamente numeroso", ci avrebbero detto, e ci avrebbero chiesto l'impiego delle nostre masse per la difesa dei loro interessi. Questo non succedera' mai piu'. Gli Italiani di oggi, che ricordano solo le invasioni tedesche, non devono invece dimenticare che nel 1796 Venezia fu spogliata persino dei "Cavalli" e che un grande generale francese aveva dato alle sue truppe l'ordine "tuez e volez"!

Gli Italiani non devono inoltre dimenticare che ci fu un grande generale italiano che ad un ufficiale che gli faceva notare come in un certo combattimento le nostre truppe sparassero sui Francesi, rispondesse "lasciate fare, tanto sono anche quelli....dei nemici".

Camerati, se nei secoli XV, XVI, XVII ci fosse stata una idea di Stato, la situazione sarebbe oggi diversa. Il torto risale agli Italiani di allora, i quali, mentre Olanda, Portogallo, Francia e Inghilterra si arricchivano di colonie, rapinando ove era possibile, facevano dell'arcadia, i menestrelli le serenate nei giardini delle ville padronali e vivevano, come dice il Parini ne' "il giorno" da stupidi.

Camerati! Nelle mie lunghe meditazioni sulla storia mi sono reso conto, e sfido chiunque a provare il contrario, che qualunque popolo, per essere indipendente, deve avere il contatto con gli oceani: e' semi-indipwendente se contatto non ha.

Questa e' la verita' che gli Italiani debbono lungamente meditare. - Vi autorizzo a riferire queste cose che vi ho detto in questa seduta, cose che saranno storiche perche' esse saranno da me ripetute in altre circostanze, che potrebbero essere anche vicine.

Camerati, conservate soprattutto la calma, prendendo esempio da me, e senza drammatizzare e tragicizzare prpariamoci ad affrontare gli eventi di cui non potremo restare sempre spattatori.

E la parola d'ordine sia, per dirla in gergo aviatorio "avanti a tutto gas" o meglio, in gergo automobilistica, "affondare l'acceleratore", e questo per la difesa del nostro valore e per conseguire la "nostra vittoria".

Vorgelegt: Borngässer. 6. Mai 1940.

LO STORICO DISCORSO

Ecco il testo del discorso pronunciato dal Duce dal balcone di Palazzo Venezia:

Combattenti di terra, di mare, dell'aria; Camicie Nere della Rivoluzione e delle Legioni; uomini e donne d'Italia, dell'Impero e del Regno d'Albania, ascoltate!

Un'ora segnata dal destino batte nel cielo della nostra Patria: l'ora delle decisioni irrevocabili. La dichiarazione di guerra è già stata consegnata agli ambasciatori di Gran Bretagna e di Francia.

Scendiamo in campo contro le democrazie plutocratiche e reazionarie dell'Occidente, che in ogni tempo hanno ostacolato la marcia, e spesso insidiata l'esistenza medesima del popolo italiano. Alcuni lustri della storia più recente si possono riassumere in queste frasi: promesse, minacce, ricatti e, alla fine, quale coronamento dell'edificio, l'ignobile assedio societario di 52 Stati.

La nostra coscienza è assolutamente tranquilla. Con voi il mondo intero è testimone che l'Italia del Littorio ha fatto quanto era umanamente possibile per evitare la tormenta che sconvolge l'Europa, ma tutto fu vano. Bastava rivedere i trattati per adeguarli alle mutevoli esigenze della vita delle nazioni, e non considerarli intangibili per l'eternità. Bastava non iniziare la stolta politica delle garanzie, che si è palesata sopratutto micidiale per coloro che le hanno accettate. Bastava non respingere la proposta che il Fuehrer fece il 6 ottobre dell'anno scorso, dopo finita la campagna di Polonia.

Ormai tutto ciò appartiene al passato. Se noi, oggi, siamo decisi ad affrontare i rischi e i sacrifici di una guerra, gli è che l'onore, gli interessi, l'avvenire ferreamente lo impongono. Poichè un grande popolo è veramente tale se considera sacri i suoi impegni e se non evade *dalle prove supreme che determinano il corso della storia.*

Noi impugnamo le armi per risolvere, dopo il problema risolto delle nostre frontiere continentali, il problema delle nostre frontiere marittime. Noi vogliamo spezzare le catene di ordine territoriale e militare che ci soffocano nel nostro mare, poichè un popolo di 45 milioni di anime non è veramente libero se non ha libero accesso all'Oceano.

Questa lotta gigantesca non è che una fase e lo sviluppo logico della nostra Rivoluzione: è la lotta dei popoli poveri e numerosi di braccia, contro gli affamatori che detengono ferocemente il monopolio di tutte le ricchezze e di tutto l'oro della terra; è la lotta dei popoli fecondi e giovani contro i popoli isteriliti e volgenti al tramonto; è la lotta fra due secoli e due idee.

Ora che i dadi sono gettati e la nostra volontà ha bruciato alle nostre spalle i vascelli, io dichiaro solennemente che l'Italia non intende trascinare nel conflitto altri popoli con essa confinanti, per mare o per terra: Svizzera, Jugoslavia, Grecia, Turchia, Egitto prendano atto di queste mie parole: e dipende da loro, e soltanto da loro, se esse saranno o no rigorosamente confermate.

Italiani! In una memorabile adunata, quella di Berlino, io dissi che, secondo le leggi della morale fascista, quando si ha un amico, si marcia con lui fino in fondo. Questo abbiamo fatto e faremo con la Germania, con il suo popolo, con le sue vittoriose Forze Armate.

In questa vigilia di un evento di portata secolare, rivolgiamo il nostro pensiero alla Maestà del Re Imperatore (la moltitudine prorompe in grandi acclamazioni all'indirizzo di Casa Savoia) **che, come sempre, ha interpretato l'anima della Patria, e salutiamo alla voce il Fuehrer, il Capo della Grande Germania alleata** (il popolo acclama lungamente all'indirizzo di Hitler).

L'Italia proletaria e fascista è per la terza volta in piedi; forte, fiera e compatta come non mai (la moltitudine grida con una sola voce: SI!).

La parola d'ordine è una sola, categorica e impegnativa per tutti: essa già trasvola ed accende i cuori dalle Alpi all'Oceano Indiano: VINCERE! (il popolo prorompe in altissime acclamazioni); **e vinceremo, per dare finalmente un lungo periodo di pace con la giustizia all'Italia, all'Europa, al mondo.**

Popolo italiano: corri alle armi e dimostra la tua tenacia, il tuo coraggio, il tuo valore!

virtù dell'arma benemerita concludendo le sue parole col Saluto alla Maestà del Re ed al Duce.

Il col. Linfozzi ha espresso il suo ringraziamento per il dono ed ha rilevato il significato del gesto compiuto dai fascisti dell'« Ugo Botti ».

Mentre la bandiera veniva issata all'asta che sormonta l'ingresso della caserma, il reparto dei militi ha, di nuovo resi gli onori ed i fascisti, a capo scoperto, hanno compiuto il devoto omaggio alla bandiera.

La festa di Sant'Antonio da Padova

Un triduo solenne, in onore di S. Antonio da Padova, viene celebrato nell'antico storico tempio di S. Antonio. La funzione ha luogo la sera alle ore 17,30.

Giovedì 13, giorno della festa, alle ore 8 e alle ore 19 Messe, alle ore 17,30 Rosario in onore di S. Antonio, funzione di chiusura e benedizione eucaristica.

NOZZE MASI-FEVOLI

Nella chiesa di N. S. del Rosario, celebrate dal marchese Padre Don Raffaele Cubbe del nobile Collegio del Mondragone, hanno avuto luogo ieri le nozze del camerata tenente dott. Augusto Masi, del Ministero degli Affari Esteri, e della gentile signorina Franca Fevoli.

Testimoni per la sposa sono stati il Cons. Naz. avv. C. Cempini Meazzuoli e il comm. rag. Vincenzo Razzauti; per lo sposo il gr. uff. ing. dott. Gino Cipriani e il col. comm. Vincenzo Giorgiolè.

Al camerata dott. Augusto Masi, nostro apprezzato collaboratore, e alla sua sposa giungano i più fervidi voti augurali.

Allo Sferisterio "G. Marradi,,

Ieri, causa l'adunata, le partite diurne si svolgeranno oggi con lo stesso programma.

Agli utenti del gas

La Società del Gas raccomanda agli utenti, che per qualsiasi circostanza abbandonano l'abitazione, di lasciare chiuso il rubinetto del contatore del gas ed i rubinetti degli apparecchi di utilizzazione.

Saluti di richiamati

A nostro mezzo i sottoindicati militari richiamati alle armi inviano i loro saluti alle famiglie ed amici:

Puccini Giuseppe, Corretti Dino, Sisi Umberto, Casola Gastone, Pini Cesare, Gragnani Corrado, Citernesi Umberto, Ceccarini Fortunato, Grossi Fergus, Scutumella Ernesto, Bellosi Edoardo.

« Vita Femminile » di giugno

Una gradita sorpresa riserba alle sue lettrici « Vita Femminile » nel suo fascicolo di giugno, numero speciale interamente dedicato alla moda estiva; è un dono utile per chi con un po' di buona volontà vuol cucirsi da sè l'indispensabile compagno nella vita sulla spiaggia: « Il costumino prendisole ». « Vita Femminile » ne fornisce un modello riuscitissimo in carta ben piegato e facile da realizzare. Si susseguono le pagine di moda; varia la sfilata degli abiti estivi, ricca la messe di spunti e di consi- [illegible] d'estate » Ecco gli

per la vendita di carbone, Via S. Fortunata 2); Guidotti Maria di Natale (esercizio di profumerie, Via Solferino 16); Cervelli Gino di Vincenzo (esercizio di generi alimentari, Via M. Mastacchi 18); Bacci Ernesta di Ugo (esercizio di generi alimentari, Via della Madonna 4).

Denunzie per infrazione sull'orario al decreto prefettizio 13 gennaio 1937 n. 47 — Bacci Manlio di Giuseppe (esercizio di parrucchiere per uomo, Via Mentana 1); Cremisi Athos (esercizio di parrucchiere per uomo, Via P. Pisana 184).

Denunzia al regolamento metrico 31 gennaio 1909 n. 242 (art. 146-147) — Mazzantini Assunta di Domizio (esercizio di ortaggi e frutta, Via Pellegrini 17), perchè faceva uso di una bilancia a pendolo mancante del bollo periodico di verificazione del biennio 1939-1940).

Denunzia alle norme sanitarie e commercio molluschi eduli 4 luglio 1929 n. 1315 — Di Bartolommeo Gaetano di Niccola (venditore ambulante di frutti di mare); Stoppa Gino di Andrea (venditore ambulante di frutti di mare), perchè effettuavano la vendita di molluschi eduli sprovvisti del certificato di provenienza. Detti molluschi sono stati sequestrati, e, dall'Ispettore Veterinario dei PP. Macelli ne veniva ordinata la dispersione; Palombo Amabile di Giacomo, abitante in Via Reale n. 1 p. 1.o, denunziata ai sensi dell'art. 674 del C. PP. perchè gettava una quantità di acqua sporca da una finestra della sua abitazione investendo un passante; Passigli Alismana di Alfredo, Arrigoni Amelia di Alfredo, Ceccarelli Adalgisa di Michele, Piattelli Amedea di Giuseppe e Antonelli Giuseppa fu Fortunato, denunciate perchè effettuavano la vendita ambulante sprovvisti della patente dell'Autorità di Pubblica Sicurezza.

Dott. VITTORIO AGRETTI

Specialista Malattie Veneree e della pelle

Consultazioni: tutti i giorni feriali dalle 16 alle 19, Via Verdi, 1, Livorno

R. CORTE D'ASSISE

Inizio dell'interrogatorio del principale imputato al processo Jorgensen

L'udienza si è aperta ieri mattina con una lunga esposizione della causa fatta dal Presidente; esposizione che è durata un'ora e 20 minuti circa.

Dopo di che si è chiamato al podio il Raul Jorgensen che con chiarezza, non disgiunta da una certa qual disinvoltura, ha fornito gli schiarimenti richiesti dal Presidente sugli antecedenti del fatto. L'Jorgensen, che come tutti ricordano davanti ai funzionari inquirenti ammise di avere partecipato all'uccisione del cap. Fraschetti curando l'occultamento del cadavere ha ritrattato ogni cosa davanti ai Magistrati dicendo che quelle dichiarazioni gli furono strappate con procedimenti e mezzi illegali.

Alle 15.30 il processo riprende col prosieguo dell'interrogatorio.

Avvisi ai naviganti

La R. Capitaneria di Porto di Livorno informa che da oggi al 15 c. m. da mane a sera, sarà pericolosa per tiri la zona di mare che si estende lungo la spiaggia per [illegible] larghezza di ci[illegible] miglia e

gliare. All'ospedale il Leonardi ha ricevute le cure del sanitario astante che lo ha giudicato guaribile in più di 10 giorni.

Le conseguenze di un errore

Per calmare i dolori viscerali da cui era stata presa, stamane, poco prima delle 6, la commessa Diana Gabrielli, abitante al Viale Ippolito Nievo n. 3 p. 1.o, da una fialetta diluiva una certa quantità di una sostanza che riteneva fosse laudano.

Erroneamente aveva scambiato la fialetta del laudano con quella della tintura di iodio. Invece di attendere l'azione del medicamento, accortasi dell'errore, la Gabrielli si faceva accompagnare all'Ospedale, dove, nella astanteria, riceveva le cure del sanitario di turno.

Questi, dopo averle apprestato i soccorsi necessari, riteneva prudente emettere giudizio riservato.

UN CANE NERVOSO

Come gli uomini non sono sempre di umor gaio, così le bestie attraversano periodi di nervosismo. Chissà perchè. Non è facile, anzi è impossibile stabilire le cause di questi perturbamenti psicologici negli animali. Affari di cuore? Pasto mal digerito? Insomma, anche gli animali hanno i loro momenti di umor nero Ed in queste condizioni doveva certo trovarsi il cane che s'è avventato addosso al trentasettenne Danilo Gotti.

Non era la prima volta che il Gotti si recava nella villa ad Antignano dove i proprietari tengono un grosso cane. Non era la prima volta che la bestia lo aveva accolto con un festoso dimenar di coda. Ieri, invece, appena lo ha visto gli si è avventato addosso e lo ha azzannato alla mano sinistra ed alla spalla.

All'Ospedale il Gotti ha ricevute le cure del caso ed è stato dichiarato guaribile in pochi giorni.

Cade e si frattura un braccio

Nella sua abitazione, in Via Garibaldi n. 23 terreno, la piccola Bruna Sideri è caduta ed ha riportata la frattura dell'avambraccio sinistro.

Accompagnata dalla madre all'Ospedale la piccola veniva accolta nella astanteria dove il sanitario le apprestava le cure del caso, dichiarandola guaribile in un mese.

LE INSIDIE DELLA STRADA

In Via Garibaldi, dove si stanno eseguendo dei lavori stradali, ieri mattina certa Amedea Piattelli ved. Langi, cinquantasettenne è caduta in una buca.

La poveretta è stata soccorsa dai passanti e trasportata all'Ospedale dove, ammessa nella astanteria ha ricevute le cure del sanitario di servizio. Questi le ha riscontrata una contusione ed una ferita al ginocchio destro ed una contusione al piede sinistro, lesioni che sono state giudicate guaribili in 15 giorni.

INVESTITA DA UN BARROCCINO

In Piazza Oberdan, certa Gemma Fava ved. Bonardi, di anni 74 è stata investita e gettata al suolo da un barroccino. La povera donna, presso la quale sono

sce la Cassa impiegati richiamati, ha impartito disposizioni alle proprie dipendenti sedi nel senso di considerare dovuti ad esigenze di carattere eccezionale tutti i recenti richiami a tempo indeterminato.

UN'AVIOLINEA tra Helsinki e Petsamo

Helsinki, 10 notte.

E' stata decisa la creazione di una linea di comunicazione aerea tra Helsinki e Petsamo.

Oggi alla Radio

PROGRAMMA ANTIMERIDIANO

Firenze I — Torino I — Roma I — Bari I Napoli I — Bologna — Bolzano — Milano I Genova I — Trieste — Palermo — Catania Tripoli — Ancona — Padova — Venezia Roma II

Ore 7,30: Ginnastica; 8: Giornale radio; 11: Trio Chesi; 11,30: Musica varia; 12: Borsa e musica varia.

DOPPIO PROGRAMMA MERIDIANO

(Primo programma)

Firenze II — Napoli I — Bari I — Bologna Roma I — Bolzano — Milano I — Torino I Genova I — Trieste — Padova — Palermo Catania — Venezia — Verona San Remo — Tripoli

Ore 12,20: Canzoni; 13: Giornale radio, 13,15: « Cinquemila lire... e un corredo per un sorriso » scena musicale di Valbrega; 13,40: Musica da camera; 14: Giornale radio.

(Secondo programma)

Firenze I — Torino II — Roma III Ancona — Napoli II — Bari II Milano II — Genova II

Ore 12,30: Concerto della pianista Projetti; 13: Giornale radio; 13,15: Orchestrina Zeme; 14: Melodie e romanze; 14,10: Orchestra Cetra.

PROGRAMMA POMERIDIANO

(Primo gruppo)

Roma I — Napoli I — Bari I — Bologna Bolzano — Tripoli — Venezia — Ancona

Ore 16: Lezione marconisti; 16,40: Camerata dei Balilla e PP. II.; 17: Giornale radio; 17,15: Concerto dell'arpista Giolola Parenti; 17,50: Notiziario dall'interno.

(Secondo gruppo)

Firenze I — Torino I — Milano I Trieste — Palermo — Padova Genova I — Catania

Dalle ore 16 alle 17,15: Come il primo gruppo; 17,15: Musica da ballo; indi: come il primo gruppo.

PROGRAMMI SERALI

PRIMO PROGRAMMA

Roma I — Napoli II — Bologna Bolzano — Bari I — Venezia — Verona Tripoli — Milano, Torino e Firenze III

(dalle ore 21)

Ore 19,20: Musica da camera; 19,35: Lezione di inglese; 20: Giornale radio; 20,30: Canzoni; 21: Musica da ballo; 21,40: Concerto del pianista Gorini; 22,30: « Sorridete, prego » biografia non vera di Ravasini tracciata da Ceirano; 23: Giornale radio; indi musica da ballo.

SECONDO PROGRAMMA

Firenze II — Torino I — Genova I Milano I — Palermo — Catania Trieste — Padova — San Remo

Dalle 19,20 alle 21: Come il primo programma; 21: « Madama Butterfly » opera di Puccini (stagione lirica Eiar); indi: giornale radio e musica da ballo.

TERZO PROGRAMMA

Firenze I — Napoli I — Ancona Roma III — Bari II — Milano II Torino II — Genova II

Ore 18: Musica varia; 18,15: Mandolinistica del Dopolavoro di Serpiolle; 18,45: Orchestrina Strappini; 19,30: Banda della VII Legione Milizia Ferroviaria di Firenze; 20: Giornale radio; 20,30: « Il quartetto vagabondo » operetta di Serretta-Pietri; indi musica da ballo; 23: Giornale radio; indi musica da ballo.

Ü b e r s e t z u n g.

Rede des Duce am 11.6.4o.

Kämpfer zu Lande, auf dem Meere und in der Luft, Schwarzhemden der Revolution und der Legionen, Männer und Frauen Italiens, des Imperiums und des Königreichs Albanien, hört mich an!

Eine schicksalsschwere Stunde schlägt heute unserem Vaterland: die Stunde der unwiderruflichen Entscheidungen. Die Kriegserklärung ist den Gesandten von Gross-Britannien und Frankreich schon ausgehändigt worden.

Wir ziehen ins Feld gegen die plutokratischen undreaktionären Demokratien des Westens, die zu jeder Zeit uns Hindernisse in den Weg stellten und oft selbst die Existenz des italienischen Volkes bekämpft. Einige Abschnitte der gegenwärtigen Geschichte können in diesen Worten zusammengefasst werden: Versprechen, Drohungen, Erpressungen und zuletzt, als Krönung des ganzen, die unedle wirtschaftliche Belagerung von 52 Staaten.

Unser Gewissen ist vollkommen ruhig. Mit Euch ist die ganze Welt Zeuge, dass das Italien des Liktorenbündels das Menschenmögliche getan hat, um den Sturm zu vermeiden, der heute über Europa braust, aber alles war vergeblich. Es hätte genügt, die Verträge wieder zu besprechen, um sie den veränderten Lebensnotwendigkeiten der Völker anzupassen, und nicht diese Verträge als unantastbar für alle Ewigkeit zu betrachten.

Es hätte genügt, nicht diese dumme Politik der Garantien zu beginnen, die sich vor allem für diejenigen als tödlich erwiesen hat, die sie angenommen haben. Es hätte genügt, nicht den Vorschlag zurückzuweisen, den der Führer am 6.Okt. des vergangenen Jahres machte, nachdem der Feldzug in Polen beendet war.

Jetzt gehört dies alles der Vergangenheit an. Wenn wir heute entschlossen sind, die Gefahren und die Opfer eines Krieges auf uns nehmen, dann ist es, weil die Ehre , die Interessen und die Zukunft es uns eisern auferlegen. Denn ein Volk ist nur dann ein grosses, wenn es seine Verpflichtungen heilig hält und wenn es nicht den höchsten Prüfungen aus dem Wege geht, die den Lauf der Geschichte entscheiden.

Wir ergreifen die Waffen, um, nachdem das Problem unserer kontinentalen Grenzen gelöst ist, das Problem unserer Grenzen zur See zu lösen. Wir wollen die Ketten, die uns in unserem Meer ersticken, brechen, weil ein Volk von 45 Millionen Seelen nicht wirklich frei ist, wenn es keinen freien Zugang zum Ozean hat.

Dieser gigantische Kampf ist nur eine Phase und die logische

Entwicklung unserer Revolution: es ist der Kampf der armen und zahlreichen Völker gegen die Aushungerer, die wütend das Monopol aller Reichtümer und alles Goldes der Erde festhalten, es ist der Kampf der fruchtbaren und jungen Völker gegen die unfruchtbaren und untergehenden Völker, es ist der Kampf zwischen zwei Jahrhunderten und zwei Ideen.

Jetzt, da die Würfel gefallen sind und unser Wille die Schiffe hinter uns verbrannt hat, erkläre ich feierlich, dass Italien nicht beabsichtigt, andere Völker mit sich in den Krieg hineinzuziehen, die unsere Nachbarn auf dem Meer oder zu Lande sind: die Schweiz, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei und Ägypten mögen meine Worte zur Kentnis nehmen: es hängt von ihnen, und nur von ihnen, ab, ob sie streng bestätigt werden oder nicht.

Italiener! In einer denkenswerten Versammlung, in Berlin, sagte ich, dass man, nach den Gesetzen der faschistischen Moral, wenn man einen Freund hat, mit diesem bis ans Ende marschiert. Das haben wir getan und werden wir tun mit Deutschland, mit seinem Volk und mit seinen siegreichen Truppen.

In dieser Stunde vor einem Ereignis von grösster Tragweite, wenden wir unseren Gedanken zu seiner Majestät, dem König und Kaiser (die Menge bricht in Kundgebungen an das Haus Savoyen aus), der, wie immer, die Seele des Volkes verstanden hat, und wir grüssen den Führer, das Haupt des verbündeten Gross-Deutschland. (Das Volk ruft lange begeistert Hitler).

Das proletarische und faschistische Italien ist zum dritten Mal bereit: stark, stolz und einig wie niemals (die Menge ruft einstimmig:ja!)

Die heutige Parole ist eine einzige, kategorische, verpflichtend für alle: sie überfliegt und entflammt schon die Herzen von den Alpen bis zum Indischen Ozean: SIEGEN! (das Volk bricht in lat Zurufe aus), und wir werden siegen, um endlich Italien, ~~der~~ Europa und der Welt eine lange Periode des Friedens mit Gerechtigkeit zu geben.

Volk von Italien! Lauf zu den Waffen und zeige deine Zähigkeit, deinen Mut ! deinen Wert!

Übersetzung.

Trentiner Kameraden!

Aus politischen, geografischen und gefühlsmässigen Gründen spreche ich gern zu den Trentinern, den starken Kämpfern von den Alpen. Vor allem spreche ich gern von diesem Saal aus, von dessen Balkon ich oftmals viele hochgehobene Bajonette betrachtet habe. Wir suchen die Schlacht, unser Regime ist ein Regime des Kampfes. Das ist der Grund, weshalb die Fasci di combattimenti (Fasci des Kampfes) gegründet wurden. Wir hätten sie auch ebenso gut Fasci des Wiederaufbaus oder Fasci der Neugestaltung nennen können, aber wir wollten Fasci des Kampfes, um den Willen der Faschisten kundzutun, die Grösse des Vaterlandes mit Blut und Mut zu erobern. Wir haben gekämpft , und wir werden kämpfen. Wir können nicht für lange Zeit in diesem Zustand der Erwartung bleiben. Die grosse Masse des Volkes ist mit Euch, sie wünscht, mit den Bajonetten die Fragen zu lösen, die uns angehen. Es ist wahr, dass es noch kleine Gruppen gibt, die zaudern, sie zählen jedoch nicht und können in folgende Arten unterteilt werden:

a) diejenigen, die den Krieg aus physischen Gründen ablehnen, denen ist nicht zu helfen, man muss sie bemitleiden, die Angst ist eine Krankheit, die nicht geheilt werden kann;

b) diejenigen, die noch "Freundschaften" haben, das sind die Gefühlsduseligen, die nicht verstehen, dass man Geschichte nicht mit Gefühlen macht. Es gibt keine Freundschaften, für ein grosses Volk gibt es nur einen Gedanken, an das eigene Land;

c) endlich diejenigen, die aus unklaren Gründen für den Frieden beten und beten lassen. Diese würden, wenn wir, ihre eigenen Hoffnungen erfüllend, ausserhalb des Konfliktes blieben, uns später wegen der Nachteile anklagen, die dadurch ~~die~~ für die Nation entstehen würden.

Diese kleinen Gruppen zählen nicht und werden im geeigneten Augenblick auf ihren Posten gestellt werden.
Denn wir müssen intervenieren, und das bald. Solange der Krieg im fernen Norden und an der Küste Norwegens herrschte, war die Nicht-Kriegführung verständlich.

Aber jetzt streift der Krieg unsere Grenzen. Die Bomben, die Lyon und Marseille treffen, haben ein Echo, dass über die Alpen reicht. Ausserdem haben wir ein Ehrenwort zu halten,und wir werden es halten.
Aber noch befehlerischer ist die Stimme der italienischen Forderungen, die wir anhören müssen. Sie müssen alle verwirklicht werden und zwar von uns, mit unserem Kampf und unserem Schwung. Deshalb werden wir intervenieren und wir werden viel eher intervenieren, als man denkt.Wir sind vollkommen bereit, und wir werden bis ans Ende gehen.
Hier ist nicht der Ort, um Euch den Augenblick und die Art unseres Eingreifens zu sagen. Euch genüge es, zu wissen, dass die Geister und die Menschen in voller Bereitschaft sein müssen, von diesem Augenblick an.
Ich habe viel Vertrauen in die Trentiner und in ihren vaterlandsliebenden Geist und,ich erwarte viel von ihnen, vor allem von ihrem politischen Gefühl, dass einem sechsten Sinn gleich kommt.
Der Duce spricht darauf lange von der Provinz Trento und von ihren Problemen und versichert, dass sie in kürzester Frist gelöst werden würden und der Bevölkerung der Wohlstand zukommen würde, den sie verdient.
Nachdem der Duce seine Rede beendet hat, brechen die Anwesenden in lange begeisterte Kundgebungen aus. Der Duce gibt darauf den Führern ein Zeichen, sich zu nähern und breitet auf dem Tisch eine grosse geografische Karte aus, bezeichnet mit dem Finger die Gegenden, die er nennt, und sagt:
Die italienischen Forderungen sind folgende:
in Savoyen werden wir die Grenze an den Ausgang der Täler gegen Frankreich und nicht gegen Italien vorsetzen. Wir müssen eine wirklich vorteilhafte Grenze haben. Mehr im Süden muss Nizza, die Stadt Garibaldis, italienischewerden, die natürliche Grenze ist am Varo.Korsika ist unser und italienisch ist wegen der Bevölkerung Tunis. Im Westen wird Marokko zum Teil zu Spanien kommen, das uns helfen wird, und die südlichen Teile davon zu Italien, das einen Zugang zum Ozean haben muss. Spanien wird uns helfen, in-

dem es Gibraltar nehmen wird , und wir hoffen, dass es wissen wird, es zu bewahren, wie es unsere Freundschaft bewahrt.
Gegen Osten müssen wir die Cyrenaica mit dem Imperium vereinen. Wenn König Faruk klug ist - d.h. wenn er es wie König Christian macht, der in die Geschichte mit dem Beinamen"der Grosse" eingehen wird, - dann wird der Sudan italienisch-ägyptisch sein, andernfalls wird er nur italienisch sein. Wir werden auch eine Hypothek auf Mossul aufnehmen. Der Rest ist klar, was Malta und Suez angeht. Dann werden sich noch viele Dinge aus dem Lauf der Ereignisse ergeben, Dinge, die ich nicht voraussehen kann, die sich aber, wenigstens für den, der politisches Gefühl hat, intuitiv erfassen lassen.

Vfg.

I. Vermerk: Die Rede wurde von VI D zur Übersetzung übergeben.

II. Z.d.A. VI E 12 (126).

VI E 11
i.A.

(an LD vom 19.6.40 versandt)

19. 6. 40.

VI E 11.
Je.

Berlin, den 19. Juni 1940.

Vermerk.

Betr.: Bedeutende Reden italienischer Staatsmänner.

VM I 6848 teilt mit Sendung Nr. XXII v. 1.6.40 mit:

Rede des Duce vom 14.5.40 vor den Trentinern.

Der Duce lässt durchblicken, dass Italien nicht immer "hinter verschlossenen Gardinen bleiben wird" Wann Italien eingreifen wird? " Es ist nicht hier der Ort und der Moment, diese Daten festzusetzen!" "Wenn die Stunde kommen wird, werden wir marschieren!"

Vfg.
I. Z.d.SA VI E 11 (126) Das Original der Rede befindet sich bei den Originalmeldg. VM I 6848.
II. Z.d.Originalmeldungen VM I 6848.

VI E 11.
21/6.40

Left-Top Aligned

Centered

VI E 12

Kr./Je.

Berlin, den 16. 7. 1940

Vfg.

I. Vermerk: Die Reinschrift des Stimmungsberichtes aus Italien liegt bei den Akten VI E 12 (111)

II. Z.d.A. VI E 12 (126)

VI E 12

i.A.

16.7.40

Right-Bottom Aligned

Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
SD-Leitabschnitt Stuttgart

289
100

III 1 C 1
Wie.

Stuttgart, den 5.Juli 1940.

SD-Hauptamt 3
8386/6
8 -JUL. 1940

E i n s c h r e i b e n !
E i l b o t e n !

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E I

B e r l i n .

Amt VI | Abgang 3 | 9. JULI 1940 | VE 1

Eingegangen: 10. JULI 1940 VI E 1: 3591

Betr.: Auslandsberichterstattung - I t a l i e n .
Vorg.: laufend.
Anlg.: - 3 - .

In der Anlage wird ein Stimmungsbericht über Italien aus der Zeit vom 30.April bis Mitte Juni mit zwei dazugehörigen Anlagen zur Kenntnisnahme nach dort gegeben.
Bei den Anlagen handelt es sich um die Copie des Textes einer nicht veröffentlichten Rede des Duce, die er am 21.April 1940 gehalten haben soll, und den Text eines italinischen Studentenliedes, der die Stimmung der italienischen Jugend gut widerspiegelt.

i.A. Dessel

SS-Obersturmführer

92

Discorso tenuto dal Duce ai Gerarchi il giorno 21/4/40

==========

Camerati, ho fatto alla folla un discorso di trenta secondi Lavorare per le Armi ! A Voi aggiungo : Le Armi per difendere il nostro lavoro . Voglio ora rivolgervi una domanda : Questo popolo di 45 milioni d'Italiani è veramente indipendente ? (Voci: SI, NO.) Ecco, questa vostra risposta contrastante mi dice che siete Camerati intelligenti . Infatti avete ragione entrambi. Quelli che dicono Si perchè tale è la nostra assoluta volontà, quelli che dicono No perchè effettivamente , purtroppo, non siamo indipendenti .

Sono otto mesi, Otto lunghi mesi che io sento un'intimo tormento che mi fa profondamente soffrire anche fisicamente sebbene dal mio aspetto non vi sia dato di capirlo; otto lunghi mesi durante il quale non una, dico, una sola nave è sfuggita al controllo Franco - Inglese ! E con quale bizzarro capriccio trattano le nostre merci: ieri hanno sequestrato l'uva sultanina, ieri hanno sequestrato la cannella, ma hanno sequestrato il pepe . Un'industriale mi ha domandato ieri se le 40 casse di uova che sono ferme a Malta da quindici giorni, gli saranno restituite .... in pulcini . Insomma una cosa inaudita che ci mette innanzi ad una realtà che deve togliere al popolo Italiano ogni illusione.

Noi siamo veramente prigionieri, come dicono gli Inglesi, tra Gibilterra e Suez, e gli Inglesi ne sono così lieti che mi hanno fatto sapere che potrebbero facilmente bombardare Roma ; ma provino a mandare una Corazzata a Fiumicino : non sarebbe per essi tanto facile andarsene.

IO PENSO A QUEGLI ITALIANI PRIVI DI OGNI SENSIBILITA' POLITICA CHE SI OSTINANO PER TIMORE DI UN EGEMONIA CONTINENTALE A NON COMPRENDERE IL PERICOLO ESISTENTE DI UNA EGEMONIA MARITTIMA : Sappiamo che la parola dell'Italia Fascista rimane qual'é, tanto più che il nostro alleato non ci ha mai chiesto nulla . Che cosa non ci avrebbero chiesto gli altri Alleati se fossimo ancora con Loro ? Voi avete un gran popolo demograficamente numeroso, ci avrebbero detto , e ci avrebbero chiesto l'impiego delle nostre masse ..... per i loro interessi. Questo non succederà mai !!! GLI ITALIANI DI OGGI RICORDANO SOLAMENTE LE INVASIONI TEDESCHE .... MA NON DEBBONO DIMENTICARE PERO' QUELLE FRANCESI ; che nel 1796 Venezia fu spogliata perfino dei cavalli e che un Generale Francese aveva dato ordine alle truppe di "Touer e Voler" . Però gli Italiani non debbono dimenticare che ci fu anche un Generale Italiano che ad un'Ufficiale che gli faceva osservare come in corso di combattimento gli italiani sparassero sui francesi rispondesse : Lasciateli fare tanto sono anch'essi dei nemici. Camerati, se nei secoli XV, XVI, XVII ci fosse stato un'idea di Stato, la situazione sarebbe oggi diversa.
Il torto risale agli Italiani di quei tempi i quali mentre Olanda, Portogallo, Francia ed Inghilterra si arricchivano di Colonie , rapinando dove era possibile facevano dell'Arcadia ..... i menestrelli le serenate nei giardini delle Ville padronali e vivavano , come dice il Parini nel giorno da Supidi. Camerati, nelle mie lunghe meditazioni sulla Storia mi sono reso conto, che qualunque Popolo per essere indipendente deve essere in contatto diretto con gli Oceani, semi indipendenti se ha contatto indiretto : affatto indipendente se con l'Oceano non ha contatto. Questa è la verità che gli Italiani devono lungamente meditare , vi autorizzo a riferire questo che vi ho detto in questa seduta che sarà

storica , perchè ciò potrebbe essere ripetuta da me in altra cir=
costanza, che potrebbe essere anche vicina . Camerati, conser=
viamo sopratutto la Calma prendendo esempio da me, senza drammatiz=
zare, ne tragicizzare, prepariamoci ad affrontare gli eventi gran=
diosi di cui non potremo restare solo spettatori e la parola d'Or=
dine, sia per dirlo in gergo aviatorio : Avanti a tutto gas, e, me=
glio in gergo automobilistico : Affondare l'acceleratore .

Questo per la difesa del nostro lavoro e per conseguire la Nostra
VITTORIA .

I vecchi combattenti
son diventati grigi:
peró ritornan giovani
se puntan su Parigi.

Poiché sappiam che in Francia
son tutti bagoloni:
facciam la guerra ai Galli
per farne dei capponi.

Non sa proprio decidersi
il popol milanese:
é incerto se é piú porco
l'inglese od il francese.

Ma l'incertezza é inutile
son bestie tutte due:
se l'uno é sempre asino
l'altro rimane bue.

Gli amici di una volta
ci fan venir la stizza:
credon di contentarci
offrendo Malta e Nizza.

Il Marescial Badoglio
ha scritto la sentenza:
"prendetemi Parigi
vi manderó in licenza."

I vecchi combattenti
ricordano Versaglia:
per questo torneranno
piú forti alla battaglia.

I morti di Bligny
non sono invano morti:
la strada preparavano
di Roma alle Coorti.

Noialtri milanesi
Al Duce abbiam giurato:
"Eden ti porteremo
a Roma incatenato".

Ancora c'é qualcuno
che critica e barbotta:
peró se non la smette
avrá la testa rotta.

Speriamo di partire
care ragazze belle:
vi diamo appuntamento
sopra la torre Eifelle.

Vorrebbero gli alleati
un patto che ci leghi:
ma il Duce gli ha risposto
sta volta non ci freghi.

Se L'Osservatore
non cambierá la rotta:
il Conte Della Torre
avrá la testa rotta.

Le donne dei Francesi
han scritto a Mussolini
mandateci i fascisti
faremo dei bambini.

Buttiamo all'aria i libri
il professor reclami:
in mezzo alle francesi
vogliamo far gli esami.

---

1. JULI 1940

26.6.40

Stimmungsbericht aus Italien
(Reise von Ende April 40 bis Mitte Juni 1940)

Die Kriegserklärung Italiens an Frankreich und England wurde in Norditalien mit aller Ruhe aufgenommen, viele Italiener waren froh, dass das gestrige "Ewige Ungewisse" durch die Kriegserklärung abgelöst wurde.-

Man war überglücklich, als die Nachricht von dem Waffenstillstandsgesuch Frankreichs an Deutschland herauskam. Diese Freude von italienischer Seite hatte ihren Grund vor allem darin, dass die Italiener nur ungern gegen die Franzosen gekämpft hätten. Einer meiner Bekannten, Reserve-Offizier, äusserte mir gegenüber " avrei avuto pena di combattere contro i Francesi ": Aus vielen andern Aeusserungen von Norditalienern ging hervor, wie stark trotz allem die Sympathien für das französische Volk waren. Gegen die Engländer herrscht dagegen eine ausgesprochene feindliche Stimmung: In England wird der Hauptfeind No. 1 Italiens erblickt. -

Die Verdunklung Mailands ist mustergültig, dagegen lassen die Luftschutzkeller sehr zu wünschen übrig. Gasmasken hat bis jetzt nur ein kleiner Teil der Bevölkerung.- Die Bevölkerung Mailands verhielt sich bei dem Luftangriff einiger englischer Flugzeuge sehr discipliniert.

Die Nachricht von der Ernennung des Generals De Bono zum Oberbefehlshaber der Südarmee wurde in einigen Kreisen ungern gesehen : die betreffenden Kreise halten De Bono für keinen guten General: Marschall Badoglio erfreut sich dagegen neben General Graziani grösster Popularität.

Die deutschen Waffenerfolge im Westen und in Norwegen fanden ungeteilte aufrichtige Bewunderung. "Voi Tedeschi avete un bel fegato " Voi Tedeschi fate la guerra veramente sul serio " " Siete professori nel fare la guerra " derartige Bemerkungen wurden mir fast tagtäglich von meinen Bekannten gemacht. Die deutsche Organisation wurde als ganz überragend bewundert. Nachstehend einige Bemerkungen von italienischen Industriellen in Bezug auf die Schlagkraft der ital. Waffen.
Der eine meinte 2 Tage vor der ital. Kriegserklärung " Ich bin der Ansicht, dass Italien Deutschland so wie jetzt, also als "non belligerante " am meisten nützt. Wir Italiener machen grosse Anstrengungen, um uns für den Krieg vorzubereiten, trotzdem befürchte ich, dass es mit der Organisation nicht so klappt wie bei Euch in Deutschland. Ich befürchte, dass Deutschland Italien zu Hilfe eilen muss, wenn Italien in den Krieg eingreift .

Ein anderer Industrieller drückte sich ähnlich aus. "Bei uns Italiener fehlt es nicht am guten Willen, wir rüsten und bereiten uns vor. Wir haben wohl ausgezeichnete Flieger, eine hervorragende Kriegsmarine. Was uns jedoch fehlt, das ist "Eure deutsche Organisation " das " Methodische ", das unserer Mentalität fremd ist. Und eben deshalb sehe ich einer kriegerischen Auseinandersetzung Italiens mit den Westmächten mit etwas Besorgnis entgegen." -

Die alte Faschistengarde steht loyal hinter dem Duce und damit auch hinter Deutschland. Ich traf bei den andern auf Befürchtungen, dass Deutschland zu stark werde, dass es einen Hafen am Mittelmeer beanspruche und dass dann später, wenn der Führer und Mussolini nicht mehr auf dieser Erde sind, Deutschland eine grosse Gefahr für Italien bilden könnte.

Im italienischen Volk sind immer noch starke religiöse Strömungen vorhanden der Pakt zwischen dem Duce und dem Vatikan wird auch heute noch als Diplomaten-Meisterstück von Mussolini bezeichnet. Auch erfreut sich das Königshaus einer grossen Sympathie im ital. Volk. Mussolini hat das Zepter fest in der Hand. Das ganze Volk wartete auf das Wort des Duce und es folgte ihm. Die in ausländischen Zeitungen in den letzten Monaten gemeldeten Divergenzen zwischen dem Königshaus und dem Duce dürften, soweit ich dies beobachten konnte, nicht mit den Tatsachen übereinstimmen. -

II) Stimmungsbericht aus Italien 26.6.40

Anbei noch Copie des Textes einer nicht veröffentlichten Rede des Duce, die er am 21.April 40 gehalten haben sollte. Ob der Text authentisch ist, kann ich nicht behaupten. Ferner füge ich noch den Text eines ital. Studentenliedes bei, der die Stimmung der ital.Jugend gut widerspiegelt. -

Die italienischen Deutschland-Besucher bewundern nicht weniger die Stimmung sowie die Disziplin der deutschen Bevölkerung. Einer meiner Bekannten war anfang Mai einige Tage in Süddeutschland. Dieser Italiener drückte sich wie folgt aus :

"Als ich nach Stuttgart kam, war ich einfach überrascht über die Stimmung, die bei Euch Deutschen herrscht. Jede Einschränkung wird von seiten der deutschen Bevölkerung mit einer Selbstverständlichkeit auf sich genommen, mit einem so prächtig diszipliniertem Volk kann der Führer marschieren, wohin er will. Ich bewundere Euch Deutsche, trotzdem beneide ich Euch jedoch nicht. Wir Italiener könnten dies nicht machen. Wir haben eben ein anderes Temperament "

In Italien muss zuerst eine Zeitlang geneckert werden, bis man sich in die Anordnungen fügt. Als z.B. kürzlich die Waschseife rationniert wurde - 2oo gr pro Kopf und pro Monat - wurde von den Italienern gesagt, dies wäre doch viel zu wenig und dergleichen mehr. Dabei können die Italiener noch Waschmittel - Persil - frei kaufen so viel sie wollen. Nach wenigen Tagen haben sich unsere Axenfreunde jedoch wieder beruhigt. Ich führe dies an, um zu zeigen, dass Mussolini es in dieser Beziehung nicht immer leicht hat. Dies wird von den Italienern auch ohne weiteres zugegeben. - Die Vorbereitungen des ital. Volkes auf die kriegerische Auseinandersetzung begannen Mitte April 4o, d.h. seit diesem Zeitpunkt bereitete die Partei die ital. Bevölkerung auf das Unvermeidliche eines Zusammenstosses Italiens mit den Westmächten intensiver vor. - -

S.D.-R.F.-SS. Eing.: 1. JULI 1940
Hauptaußenstelle Reutlingen
330/6
Abt. | Akt.
an

Left-Top Aligned

VI E 12
Je.

Berlin, den 26. Juli 1940

V e r m e r k .

Betr.: Rede Cianos in Mailand.

DNB meldet unter dem 20.5.1940 aus Rom:

Auf einer Großkundgebung in Mailand anlässlich des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages hat der italienische Außenminister Graf Ciano eine Ansprache gehalten, die unmittelbar auf die aussenpolitische Lage Bezug nimmt. Sie lautet:

" Kameraden! die heutige feierliche Kundgebung, die im Namen des Duce (Hochrufe auf den Duce) in Mailand stattfindet, erhält eine besondere Bedeutung, die niemand entgehen kann. Sie vollzieht sich, während Ereignisse von einzigartiger Grösse Stunde um Stunde das neue Schicksal Europas und der Welt schaffen. Der Mailänder Faschismus, wachsam und überempfindlich von seinen alten Reihen bis hinunter zu dem Jungvolk, weiss, dass das Italien des Krieges und der Revolution, das Italien des abessinischen ~~Krieges~~ Unternehmens und der Siege in Spanien sich von den Vorgängen des europäischen Lebens niemals ausgeschlossen hat und auch niemals ausschliessen kann, in denen Rom sein Wort mitzureden hat und mitsprechen wird. (grösster Beifall)In diesem Geist, dem Geist der Hingabe und dem Geist des Glaubens schickt das italienische Volk sich an, an die neuen Aufgaben heranzutreten, zu denen es berufen werden kann. Welches diese Aufgaben sind, wisst Ihr ebenso wie ich: sie werden diktiert durch die Verteidigung unserer Rechte als souveräner Staat zu Lande, zu Wasser und zur Luft, durch die Notwendigkeit, endlich unsere Aspirationen zu verwirklichen, die naturgegeben, weil sie gerecht und unerlässlich für das Leben des Landes sind, durch den Willen, das Prestige Italiens als arbeitende,kriegerische und faschistische Großmacht hoch und rein zu erhalten, dieses Italiens, das seinen Ver-

Right-Bottom Aligned

pflichtungen und mit ihnen seiner grossen Berufung treu zubleiben gedenkt. (stürmischer Beifall für den Duce) Ich bin gewiss, dass niemand von Euch daran denkt, dass ich heute etwas weiteres sagen könnte. Wenn E r den Entschluss gefasst hat, wird die Parole an uns alle vom Duce ergehen. (lebhafter Beifall) Die Parole wird kommen, von D e m , der unser einziger Führer im Frieden und im Kriege ist, sie wird kommen von dem Mann, mit dessen Namen zwanzig Jahre lange Kämpfe und Eroberungen gleichbedeutend geworden sind mit der Sicherheit des Sieges und des Rumes . Wenn E r die Parole ausgibt, wird das hochherzige, kühne und bis in die letzten Fasern faschistische Mailand wieder einmal wie ein Mann aufstehen, erneut seinen Posten in der Vorhut verlagen und wie immer durch Taten beweisen, dass es bereit ist, mit den Waffen, bereit vor allem aber mit den Herzen."

Die hochpolitische Bedeutung dieser Erklärung Graf Cianos ist von der Menge, die in begeisterte Rufe auf den Duce ausbrach, ohne weiteres verstanden worden.

Vfg.

I. Z.d.SA VI E 12 (126)

VI E 12
i.A.
Kr
26.7.40

Left-Top Aligned

VI E 12
Bu

Berlin, den 17.9.40.

V e r m e r k.

Betr.: Rede des Duce an die bulgarischen Offiziere.

VI A 4 (S 11) meldet mit Schreiben v.9.9.40 aus dem Bericht des Aufklärungsausschusses Hamburg-Bremen folgendes:

Vor etwa 10 Tagen (21.8.40) empfing Mussolini im Palazzo Venezia eine Gruppe bulgarischer Offiziere, die eine längere Ausbildungszeit in Italien verbracht hatten. Bei dieser Gelegenheit richtete er an sie eine kurze Ansprache, deren Text, wenn auch nicht ganz wörtlich, so doch sinngemäss richtig, im folgenden wiedergegeben wird:

"Meine Herren Offiziere! Mit grosser Freude spreche ich zu Bulgaren und vor allem zu bulgarischen Soldaten. Eine grosse Sympathie erfüllt das italienische Volk gegenüber Bulgarien. Ich habe Grund zur Annahme, dass diese Sympathie erwidert wird. Die beiden Nationen hatten niemals, und ich glaube, sie werden auch niemals einen Grund zur Feindseligkeit haben. Es gibt keine wiedersprechenden Interessen noch politische oder geografische Streitfragen. Ich möchte vielmehr sagen, dass alles die beiden Nationen auf die gleiche Tendenz verweist, die ihre Strassen parallel sein lässt. Wie sehr auch Bulgarien im tiefsten slawisch ist, so hat es doch seinen Lebensgrund im Westen: der Westen, die leuchtende Kultur der Welt, und die Achse, nur die Achse, nichts anderes als die Achse. Italiener und Deutsche setzen sich brüderlich in Übereinstimmung, wie sehr auch die Rassen verschieden sein mögen, ähnlich der Verschiedenheit Eurer und der vielen anderen Völker. Ein gemeinsames Ideal muss den Aufbau Europas im Zeichen der Gerechtigkeit vereinen. Die Gerechtigkeit steht über den Unterschieden, welcher Art sie auch immer sein mögen, sie ist universal, ein Zeichen der geistigen Natur des Menschen, man muss sie mit friedlichen

Right-Bottom Aligned

Mitteln suchen, oder sonst den Mut haben, sie auch mit Krieg aufzuerlegen. Ich weiss, dass Ihr diesen Mut habt, Ihr habt ihn oft bewiesen. Aber nunächst wollt Ihr die Stärke der Vernunft erproben. Das ist die Methode der jungen Völker, Wenn es notwendig sein wird zu kämpfen, dann werdet Ihr kämpfen, und Ihr werdet uns alle als treue Kameraden haben, jetzt, nachdem Ihr non nahem italienische Offiziere und Soldaten kennen gelernt habt. Ich weiss, dass keine Schmeicheleien Euch von unseren Idealen des Lebens und Eurer westlichen Mission entfernen kann. Euer König ist ein Freund der Achse und zwar aus Gründen der Intelligenz und nicht nur wegen der hohen Verwandtschaft. Ich bringe Euch meine aufrichtigen Wünsche für das Glück des tapferen Bulgarien, das immer die besondere Sympathie Italiens und die Unterstützung der Achse haben wird, wenn es, wie es der Fall ist, für die Gerechtigkeit und für die edlen Aspirationen der Erneuerung tätig ist."

Vfg.

I. Z.d.A. VI E 12 (126).

VI E 12
i.A.

18. 9. 40.

Rohmaterial. 18.Nov.1940

(23)Der Wortlaut der Duce-Rede.

bm ROM, 18.Nov. Am heutigen Jahrestag hat Mussolini im Palazzo Venezia vor den Mitgliedern des Grossrates des Faschismus, den faschistischen Nationalräten und Provinzleitern der Partei eine grosse politische Rede gehalten.

Mussolini sagte u.a.:Ihr begreift, dass ich nicht durch Zufall diesen Tag zur Versammlung der Provinzleiter der Partei gewählt habe.Es ist ein Tag des Sieges für das faschistische Italien und der Niederlage für die Völkerbundskoalition der 52 Staaten, die uns belagerten. Der 18.November 1935 erscheint als ein entscheidendes Datum für die Geschichte Europas.Es ist der erste und letzte Überfallsversuch der Alten Welt des Völkerbundes gegen das Neue Europa der jungen und revolutionären Kräfte Deutschlands und Italiens.Von jenem Tag an begann die Trennung. Der Kompromiss von München ist von den Demokratien nur angenommen worden, um Zeit zu gewinnen, und sollte zu dem von Frankreich und Grossbritannien Deutschland erklärten Kriege führen. Man darf nie vergessen, dass die Initiative des Krieges von London ausgegangen ist und nach wenigen Stunden von Paris gefolgt wurde.

Ich erkläre feierlich, dass die Verantwortung des Krieges ausschliesslich auf Grossbritannien fällt.Der Friede hätte bewahrt werden können, wenn Grossbritannien nicht mit der Hilfe Frankreichs seine Einkreisungspolitik begonnen hätte, um die wiederaufkommende politische und militärische Macht Deutschlands niederzuwerfen.Der Friede hätte gerettet werden können, wenn England nicht alle Annäherungen Deutschlands verworfen hätte und wenn England nicht im letzten Augenblick am 1.September 1939 für den von Italien gemachten Vorschlag einer Konferenz die unannehmbare, weil demütigende, Bedingung gestellt hätte, dass die schon im Vormarsch begriffenen deutschen Truppen nicht nur angehalten, sondern zurückgenommen werden müssten".

Mussolini betonte, die Geschichte der Menschheit habe noch nie einen kolossaleren Lügen-und Fälschungsfeldzug erlebt, als den, der während des ganzen Krieges durch die englischen Journalisten und Regierungsstellen entfaltet worden sei.

Fortsetzung folgt

Bra/Wdh.
18.15.

L.d.A. VI C 12, 126

Left-Top Aligned

Rohmaterial. 18.November 1940

1.Fortsetzung derbMeldung 23(Mussolini-Rede)

Wenn die Praxis der Lüge das geeignete Mittel sei, um den Geist eines Volkes zu betäuben und abzustumpfen, so könne man ruhig sagen,dass das englische Volk ein nicht mehr zu übertreffendes Primat erreicht habe.

"Frankreich schwankte, aber lag noch lange nicht auf den Knien,und niemand in der Welt konnte voraussehen, dass das als das stärkste gerühmte Heer Europas wie Schnee an der Sonne zerschmelzen würde, als Italien am 1o.Juni in den Krieg eintrat, um dem Geist und dem Buchstaben des Bündnisses Treue zu bewahren und endlich das Gefängnis seines Meeres aufzusprengen."

Mussolini spendete der italienischen Wehrmacht rückhaltlos L b und feierte besonders ihre Erfolge in Afrika, wo die Wehrkräfte des Imperiums überall die Initiative ergriffen hätten und die englischen Aufhetzungsversuche kläglich gescheitert seien.

Auch in Libyen hätten die Italiener angegriffen und die Besetzung von Sidi Barani sei nur ein Ansatz .Die Marine habe der feindlichen Flotte harte Schläge zugefügt und schütze die Verbindungen im Mittelmeer und in der Adria vor Übergriffen der feindlichen Flotte, die die Verbindungen weder unterbrechen noch stören könne. Die italienische Luftwaffe sei mehr denn je auf der Höhe ihrer Aufgaben und beherrsche den Luftraum.

Viermal soviel Flugzeuge als vor dem Kriege werden gebaut. Bald wird Italien mit dem Massenbau neuer Typen den modernen Maschinen anderer Länder gewachsen, wenn nicht überlegen sein. Das italienische Volk erträgt ruhig die mit dem Krieg verbundenen Entbehrungen, die noch erträgbar sind, aber schwerer werden können".

Sein politischer Sinn sage ihm, dass es sich um einen entscheidenden Krieg handele. Wie der Dritte Punische Krieg muss er mit der Vernichtung des modernen Karthago:England abgeschlossen werden. Ein starkes Volk wie das italienische fürchte die Wahrheit nicht.Es fordere sie."Daher sind die italienischen Heeresberichte die Dokumentierungen der Wahrheit. Wir melden die Hiebe, die wir austeilen und jene, die wir empfangen und veröffentlichen monatliche Verlustlisten."

Fortsetzung folgt

Bra/Wdh.
18.3o.

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Rohmaterial

18.November 1940

2.Fortsetzung der Meldung 23 (Mussolini-Rede)

Zu den Erklärungen Churchills über die Angriffe auf Tarent sagte Mussolini:" Tatsächlich sind drei Schiffe getroffen worden; aber keines ist untergegangen und nur eines wurde ernstlich beschädigt. Seine Bergung wird lange Zeit erfordern. Die beiden anderen werden nach einmütiger Ansicht der Fachleute rasch in ihrer früherer Leistungsfähigkeit wieder herzustellen sein.Es ist falsch, dass zwei weitere Kriegsschiffe und zwei Hilfsschiffe getroffen oder auch nur leicht beschädigt worden sind.

Unser Kriegseintritt hat bewiesen,dass die Achse kein leeres Wort ist.Vom Januar bis heute war unser Zusammengehen mit Deutschland wahr aft kameradschaftlich und vollständig.Wir Marschieren Schulter an Schulter.Die Verbindung der beiden Völker wird immer enger und erstreckt sich auf alle Gebiete einer militärischen,wirtschaftlichen und politischen Tätigkeit.Die Übereinstimmung der Ansichten für die Gegenwart und die Zukunft ist vollkommen.Meine Begegnungen mit dem Führer sind nur Bestätigungen dieser vollkommenen Verschmelzung unserer Auffassungen. Die Übereinstimmung der Ansichten ist das Ergebnis dieser unserer revolutionären Voraussetzungen. Sie entspringt der Bewegung von zwei Revolutionen, die auf internationalem und sozialem Gebiet erst am Anfang ihres Weges sind.Was mit der Entwicklung des Dreimächtepaktes im Westen oder im Donaubecken zusammenhängt, erfolgt im gemeinsamen Einvernehmen; ebenso was die künftige Stellung Frankreichs betrifft.Es ist nunmehr klar, dass einige Ansprüche befriedigt werden müssen.Diese mehr als berechtigten Ansprüche konnten auch vor dem Kriege den Verhandlungsgegenstand bilden, wenn man ihnen nicht zugleich die lächerlichen "Jamais"-Rufe gegenuebergestellt hätte. Als man sich anschickte, sie anzuerkennen, war es zu spät.Italien hat seit Mai 1939 seinen Weg gewählt.Die Würfel waren gefallen. Wegen ihrer Berechtigung werden die Ansprüche Italiens ohne Kompromisse und ohne provisorische Lösungen, die wir schon jetzt in entschiedendster Weise ablehnen, erfüllt werden müssen.

Fortsetzung folgt

Bra/Wdh.
18.45

Right-Bottom Aligned

Rohmaterial. 18.November1940

3.Fortsetzung der Meldung 23 (Mussolini-Rede)

Erst nach ihrer völligen Klärung wird es im Rahmen des neuen Europas, das von der Achse geschaffen wird, möglich sein,

ein neues Kapitel in der bewegten Geschichte der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich zu eröffnen.Es ist überflüssig,

zu bestätigen,dass ebenso wie der Waffenstillstand der Friede gemeinsam sein wird, d.h. der Friede der Achse.

Zur Bekräftigung der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft habe ich vom Führer eine direkte Beteiligung an

der Schlacht gegen Grossbritannien mit Flugzeugen und U-Booten verlangt und erreicht. Ich füge sofort bei, dass Deutschland

unsere Hilfe nicht brauchte. Dennoch bin ich dem Führer dankbar, dass er mein Angebot annahm.Nichts gestaltet die Beziehungen

zwischen zwei Völkern fester und dauerhafter, wenn sie von absoluter Loyalität und Übereinstimmung der Interessen und

Ideale beseelt sind, als gemeinsam vergossenes Blut und gemeinsam gebrachte Opfer. Nach langer Geduld haben wir einem

von Grossbritannien garantierten Land:Griechenland , die Maske vom Gesicht gerissen.Dieses aber musste kommen.Die

Griechen hassen die Italiener wie kein anderes Volk. Es ist ein unerklärlicher,allgemeiner,unheilbarer Hass

aller Klassen in den Städten und auf dem Land bei Hoch und Niedrig.Der Grund ist ein Geheimnis.Auf diesen grotesken Hass

stützte sich die griechische Politik der letzten Jahre.Es war eine Politik der absoluten Mitschuld mit Grossbritannien.

Sie konnte nicht anders sein, da König und Börse englisch sind. Diese auf mannigfache Weise zum Ausdruck gekommene

Mitschuld war eine fortgesetzte feindselige Aktion gegen Italien...us den vom deutschen Generalstab in Vitry la Charité

gefundenen Dokumenten geht hervor,dass Griechenland seit dem Mai.Frankreich und England alle seine Flotten-und Luftstützpunkte angeboten hatte.Dieser Lage musste ein Ende bereitet werden, was am 28.Oktober geschah, als unsere Truppen

die griechisch-albanische Grenze überschritten.

Bra/Wdh. Fortsetzung folgt
18.5o.

Rohmaterial. 18.November 1940

4.Fortsetzung der Meldung 23 (Mussolini-Rede)

Die rauhen Berge des Epirus und seine sumpfigen Täler eignen sich nicht für den Blitzkrieg, den auch niemand angekündigt hatte.Mit unbedingter Gewissheit sage ich jedoch, dass wir Griechenland das Genick brechen werden:In zwei oder zwölf Monaten, spielt keine Rolle. Der Krieg hat erst begonnen. Ir besitzen hinreichend Truppen und Material, um jeden griechischen Widerstand zu brechen.Die englische Hilfe wird die Erfüllung dieses festen Vorsatzes nicht verhindern,noch den Hellenen die Katastrophe ersparen können,die sie wollten und verdienten.Etwas anderes hiesse, mich nicht kennen; wenn ich etwas begonnen habe, lasse ich bis ans Ziel nicht mehr nach.Ich habe dies schon bewiesen, und was sich auch ereignen möge, werde ich es von neuem beweisen.Die 362 Gefallenen, 1 081 Verletzten und 65o Verschollenen der ersten zehn Tage an der Epirus-Front werden gerächt werden!"

Zum Schluss erinnerte Mussolini die Parteiführer an die Notwendigkeit, in diesen historischen Stunden die Parteitätigkeit in jeder Form zu steigern, die durch die Abfahrt vieler Parteiführer an die Front etwas nachgelassen habe.Es werde in Italien keine Generalmobilisation erfolgen.Einberufen seien zwei Jahrgänge und noch etwa dreissig seien verfügbar.Italien habe eine Million unter den Waffen und könne notwendigenfalls weitere acht Millionen einberufen.Die Partei müsse sich und die Nation von dem noch vorhandenen kleinbürgerlichen Ballast befreien, und das im weitesten Sinne des Wortes. Ein gewisser Pazifismus müsse aufmerksam überwacht und bekämpft werden.Es sei in dieser Epoche von Eisen und Geschützen nicht mehr am Platze. Ausser dem höchsten Ziel, für das Italien die Waffen ergriffen hätte, dürfe es nichts anderes geben.Die Deutschen und Italiener bildeten einen entschlossenen,kompakten Block von 15o Millionen,die sich von Norwegen bis Libyien im Herzen Europas festgesetzt hätten. Dieser Block habe schon den Sieg in der Hand.
Bra/Wdh.
19.1o.

Popolo d'Italia
vom 19.11.40

904
115

IL GRAN RAPPORTO ALLE GERARCHIE

NELL'ANNUALE DELLE SANZIONI

Ecco il testo del discorso pronunziato dal Duce durante il gran rapporto tenuto alle gerarchie del P. N. F. a Palazzo Venezia:

Camerati!

Voi comprendete che non a caso ho scelto questa giornata per convocare a Roma le gerarchie provinciali del Partito. È una giornata di vittoria per l'Italia fascista, di disfatta per la coalizione societaria dei cinquantadue Stati assedianti.

Il 18 novembre del 1935 appare come una data decisiva nella storia d'Europa. È il primo e ultimo tentativo d'assalto in grande stile sferrato dal vecchio mondo, rappresentato, nei suoi egoismi feroci e nelle sue ideologie superate, dalla Società delle Nazioni, contro le nuove forze europee, giovani e rivoluzionarie, rappresentate dall'Italia e dalla Germania.

Da quel giorno ha inizio la separazione, l'antitesi, la lotta che doveva, dopo i compromessi di Monaco, accettati dalle democrazie al solo scopo di guadagnare tempo, sboccare nella guerra dichiarata dalla Francia e dalla Gran Bretagna contro la Germania.

Non bisogna mai dimenticare che l'iniziativa della guerra è partita da Londra, seguita, con un intervallo di poche ore, da Parigi.

Responsabilità della guerra

Affermo solennemente, e senza tema di essere smentito nè oggi nè mai, che la responsabilità della guerra ricade esclusivamente sulla Gran Bretagna.

La pace poteva essere conservata se la Gran Bretagna non avesse, con la supina complicità della Francia, iniziato, invece della costruttiva revisione dei Trattati, la sua politica di accerchiamento fatta, non allo scopo di lasciare ai Polacchi la tedeschissima Danzica, ma allo scopo di abbattere la rinascente potenza politica e militare della Germania. La pace poteva essere salvata se l'Inghilterra non avesse rigettato tutti i tentativi di avvicinamento compiuti dalla Germania la quale s'era spinta a firmare un patto navale che le faceva una situazione di netta e permanente inferiorità.

La pace poteva essere salvata anche nelle ultime ore dell'agosto 1939, se l'Inghilterra, sotto la pressione dell'ambasciatore polacco che si recò al Foreign Office alle ore 23 del giorno 1 settembre, non avesse avanzato, per aderire alla conferenza proposta dall'Italia, una condizione assolutamente inaccettabile, perchè umiliante, e cioè che le truppe tedesche, già in marcia, non solo si fermassero, ma retrocedessero alle linee di partenza.

Quanto è accaduto nei mesi successivi noi tutti lo abbiamo vissuto ed è superfluo ricordarlo.

Mai si vide nella storia del genere umano più colossale ondata di mistificazioni e di menzogne, come quella scatenata dagli organi governativi e pubblicisti della Gran Bretagna durante le campagne di Polonia, Norvegia, Belgio, Olanda, conclusesi con la disfatta dell'esercito britannico e di quello francese, disfatta — quest'ultima — senza precedenti per le sue immense proporzioni e per la sua quasi impensabile rapidità. Se la pratica della menzogna è il sistema più idoneo per istupidire e rendere coriaceo lo spirito di un popolo, si può tranquillamente affermare che il popolo di Gran Bretagna ha raggiunto un indiscutibile e insuperabile primato.

La Francia barcollava, ma era ancora lungi da essere in ginocchio e nessuno al mondo poteva prevedere che l'esercito celebrato come il più forte di Europa si sarebbe liquefatto come neve al sole, quando il 10 giugno l'Italia entrò in guerra per tenere fede alla lettera e allo spirito dell'alleanza e per spezzare — finalmente — le sbarre della sua prigione nel suo mare. Dopo due settimane era l'armistizio e la Francia abbandonava la lotta, che ha ripreso saltuariamente in seguito, ma solo per difendersi dagli attacchi proditori della ex-alleata, come ad Orano e a Dakar.

Dal 10 giugno a oggi sono passati oltre cinque mesi di guerra seriamente guerreggiata su fronti lontani e multipli, per terra, per mare, nel cielo, in Europa e in Africa.

Lasciate che io rivolga un saluto pieno di ammirazione agli Italiani che hanno in questo momento il privilegio di impugnare le armi. L'esercito — sul fronte alpino e su quello africano — ha dimostrato che la sua tempra è quale noi volevamo.

La disfatta degli Inglesi nella Somalia Britannica è stata totale: come a Dunkerque così a Berbera gli Inglesi sono fuggiti e si sono vendicati rimproverandoci di avere commesso, battendoli, un irreparabile errore strategico.

Le forze armate dell'Impero africano, Impero che nelle previsioni nemiche doveva saltare, hanno preso dovunque la

Z. d. A. VI C 12, 126
108

London Rundfunksendung, deutsch 22. 10. 14 30

Wie in London verlautet, stehen Grossbritannien und die USA, was die Entwicklung im Fernen Osten anbelangt, in dauernder Fühlung und verfolgen eine Politik engster Zusammenarbeit.

Aus Hongkong wird das Eintreffen einer grossen Sendung von Einlassventilen gemeldet, die für die modernsten amerikanischen Unterseeboote unerläßlich sind.

Die New York Times erblickt aus dieser Meldung aus Hongkong einen Hinweis darauf, daß für die Möglichkeit einer amerikanisch-britischen Flottenzusammenarbeit in fernöstlichen Gewässern von langer Hand Pläne vorbereitet worden sind.

Moskau Rundfunksendung, deutsch 22. 10. 20 00

Der Londoner Korrespondent der United Press berichtet, daß in autoritativen Kreisen erklärt wird, daß Japan auf die Behörden Niederländisch-Indiens einen Druck ausübt und die Annullierung des Abkommens verlange, wonach England das gesamte in Niederländisch-Indien erzeugte Benzin für Flugzeuge erhalten soll. Die Japaner versuchen, ein Abkommen mit Niederländisch-Indien über die Lieferung des Flugzeugbenzins nach Japan zu erreichen. In diesen Kreisen wird erklärt, daß die Japaner bereit sind, den Ankauf anderer Waren in Niederländisch-Indien zu vergrössern, wenn ihnen Konzessionen in der Frage der Benzinausfuhr gemacht werden. Die Behörden von Niederländisch-Indien sind bisher auf Konzessionen nicht eingegangen, wodurch eine gespannte Lage geschaffen wurde. Es wird angenommen, daß die japanische Wirtschaftsmission in Niederländisch-Indien auf eine unbegrenzte Zeit verbleibt, da die Verhandlungen sich nicht nur auf Benzin, sondern auch auf viele andere Waren beziehen.

Domei Funktelegramm, englisch 23, 10. 08 00

T o k i o: Der Sprecher des Auswärtigen Amtes dementierte die Meldung vom Zusammenbruch der Verhandlungen in Batavia. Im gleichen Atemzuge erklärt der Sprecher, daß zwischen Japan und der holländischen Abordnung noch kein Übereinkommen bezüglich des Kaufes von Benzin in Holländisch Ostindien durch Japan erzielt wurde. Die Verhandlungen gehen sehr langsam weiter, erklärte der Sprecher und fügt hinzu, daß die Verhandlungen in Batavia über verschiedene Punkte, einschließlich der Ölfrage fortgesetzt werden.

iniziativa e i tentativi inglesi di sobillazione all'interno sono pietosamente falliti.

Anche nella Libia siamo stati noi ad attaccare e la fulminea occupazione di Sidi el Barrani deve essere considerata non una conclusione, ma una premessa. Gli atti di valore compiuti da ufficiali e da soldati italiani dell'Esercito sui fronti terrestri sono tali da inorgoglire legittimamente la Nazione.

Gli ufficiali e gli equipaggi della Marina compiono silenziosamente e spesso eroicamente il loro dovere sui molti mari e oceani — dall'Indiano all'Atlantico — dove sono impegnati. Essi obbediscono a una severa consegna e duri colpi sono stati inflitti alla Marina nemica. È la Marina che tutela le nostre linee di comunicazione mediterranee ed adriatiche, in modo così efficace che la Marina nemica non è riuscita ad interromperle e nemmeno a disturbarle.

L'Aviazione italiana è sempre — e più di sempre — all'altezza del suo compito. Essa ha dominato e domina i cieli. I suoi bombardieri attingono le mete più lontane. I suoi cacciatori rendono la vita assai dura alla caccia nemica. Gli uomini sono veramente quelli del nostro tempo: la loro caratteristica è una calma intrepidità. Quanto alle macchine ne escono al mese dalle nostre officine quattro volte più che prima della guerra. Fra poco, con la costruzione in massa di nuovi tipi, saremo forse all'avanguardia, certamente alla pari, con le macchine più moderne degli altri Paesi.

Ma dopo le forze armate, lasciate che io oggi elogi la disciplina, il senso del dovere, l'imperturbabile fermezza del popolo italiano. Esso accetta con tranquillità le privazioni che conseguono allo stato di guerra — privazioni ancora tollerabili, ma che potranno diventare successivamente più gravi — e, guidato dal suo intuito politico millenario, sente che questa è una guerra decisiva; è come la terza guerra punica, che deve concludersi e si concluderà con l'annientamento della Cartagine moderna: l'Inghilterra.

Un popolo forte non teme la verità

Un forte popolo come l'Italiano non teme la verità; la esige. Ecco perchè i nostri bollettini di guerra sono la documentazione della verità. Noi segnaliamo i colpi che diamo e quelli che riceviamo, gli apparecchi che noi abbattiamo e quelli che il nemico abbatte, le giornate favorevoli e quelle che lo sono poco o niente. Pubblichiamo mensilmente le perdite degli uomini e quelle dei mezzi. Mi sentirei diminuito dinanzi al popolo e dinanzi a me stesso, se adottassi altro metodo quale quello di coprire o addolcire la realtà, buona o cattiva che sia. Farlo equivarrebbe a diseducare ed umiliare il popolo. Non lo farò mai.

Ho già prescritto nella maniera più categorica ai Comandi militari del fronte e alle autorità civili della periferia di non mandare a Roma, da dove poi debbono essere diffuse, notizie che non siano state rigorosamente e personalmente — dico personalmente — controllate.

A questo proposito voglio ricordare che grida di gioia si sono levate alla Camera dei Comuni, quando Churchill ha potuto dare finalmente una buona notizia: quella concernente l'azione compiuta nel porto di Taranto dagli aerosiluranti inglesi. Effettivamente tre navi sono state colpite, ma nessuna di esse è stata affondata e solo una di esse, come fu annunziato dal bollettino delle nostre Forze Armate, è stata seriamente danneggiata e il suo ricupero richiederà lungo tempo. Le altre due saranno, a parere unanime di tecnici, sollecitamente ripristinate nella loro antica efficienza. È falso — dico «falso» — che due altre navi da guerra e due navi ausiliarie siano state affondate o colpite o, comunque, anche leggermente danneggiate.

Segno di cattiva coscienza questo ingigantire e moltiplicare per sei un successo che noi per primi abbiamo riconosciuto. Il signor Churchill avrebbe potuto, per completare il quadro, dare ai suoi onorevoli qualche indicazione sulla sorte toccata al «Liverpool» e al «Kent» e su quella delle altre grandi unità silurate recentemente nel Mediterraneo Centrale o nel porto di Alessandria da sottomarini o aerosiluranti italiani.

La nostra entrata in guerra ha dimostrato che l'Asse non era e non è una vana parola.

Dal giugno ad oggi la nostra collaborazione con la Germania è veramente cameratesca e totalitaria. Marciamo a fianco a fianco. Questa unione di due popoli diventa sempre più intima e si estende a tutti i campi della loro attività militare, economica, politica, spirituale. L'identità di vedute per quanto riguarda il presente e il futuro è perfetta.

Blocco unico con la Germania

I miei incontri col Führer non sono che la consacrazione di questa completa fusione delle nostre concezioni. Quando io mi incontro col Führer, non vedo soltanto in lui il Capo creatore della Grande Germania, il Comandante di eserciti che ha visto confermate dalla vittoria le sue geniali concezioni strategiche, talora ritenute più che audaci, temerarie, ma anche, e vorrei dire in particolar modo, il suscitatore del movimento nazionalsocialista, il rivoluzionario che ha risvegliato il popolo tedesco, lo ha fatto protagonista di una nuova concezione del mondo, grandemente affine a quella del Fascismo italiano.

L'identità di vedute è il risultato di questa premessa rivoluzionaria: scaturisce dall'incontro di due Rivoluzioni che sono e nel campo internazionale e in quello sociale appena all'inizio del loro cammino.

Tutto quanto riguarda gli sviluppi del Patto tripartito a Occidente o nel bacino danubiano è seguito di comune accordo. Così per quanto riguarda la posizione avvenire della Francia.

È ormai chiaro che l'Asse non vuole fare una pace di rappresaglia o di rancori, ma è altresì inteso che talune rivendicazioni devono essere soddisfatte.

Tali rivendicazioni, più che legittime, potevano essere oggetto di discussione anche prima della guerra, se non ci si fossero opposti i ridicoli e tragici a un tempo «jamais».

Quando si accennò a toglierli era ormai troppo tardi. L'Italia aveva già scelto, fino dal maggio del 1939, la sua via. I dadi erano gettati. Ma appunto per il loro carattere di legittimità le nostre rivendicazioni dovranno essere accolte senza compromessi o soluzioni provvisorie, che noi sin da questo momento in maniera categorica respingiamo.

Solo dopo questo totale chiarimento sarà possibile — nell'orbita della nuova Europa quale sarà creata dall'Asse — iniziare un nuovo capitolo, nella storia — che fu così agitata — dei rapporti fra Italia e Francia.

È superfluo confermare che, come l'armistizio, così la pace sarà comune, cioè sarà la pace dell'Asse. A consacrare la fraternità delle armi italo-germaniche ho chiesto e ottenuto dal Führer una diretta partecipazione alla battaglia contro la Gran Bretagna con velivoli e sottomarini.

Aggiungo subito che la Germania non aveva bisogno del nostro concorso. Il valore dei suoi combattenti di terra, di mare, di cielo, la sua potenza industriale, la sua capacità organizzativa e tecnica, il rendimento della sua mano d'opera sono elementi ben noti. Le cifre di produzione di aeroplani e di sottomarini raggiunte dalla Germania sono veramente eccezionali ed in continuo progresso. Ciò nonostante io sono grato al Führer di aver accettato la mia offerta: nulla più del sangue versato in comune o del sacrificio in comune sopportato rende solidi e duraturi i rapporti tra i popoli, quando siano animati da una lealtà assoluta e da un'identità di interessi e di ideali. Sono sicuro che i nostri aviatori e i nostri sommergibilisti faranno onore alla nostra bandiera.

Spezzeremo le reni alla Grecia

Dopo un lungo pazientare abbiamo strappato la maschera a un Paese «garantito» dalla Gran Bretagna; un subdolo nemico: la Grecia. È un conto che attendeva di essere saldato.

Una cosa va detta, e forse non mancherà di sorprendere taluni inattuali classicisti italiani. I Greci odiano l'Italia come nessun altro popolo. È un odio che appare a prima vista inspiegabile, ma è generale, profondo in tutte le classi, nelle città, nei villaggi, in alto, in basso, dovunque. Il perchè è un

L o n d o n: Von zuständiger Stelle wird heute hier erklärt, daß England keine Aktion bezüglich der gemeldeten Verhandlungen zwischen der japanischen Regierung und Firmen in Holländisch-Ostindien für den Verkauf von Benzin an Japan unternimmt. Es wird jedoch ausgeführt, daß England alle verfügbaren Mengen von Flugzeugbenzin mit Klopffestigkeit von Holländisch-Ostindien erhält und daß es nicht durchführbar sei, sich in die ordnungsgemässe Handelspraxis der Firmen einzumischen, die mit diesen Öllieferungen in Verbindung stehen.

Reuter Funkpresse, französisch 22. 10. 14 06

B a t a v i a: Man glaubt zu wissen, daß die Verhandlungen in Batavia zwischen Japan und Niederländisch-Indien nur insofern einen greifbaren Fortschritt gemacht haben, als die Erdölgesellschaften eine bestimmte Menge Erdöl und Erdölerzeugnisse angeboten haben, die in einigen Monaten verfügbar sein werden, jedoch nur in streng handelsrechtlicher Weise und ohne eine erzwungene Änderung der Geschäfte und Verträge. Man glaubt, daß zwischen den japanischen Abgeordneten und den Erdölgesellschaften diese Vorschläge zur Sprache stehen, die die Japaner als Basis für die Verhandlungen annehmen wollen. Es scheint, daß der gegenwärtige Stand der Produktion eine Ausfuhr bedeutender Mengen Erdöl für Luftfahrt verhindert. Die Regierung von Niederländisch-Indien hat wiederholt ihrer Absicht Ausdruck gegeben, die Verhandlungen auf streng wirtschaftlicher Grundlage zu führen und eine Politik ohne irgendwelche Willkür und guter Freundschaft zu führen.

Circular Empax Funktelegramm, englisch 22. 10. 13 00

Der Berichterstatter der "New York Times" für den Fernen Osten erörtert die Bedeutung von Hongkong. Er weist darauf hin, daß 25 U-Boote mit einem vernünftigen Operationsradius von der Basis Hongkong aus in der Lage wären, den japanischen Nachschub nach China so zu stören, daß die japanischen Armeen in China praktisch von ihrer Basis abgeschnitten wären. Sie wären damit einem erfolgreichen chinesischen Gegenangriff ausgesetzt.

mistero. Forse perchè Santorre Santarosa andò dal nativo Piemonte a morire ingenuamente e eroicamente per la Grecia a Sfacteria? Forse perchè il garibaldino forlivese Antonio Fratti ripetè lo stesso gesto di sublime ingenuità settant'anni dopo, cadendo a Domokos? Interrogativi, ma il fatto esiste.

Su questo odio, che si può definire grottesco, si è basata la politica greca di questi ultimi anni, politica di assoluta complicità con la Gran Bretagna. Nè poteva essere diversamente, dato che il Re è inglese, la classe politica è inglese, la borsa — nel senso figurato e nel proprio — è inglese.

Questa complicità, estrinsecata in molti modi, che a suo tempo saranno irrefutabilmente documentati, era un atto di ostilità continuo contro l'Italia.

Dalle carte trovate dallo Stato Maggiore germanico in Francia, a Vitry-la-Charité, risulta che sin dal maggio la Grecia aveva offerto ai Franco-Inglesi tutte le sue basi aeree e navali. Bisognava porre fine a questa situazione. È ciò che si è fatto il 28 ottobre quando le nostre truppe hanno varcato il confine greco-albanese.

Le aspre montagne dell'Epiro e le loro valli fangose non si prestano a « guerre-lampo », come pretenderebbero gli incorreggibili che praticano la comoda strategia degli spilli sulle carte. Nessun atto o parola mia o del Governo e di nessun altro fattore responsabile l'ha fatto prevedere.

Non credo che valga la pena di smentire tutte le notizie diramate dalla propaganda greca e dai suoi altoparlanti inglesi. Quella Divisione alpina « Julia » che avrebbe avuto perdite enormi, che sarebbe fuggita, che sarebbe stata polverizzata dai Greci, è stata visitata dal generale Soddu, il quale, a visita ultimata, mi ha telegrafato il 12 novembre:

« Recatomi stamane visitare Divisione alpina « Julia ». Devo segnalarvi, Duce, magnifica impressione riportata di questa superba unità, fiera e salda più che mai nei suoi granitici alpini ».

C'è qualcuno tra di voi, o camerati, che ricorda l'inedito discorso di Eboli, pronunziato nel luglio del 1935, prima della guerra etiopica? Dissi che avremmo spezzato le reni al Negus. Ora, con la stessa certezza assoluta, ripeto « assoluta », vi dico che spezzeremo le reni alla Grecia. In due o in dodici mesi poco importa. La guerra è appena incominciata. Noi abbiamo uomini e mezzi sufficienti per annientare ogni resistenza greca. L'aiuto inglese non potrà impedire il compimento di questo nostro fermissimo proponimento nè evitare agli Elleni la catastrofe che essi hanno voluta e dimostrato di meritare.

Pensare o dubitare qualche cosa di diverso significa non conoscermi. Una volta preso l'avvio, io non mollo più sino alla fine. L'ho già dimostrato e, qualunque cosa sia accaduta, accada o possa accadere, tornerò a dimostrarlo. I 372 caduti, i 1081 ferito, i 650 dispersi nei primi dieci giorni di combattimento sul fronte dell'Epiro saranno vendicati.

Camerati!

In quest'ora storica veramente solenne che allinea nel contrasto e nell'intesa i Continenti, il Partito — difensore e continuatore della Rivoluzione — deve intensificare al massimo tutte le forme della sua attività.

Allo scoppio della guerra un certo rallentamento dell'attività del Partito fu in relazione al fatto obiettivo della partenza di tutti i gerarchi. Ora non più.

Non c'è e non ci sarà una mobilitazione generale. Le classi richiamate sono due. Ce ne sono ancora disponibili una trentina.

Abbiamo alle armi un milione di uomini: ne possiamo chiamare, in caso di necessità, altri otto.

In queste condizioni il Partito deve riprendere la sua funzione con immutato crescente vigore impegnando strenuamente la sua battaglia sul fronte interno, sul piano politico, economico, spirituale, sul piano dello stile.

Il Partito deve liberarsi e liberare la Nazione dalla superstite zavorra piccolo-borghese, nel senso più lato che noi diamo a questo termine. Deve mantenere e accentuare il clima dei tempi duri, andare più e meglio di prima verso il popolo, tutelandone la salute morale e l'esistenza materiale.

Certo pacifismo a sfondo celebraloide e universalistico va attentamente vigilato e combattuto. È sfatato, almeno per quanto riguarda questa epoca di ferro e di cannoni. Nient'altro esiste e deve esistere all'infuori dello scopo supremo per il quale siamo in armi.

Fra Germanici e Italiani siamo un blocco di 150 milioni di uomini, risoluti e compatti e piantati, dalla Norvegia alla Libia, nel cuore dell'Europa. Questo blocco ha già nel pugno la vittoria.

London an Press Tass Moskau

Funktelegramm, englisch 21. 10. 13 20

Nach Berichten aus New York sind britische, amerikanische und holländische Ölgesellschaften übereingekommen, ungeheure Mengen holländischen Öls aus Ostindien an Japan zu verkaufen. Dieser Entschluß wird lebhaft in der gesamten Presse besprochen und wird so aufgefaßt, als ob Grossbritannien hoffe, Japan auf diese Weise zu besänftigen. In der "Sunday Express" heißt es, man könne wohl verstehen, daß die Ölgesellschaften die britische und amerikanische Regierung von dem Fortgang der Handlungen unterrichteten. Daß aber die Verhandlungen bereits so weit vorgeschritten sind, liegt wohl darin begründet, daß besonders die holländischen Ölquellen, sowohl politisch als auch geographisch zu ungünstig gelegen seien. Sie sind auch von jeder britischen und amerikanischen militärischen Hilfe so weit entfernt, daß sie leider nicht in der Lage sind, den Japanern zu sagen, daß sie sich zum Teufel scheren sollen.

Unipress to commanding officers of all USA Navalships and Stations.

Funktelegramm, englisch 22. 10. 09 00

M a n i l a : Der Oberkommandierende der amerikanischen Asienflotte, Admiral Hart, ist heute aus Schanghai kommend auf seinem Flaggschiff, dem Kreuzer "Augusta" in Manila eingetroffen. Alle Einheiten der amerikanischen Asienflotte befinden sich jetzt in der Manilabucht, mit Ausnahme der Yacht "Isabel", welche Amerikaner den Yangtfluß abwärts von Hankau nach Schanghai bringt, wobei es sich um Amerikaner handelt, die China verlassen.

Domei Funktelegramm, englisch 22. 10. 13 00

B a t a v i a : Die englischen Behauptungen, daß Holländisch-Ostindien mit England Verträge über den Verkauf des gesamten Flugzeugbenzins mit hoher Klopffestigkeit an England abgeschlossen habe, werden von Je Van Hoogstraaten, dem Chef der Handelsabteilung des Büros für wirtschaftliche Angelegenheiten, dementiert. Er erklärte, daß Holländisch Ostindien mit England weder einen Vertragsabschluss noch Verhandlungen einging, die die ausschließliche Lieferung von Flugzeugbenzin an England zur Folge hatten.

VI E 12
Zi/Ma

Berlin, den 27.11.1940

307
118

V e r m e r k.

Betr.: Die Rede Mussolinis.-Stimmung in Italien.

Die Stimmung in der gesamten italienischen Bevölkerung ließ in den letzten Wochen sehr zu wünschen übrig. Bis zum Ausbruch der Aktion gegen Griechenland konnte man eine sichere, vertrauensvolle Stimmung - die bei dem Führerbesuch in Florenz ihren Höhepunkt erreichte - feststellen. Der Krieg gegen Griechenland, der Stillstand der Aktion, das Ereignis von Tarent und die Ruhe an der Libyenfront kühlten die Stimmung jedoch rapide ab und es machte sich im Volke eine Mutlosigkeit und in politischen Kreisen eine nervöse Gereiztheit bemerkbar. Die Stimmung pendelte zwischen "Uns kann ja nichts passieren bei der Stärke unseres großen Verbündeten" und "Nur wegen Deutschland sind wir in die Klemme geraten"; d.h., man hatte keinen Halt mehr.

Die Rede, die Mussolini wohl nur aus dieser Erkenntnis hielt, war also dringend notwendig. Es zeigte sich auch sofort, daß die Persönlichkeit des Duce noch immer den stärksten Einfluß auf die Stimmung des italienischen Volkes hat. Er kennt die Seele seines Volkes und sagte mit seinem Lob für die Wehrmachtteile und ihre Leistungen das, was das Volk hören wollte. Das Gefühl der Sicherheit hob er durch den nachdrücklichen Hinweis auf die militärische und wirtschaftliche Stärke des Deutschen Reiches.

Die erforderliche moralische Stütze gab der Duce seinem Volke durch klare Herausstellung der alleinigen Kriegs-

114

schuld Englands. Wenn man den Sinn der Rede des Duces in dem Willen der Hebung der Stimmung seines Volkes erkennt, so kann man seiner feierlichen Erklärung, daß ein Kompromiß oder eine Zwischenlösung mit Frankreich nicht in Frage käme, nicht besonderen Wert beimessen. Sie trug freilich ganz besonders dazu bei, die Stimmung und besonders die Zuversicht zu heben.

Vfg.
I.Z.d.A: VI E 12 (126)
II.Z.d.A. VI E 12 (111)
III. 1 Doppel für "Bericht aus Italien".

VI E 12
i.A.
U. n. zu

Popolo d'Italia
vom 25.11.1940

309
120

Delcroix celebra a Bologna

il sacrificio di Giulio Giordani

Messaggio della vedova del Martire al Duce

Bologna 25 novembre

Carlo Delcroix ha ieri solennemente celebrato il glorioso martirio di Giulio Giordani, primo Caduto della Rivoluzione, con una commossa orazione, tenuta dal balcone di Palazzo d'Accursio. La rievocazione è stata preceduta dall'omaggio compiuto dalle gerarchie cittadine e da Carlo Delcroix al Sacrario dei Caduti, alla Casa del Fascio e al sepolcreto della Certosa.

Alle ore 11, nella vasta piazza Vittorio Emanuele, gremita di fascisti, popolo e rappresentanze, il grande Mutilato, dopo il saluto al Re e al Duce, ordinato dal federale, ha iniziato il discorso, affermando come il 21 novembre 1920 sia una data di vittoria, poichè è necessario morire per vincere. L'oratore ha proseguito dicendo che, dopo tanti avvilimenti e tante brutture, si compì su questa piazza il miracolo della resurrezione della Patria. L'Italia, peggio che la sconfitta, aveva conosciuto la inutilità della vittoria. Giulio Giordani fu vittima di questa empietà; ma la responsabilità del suo sangue, oltre che sul singolo, ricade sui popoli arrivati che tradirono la volontà dei morti e delusero l'attesa del mondo, dettando una pace ingiusta.

L'oratore prosegue affermando come noi, che vendicammo la vittoria all'interno, dobbiamo ora vendicarla contro gli altri che ci sottrassero la gioia di aver vinto. Tutta l'Italia in linea farà il suo cammino e l'espiazione sarà terribile. Nulla è gratuito nella vita e nella storia — continua Carlo Delcroix. — Respingiamo le impazienze e le illusioni, poichè le une e le altre sorgono dalla poca fede. L'Italia farà il suo cammino: ogni avversità e ogni tristezza furono il segno prima di dimostrare la misura della nostra grandezza. Qui, dove il Duce ha parlato della sovranità dello spirito, vogliamo ricordare che la vittoria nasce da una coscienza, che è certa prima di essere vera. La storia è un'alternativa di colpe e di espiazioni: così noi, attraverso i secoli, abbiamo conosciuto tutte le ascese e tutte le decadenze, ma finalmente siamo tornati dalla servitù all'Impero. Roma, che ha la vocazione della conquista per il destino della redenzione, è appena al suo inizio.

Giulio Giordani — ha concluso Carlo Delcroix — come allora è immobile al suo posto, e sotto un velo di sangue il suo sguardo è perduto oltre le cose: ma Egli rammenta che non vi sono limiti nel dovere e finchè non si è dato tutto non si è dato abbastanza.

Un'entusiastica acclamazione ha salutato la fine dell'orazione, che è stata spesso interrotta da applausi e da ardenti invocazioni al Duce. Terminata la celebrazione Carlo Delcroix, accompagnato dalle autorità e dalle gerarchie, è stato ospite del Resto del Carlino, *ove gli è stato offerto un bronzo, riproducente la statua equestre del Duce che sorge al Littoriale.*

La vedova del Martire ha diretto al Duce il seguente messaggio telegrafico:

« Nel giorno in cui la X Legio e i Mutilati d'Italia celebrano, per trarne auspicio di vittoria, il sacrificio del quale da venti anni, insieme ai miei figli, porto l'orgoglio e la tristezza, desidero Vi giunga il mio devoto saluto di italiana e di fascista. - Vedova GIULIA GIORDANI ».

Centered

Bfg.

1. KK Delcroix

2. Z.d.A. VI C 12, 126

3.

4.

8. Jan. 1941

116

dem Krieg im Gange, aber sie wurden durch den Krieg und nach dem Kriege erst richtig vorangetrieben. Sie sind also von grundlegender Wichtigkeit für die Schritte, die heute auf dem ganzen Gebiet der Industrie zu Gunsten der Arbeiter unternommen werden. All diese Verbesserungen, die heute getroffen werden oder im Werden sind, sollen ja nicht für die gegenwärtige Zeit gelten, sondern sich erst nach dem jetzigen Kriege recht auswirken. Viele dieser Dinge werden dem industriellen Leben und dem Leben der Arbeiterschaft für die Zukunft ihren Stempel aufdrücken. Um nur zwei Beispiele heranzuziehen: 1. die Arbeitsersatzbeschaffung, die von Mr. Bevin ins Leben gerufen wurde.und die eine ungeheure Steigerung der Erzeugung zur Folge hatte. Die Einrichtung hat zum Ziel, festzustellen, wann und wo Arbeit verlangt wird, welche Art von Arbeitern verlangt wird und wieviele von ihnen. Man muß wissen, wo man diese Arbeiter findet. Mit Hilfe des Arbeitsministeriums müssen sie zur richtigen Zeit und mit der richtigen Zahl eingesetzt werden. Das ist schon industrielle Strategie. Es muß aber auch beachtet werden, daß der Arbeitseinsatz nach Kriegsschluß in normalen Bahnen verläuft.

Oder nehmen wir die Wohlfahrtseinrichtungen. Diese Fragen wurden vor dem Weltkriege durch das Innenministerium erledigt. Mr.Bevin ist es zu verdanken, daß diese Art von Aufgaben auf das Arbeitsministerium übergingen, so daß dieselbe Stelle, die die Männer in die Arbeit einsetzt, sich auch um ihr Wohl bekümmert. Zur selben Zeit richtete er ein Fabriks- und Wohlfahrtsamt ein, wo alle Interessen der Arbeiterschaft innerhalb und ausserhalb der Fabrik wahrgenommen wurden. In der vergangenen Woche erst schuf er das Wohlfahrtsamt für Seeleute, dessen Vorsitz er persönlich übernahm, denn, wenn eine Kategorie von Arbeitern besonders sorgfältig betreut werden soll, so sind es die Seeleute. Für diese Leute muß wirklich etwas besonderes getan werden. Auch die Jugend der Seeleute ist in diesem Wohlfahrtsamt vertreten. Zusammenfassend können wir die ganze Frage auf einen Nenner bringen: Wenn die Fürsorge für Fabrikarbeiter und Seeleute heute wichtig ist, so wird sie in Friedenszeiten um so wichtiger sein. Es würde mich überraschen, wenn die Einrichtung dieser Wohlfahrtsämter und, dieser

Left-Top Aligned

Centered

110

Right-Bottom Aligned